Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-Preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf, in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand: Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf, von auswärts 14 Rpf, Stellenangeboten 8 resp. 12 Rpf, Stellengesuchen 6 resp. 10 Rpf, amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf, die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund", wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort", vierzehntägig „Der Landwirt".

Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 280 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen: Beuthen (Tel. 2316). Hindenburg (Tel. 3988). Gleiwitz (Tel. 2891). Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 26). Rybnik Poln.-Oberschl. | Sonntag, 1. Dezember 1929 | Telefon: Ratibor 94 u. 130. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33706. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Hoeniger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | 38. Jahrg.

Tagesschau

Bei der Reichstagsberatung über das „Gesetz gegen die Versklavung des deutschen Volkes" ergriffen nach dem Reichsaußenminister die Vertreter der Parteien das Wort. Der deutschnationale Antrag, die Vorlage an den Rechtsausschuß zu überweisen, wurde abgelehnt. Am Sonnabend findet die zweite Beratung des Gesetzentwurfs statt.

*

Im Reichsarbeitsministerium ist eine Vorlage ausgearbeitet worden, die eine Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung um ¾ v. H. vorsieht.

*

Der deutsche Industrie- und Handelstag hat eine Reihe von Forderungen zur Finanz- und Steuerreform aufgestellt.

*

Heute werden die in der zweiten Zone noch befindlichen Besatzungstruppen endgültig abtransportiert. Trotz der Räumung der zweiten Zone ist aber die Frage noch ungeklärt, ob auch die Rheinland-Ordonanzen aufgehoben werden.

*

Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald hat sich bei der Hauptverwaltung der deutschen Reichsbahn über die der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" zur Verfügung gestellten Gelder erkundigt.

*

In Belgien ist Jaspar erneut mit der Bildung der Regierung beauftragt worden.

*

Wie nunmehr feststeht, wird der Rücktritt Rykows vom Posten des Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare im Januar erfolgen.

*

Aus ungeklärten Gründen hat sich der Abtransport der deutschen Kolonisten aus Moskau von neuem verzögert.

*

Das norwegische Nobelkomitee hat beschlossen, den Friedenspreis 1928 und 1929 nicht zu verteilen.

Die 2. Zone frei

○ **Koblenz, 30. November.** Nach fast elfjähriger Besetzung wird nunmehr in der Nacht auf Sonntag die gesamte zweite Zone des Rheinlandes von den Besatzungstruppen befreit. In Koblenz haben die Franzosen sämtliche Kasernen an die Reichsvermögensverwaltung zurückgestellt. Die Uebergabe des Gebäudes des Oberpräsidiums und des Proviantmagazins erfolgt heute. Ebenso wird von der ehemaligen Festung Ehrenbreitstein die französische Trikolore heruntergeholt. Die Botschafterkonferenz wird die für die zweite Zone erlassenen Ordonnanzen aufheben, womit diese Zone am 1. Dezember endgültig befreit sein wird. Der Stadtkommandant von Koblenz, General Tevenin, hat bei den Behörden von Koblenz seine Abschiedsbesuche gemacht.

Reichsbahn und Youngplan

Eine französische Stimme

:: **Paris, 30. November.** (Eigener Funkspruch.) Das „Journal" knüpft an die Stellungnahme des Verwaltungsrats der deutschen Reichsbahn, daß der Eindruck einer dauernden Besserung nur äußerlich sei und daß das Defizit nur durch Aufschiebung von Unterhaltungsarbeiten verhütet wird. Wenn die Reichsbahn eine Erhöhung der Tarife oder eine Herabsetzung der Ausgaben für nötig halte, so könne man glauben, daß Deutschland wünsche, auf diese Weise wieder einmal die Reparationen herabzusetzen. In Wirklichkeit habe die Reichsbahn Lasten. Der Youngplan habe zwar die Hypothek von 11 Milliarden Mark, die auf der Reichsbahn lastet, aufgenommen, habe aber einen gleich hohen Belastungsfaktor dafür eingesetzt. Praktisch zahle die Reichsbahn weiter in Form einer Steuer an die deutsche Regierung. Die Leitung der Reichsbahn sei daher für die Gläubiger von größtem Interesse. Wenn auch die Mitarbeiter des Youngplans die Vorsichtsmaßregel ergriffen, die Reichsregierung für die Entwicklung der Reichsbahn verantwortlich zu machen, so sei diese Garantie ebensoviel wert, wie die Leitung der deutschen Finanzen, die schon zu dauernden Hilferufen des Reparationsagenten Parker Gilbert Anlaß gegeben habe, jetzt aber unter Hilferding noch schlechter geworden sei. Es sei zu prüfen, was die Garantieen der Reichsbahn in Wirklichkeit wert seien.

Das Schicksal der Saargruben

Unbedingte Rückgabe an das Reich

:: **Berlin, 30. November.** Im Preußischen Landtag fand am Freitag die allgemein mit Spannung erwartete Aussprache über die Große Anfrage der Regierungsparteien statt, die das in der letzten Zeit stark in den Vordergrund des öffentlichen Interesses gerückte Schicksal des Besitzes der Saargruben zum Gegenstand hat. In der Anfrage wird darauf verwiesen, daß französische Nachrichten davon sprechen, daß die Saargruben nicht in den Besitz des preußischen Staates zurückgelangen sollen, sondern daß vielmehr eine Beteiligung fremden Kapitals an ihnen vereinbart werden solle. Angeblich sollen auch seitens der Privatwirtschaft in Deutschland Versuche unternommen sein, Stimmung gegen eine Rückgabe der Saargruben an den preußischen Staat zugunsten der Ueberführung der Saargruben in die private Hand zu erzeugen. Das Staatsministerium wird gefragt, ob ihm diese Nachrichten und Versuche bekannt seien, ferner ob es bereit sei, entsprechend der unzweifelhaften Rechtslage für die bedingungslose Rückgabe der Saargruben in den Besitz des preußischen Staates einzutreten und ob es der Reichsregierung gegenüber diesen Standpunkt vertreten habe.

Abg. Haas-Köln (Soz.) begründete die Anfrage.

Ministerpräsident Braun erklärte in Beantwortung der Großen Anfrage, auch dem preußischen Staatsministerium seien in der letzten Zeit Mitteilungen darüber zugegangen, daß interessierte Persönlichkeiten der Privatwirtschaft die Rückgabe der Saargruben in das Eigentum des preußischen Staates zu verhindern suchen, um durch die Beteiligung privatwirtschaftlichen Kapitals auf diese Gruben zu gewinnen.

Die Staatsregierung betrachte jeden privaten Eingriff, der gegen die Zurückführung der Saargruben in den uneingeschränkten Staatsbesitz gerichtet sei, als eine schwere Gefährdung der nationalen Möglichkeiten Deutschlands und als eine Verletzung der berechtigten Interessen der Saarbevölkerung. Sie werde allen solchen Versuchen entschieden entgegentreten, umsomehr, als sie wisse, daß sie mit dieser Auffassung auch den einmütigen Willen der gesamten Saarbevölkerung zum Ausdruck bringe.

Die Staatsregierung habe ständig in klarer einheitlicher Linie die auch rechtlich unanfechtbare Auffassung vertreten, daß bei der Rückgliederung des Saargebiets dem preußischen Staat ein unbedingter Anspruch auf die uneingeschränkte und unbelastete Rückführung der Saargruben in den Staatsbesitz zustehe und diesen Standpunkt im Januar 1927 durch Kabinettsbeschluß ausdrücklich festgelegt. An dieser Stellungnahme, die der Reichsregierung bekanntgegeben worden sei, halte die Staatsregierung nach wie vor fest. Noch vor wenigen Tagen habe die Staatsregerung in einem besonderen Schreiben an den Reichskanzler erneut darauf hingewiesen, daß sie ihrer ständigen Stellungnahme entsprechend den Anspruch erheben müsse, das volle Verfügungsrecht über die Saargruben ohne jede Bindung zurückzuerhalten. Der Reichskanzler habe auf dieses Schreiben hin zum Ausdruck gebracht, daß die Reichsregierung die Auffassung der preußischen Staatsregierung in dieser Frage vollständig teile und die bestimmte Erwartung hege, daß die Reichsregierung sich für die Durchsetzung der preußischen Auffassung mit allen Mitteln einsetzen werde.

In der Aussprache betonte Abg. Hillenbrand (Ztr.), zurzeit einziger parlamentarischer Vertreter des Saargebiets im Preußischen Landtag, daß die Saarbevölkerung von den schwebenden Verhandlungen folgende Ergebnisse erhoffe:

1. restlose politische Wiedereingliederung des Saargebiets an das Reich bezw. an die Länder Preußen und Bayern,

2. restlose Rückgabe der Gruben an den preußischen und bayerischen Staat, keinerlei Beteiligung Frankreichs oder französischer Industrieller an den Saargruben,

3. Freigabe der früheren Reichsbahnen, soweit sie im Saargebiet liegen, und Ausschaltung jeglichen französischen Einflusses in öffentlichen Angelegenheiten des Saargebiets.

Die Erklärung des Ministerpräsidenten, die die Auffassung der preußischen Staatsregierung zum Ausdruck gebracht habe, sei zu begrüßen. Saarbergbau und Saarindustrie seien absolut lebensfähig und die Saarbevölkerung hoffe, daß Reich und Preußen für den Tag der Rückgliederung ein großzügiges Programm bereithalten, an dessen Verwirklichung sofort herangetreten werden kann.

Abg. Bachmann (Dnatl.) gab seiner Genugtuung über die Einigkeit des Landtags bei diesem wichtigen Gegenstand Ausdruck, insbesondere auch über den von dem Vorredner geschilderten Geist der Saarbevölkerung. Ebenso brachte Abg. Heimann (DVP.) die einmütige Stellungnahme seiner Fraktion dahin zum Ausdruck, daß die Saargruben, soweit sie früher dem preußischen Staat gehörten, unbedingt wieder in dessen Besitz gelangen müßten.

Keine Friedens-Nobelpreise

⌗ **Oslo, 30. November.** Das Nobelpreiskomitee des Storthing hat beschlossen, für 1928 und 1929 keine Friedenspreise zu verteilen. Der Preis für 1928 wird dem Sonderfonds des Komitees überwiesen und der für 1929 bis zum nächsten Jahre zurückgestellt.

60 Millionen-Kredit Berlins

:: **Berlin, 30. November.** Nach längeren Verhandlungen mit dem Bürgermeister Scholz und dem Stadtkämmerer Dr. Lange hat das Newyorker Bankhaus Gillon Read and Company gemeinschaftlich mit dem Bankhaus Mendelssohn and Co.-Amsterdam mit der Stadt Berlin, vorbehaltlich der Zustimmung der Beratungsstelle für Auslandsanleihen, einen Kredit von 15 Millionen Dollar für ein Jahr abgeschlossen. Der Kredit ist mit 7½ Proz. jährlich verzinslich. Einschließlich aller Nebenspesen belaufen sich die Kosten dieser Kreditaufnahme für die Stadt auf 8,6 Prozent.

Der Antrag auf Genehmigung ist von der Stadt unverzüglich gestellt worden, nachdem die Finanz- und Steuerdeputation der Aufnahme zugestimmt hat. Es ist beabsichtigt, den Kredit aus dem Erlös einer für das nächste Jahr in Aussicht genommenen Anleihe abzudecken. Die jetzige Anleihe dient zur Konsolidierung bestimmter Schulden, die für produktive Zwecke aufgenommen worden sind. Sie ist die dritte ihrer Art.

Die Arbeitslosenversicherung

Doch Beitragserhöhung

⌗ **Berlin, 30. November.** Der Reichstag hat bei dem von ihm nach wochenlangem Hin und Her unter den größten Koalitionsschwierigkeiten beschlossenen Torso einer Arbeitslosenversicherungsreform eine Beitragserhöhung, wie sie vor allem von den Sozialdemokraten gefordert wurde, abgelehnt. Die grundlegende Reform der Arbeitslosenversicherung wurde damals auf die allgemeine Finanzreform verschoben. Jetzt kommt aus demokratischer Quelle die überraschende Mitteilung, im Reichsarbeitsministerium sei eine Vorlage ausgearbeitet worden, die den gesetzgebenden Körperschaften demnächst zugehen soll und die eine Erhöhung der Beiträge um ¾ Prozent vorschlage. Begründet wird der angebliche Entschluß damit, daß man zur Zeit keinen anderen Weg sehe, um das Defizit, das schon jetzt auf rund 200 Millionen geschätzt wird, auszugleichen, da der Reichsfinanzminister sich außerstande sehe, zur Deckung des Defizits Beträge aus der Reichskasse zur Verfügung zu stellen, auch nicht als Darlehn. Sollte die Nachricht zutreffen, dann würde das einen Konfliktsstoff für die Regierungskoalition darstellen, da ja, wie bekannt, vor allem die Deutsche Volkspartei eine Erhöhung der Beiträge kategorisch ablehnt.

5-Uhr-Ladenschluß am Heiligabend

Beschluß des Evang. Kirchenausschusses

⌗ **Berlin, 30. November.** Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß, die oberste Vertretung der evangelischen Kirchen, hat folgenden Beschluß gefaßt:

Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß hat mit Befriedigung von den im Reichstag gestellten Anträgen Kenntnis genommen, die die gesetzliche Festlegung des 5-Uhr-Ladenschlusses am 24. Dezember zum Zweck haben. Er würde es begrüßen, wenn ein entsprechender Gesetzentwurf baldigst verabschiedet wird. Es wird damit einem schon längst in kirchlichen Kreisen geltend gemachten Wunsch Rechnung getragen.

Oesterreichs Verfassungsreform

Unter Dach und Fach

⌗ **Wien, 30. November.** Der Kampf um die österreichische Verfassungsreform hat in seinem letzten Abschnitt beinahe noch zum Ausbruch einer Parlamentskrise geführt. Der Bundeskanzler äußerte sich nach Beendigung der förmlichen Dauerbesprechungen am Donnerstag dahin, daß das große Reformwerk bis auf einige noch offenstehende Nebenfragen als geborgen angesehen werden könne. Die schließliche Kompromißformulierung bringt im Grunde genommen keine überraschenden Neuerungen, sondern bewegt sich so ziemlich im Rahmen der bisher erörterten Vorschläge. Wien bleibt demnach auch in Zukunft ein „Land", aber mit jenen Einschränkungen, die in der Verfassung bestimmt sind. Auf dem Gebiet der Schulfragen stehen die Formulierungen noch aus. Es scheint aber, daß im allgemeinen der bisherige Zustand aufrechterhalten bleiben wird. Eine der letzten Schwierigkeiten ist die Regelung der von den Sozialdemokraten aufgeworfenen Frage der Volksabstimmung. Bundeskanzler Schober gedenkt die Frage aus dem jetzigen Zusammenhang herauszunehmen und sie mit einem dem Hause vorliegenden Initiativantrag der Abg. Seipel und Genossen über Volksabstimmung und Volksbegehren in Einklang zu bringen. Bei der Erledigung dieses Gegenstandes soll dann den Wünschen der Sozialdemokraten in entsprechender Form Rechnung getragen werden.

Die belgische Regierungskrise

Jaspar erneut beauftragt

t. **Brüssel, 30. November.** Der bisherige Ministerpräsident Jaspar ist vom König mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt worden. Er hat den Auftrag angenommen und wird die Verhandlungen mit den Parteien sofort aufnehmen.

Die Abrüstungsfrage

:: **London, 30. November.** (Eigener Funkspruch.) Wie der „Daily Telegraph" berichtet, sind die englisch-japanischen Flottenabrüstungs-Besprechungen am Freitag nach einer Pause von nahezu 14 Tagen wieder aufgenommen worden. Macdonald empfing den japanischen Botschafter zu einer ausführlichen Besprechung.

Dr. Curtius gegen das „Freiheitsgesetz“

Zehn Fragen an Hugenberg — Kritik am Volksbegehren

Große Reichstagsrede des Außenministers

* **Berlin**, 30. November. Gestern trat der neue Außenminister Dr. Curtius seit seiner Amtsübernahme das erste Mal vor die große Oeffentlichkeit. Von der Rednertribüne des Reichstags hielt er scharfe Abrechnung mit dem Geheimrat von Hugenberg. Er erteilte dem Führer der deutschnationalen Partei und Urheber des Volksbegehrens eine Abfuhr. Ueber die Sitzung liegt folgender Bericht vor:

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Reichstags stand als einziger Verhandlungsgegenstand die erste Beratung des aus dem Volksbegehren hervorgegangenen Gesetzentwurfs

Freiheitsgesetz.

Reichsaußenminister Dr. Curtius begründete die Stellung der Reichsregierung, die die Ablehnung des Gesetzes erwarte. Der Volksentscheid sei auf den 22. Dezember festgesetzt. Die Aktion des Reichsausschusses für das Volksbegehren sei ein Angriff gegen die Autorität des Staates. Soweit in dem Gesetzentwurf eine Aktion gegen den Kriegsschuldparagraphen gefordert werde, renne er offene Türen ein. Das ganze Volksbegehren sei auf einer offenkundigen Unehrlichkeit aufgebaut. Niemals habe Deutschland den einseitigen Schuldspruch anerkannt. Die Wahrheit sei auf dem Marsch und werde sich durchsetzen. Wenn die Mehrheit des Reichstags das Volksbegehren ablehne, so bedeute das nicht, daß sie sich mit dem Kriegsschuldurteil abfinde. Wir wollen uns aber nicht der Täuschung schuldig machen, fuhr der Außenminister fort, als ob durch Volksentscheid allein internationale Verträge außer Kraft gesetzt werden können.

Der Minister beschäftigte sich dann mit dem Teil des Volksbegehrens, das die Ablehnung des Youngplans fordert. Er erklärte, in keinem Lande der Erde sei man bisher auf den Gedanken gekommen, Außenpolitik durch Abstimmung machen zu wollen. Ueber den Youngplan selbst könne er heute nur mit Zurückhaltung sprechen. Die Ablehnung des volksbegehrten Gesetzes sei noch keine Zustimmung des Reichstags zum Youngplan, ebenso wie die Nichtbeteiligung beim Volksentscheid nicht aus Liebe zum Youngplan entspringe. Die Reichsregierung sei nicht blind gegen die Lasten, die verbleiben würden. Kein Rechenkünstler würde aber auch die erheblichen Erleichterungen wegdisputieren können, die er dem deutschen Volke bringe. Vor allem werde die endliche vollständige Räumung des Rheinlandes erreicht. Es bestehe auch kein Anlaß, Zweifel in die loyale Durchführung der Haager Abmachungen durch Frankreich zu setzen. Der Minister richtete dann

zehn Fragen an Dr. Hugenberg.

Nach § 2 des vorliegenden Gesetzes, so erklärte er, hat die Reichsregierung auf die Außerkraftsetzung der Kriegsschuld- und Sanktionsartikel des Versailler Vertrags und die bedingungslose Räumung der besetzten Gebiete hinzuwirken.

Haben Sie, so frage ich erstens Herrn Hugenberg, den Operationsbefehl vorbereitet und wollen Sie nicht auch den Etappenbefehl der Reichsregierung für den Frontkampf zur Verfügung stellen?

2. Welche Gewähr haben Sie für Ihre in Kassel gemachte Feststellung, daß nach der Ablehnung des Youngs-Plans die Gläubigermächte bereit wären, im nächsten Jahre neue Verhandlungen aufzunehmen?

3. Wenn Sie wie bisher alles auf die Dawes-Krise einstellen, haben Sie eine Vorstellung von deren Eintritt und vom Verlauf der Krise und haben Sie eine Sicherheit dafür, daß wir am Ende weniger als nach dem Young-Plan zu übernehmen haben?

4. Sie malen die Gefahr einer neuen Währungszerrüttung an die Wand, wie das in frivoler Weise eine gewisse Presse von Zeit zu Zeit wiederholt. Wissen Sie nicht, daß der Unabhängigkeit der Reichsbank absolute Gewähr für die Festigkeit der Währung gegeben ist und daß die Reichsbank wiederholt die Probe darauf bestanden hat?

5. Wie wäre nach Ihren Kasseler Richtlinien eine auswärtige Politik der gegenseitigen Ausschöpfung der Kriegsschulden möglich? Wollen Sie uns verraten, welche politischen Schritte Sie bei Eröffnung dieses Weges im Auge haben?

6. Woher schöpfen Sie die Sicherheit, daß auch die Vereinigten Staaten sich diesem Wege anschließen werden? Sollte Ihr Brief vom März 1929 die Vereinigten Staaten zur Schuldenstreichung bereitgemacht haben?

7. Sie wollen die politische Zusammenarbeit in Deutschland durch ein Programm großer politischer Arbeit einleiten. Sind Sie endlich bereit, ein solches nicht aus Schlagworten bestehendes umfassendes Programm vorzulegen?

8. Solange der Young-Plan über uns lastet, soll es nach Ihnen keine Ordnung in Deutschland, kein gesundes Familienleben, keine Steuererleichterung usw. geben. Wollen Sie uns Schritte zeigen, die nach Ablehnung des Young-Plans den Weg zu allen diesen Gütern eröffnen?

9. Sie lehnen es ab, nach Annahme des Young-Plans mit anderen annehmenden Parteien zusammenzuwirken. Da die bürgerlichen Parteien der Regierungskoalition rundwegjede Koalition mit Ihnen ablehnen, wollen Sie uns die politischen Kräfte weisen, mit denen Sie Ihre Ziele in Zukunft verwirklichen wollen?

10. Ist es zu begreifen, daß Sie trotz alledem an einer Politik festhalten wollen, die unter Mißachtung aller politischen Realitäten sich in unfruchtbarer Kritik verzehrt, das Volk verhetzt, die eigene Partei in hoffnungslose Isolierung hineinmanövriert und die mühsam erkämpfte Stellung Deutschlands auf das schwerste gefährden müßte?

Den Gipfel der Demagogie

der ganzen Aktion, so fuhr der Minister fort, stellt der Paragraph 4 dar. Es handelt sich hier nicht um eine Gesetzgebungsaktion, sondern um ein in die Form eines Gesetzes gekleidetes Urteil gegen ganz bestimmte Männer. Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei hat dieses Vorgehen als eine Infamie bezeichnet, für die auch der schärfste politische Kampf keine Entschuldigung bietet. Ich habe dem nichts hinzuzufügen. Wenn der vorliegende Entwurf Gesetz würde, wäre nicht nur eine Weiterverfolgung unserer politischen Ziele unmöglich gemacht, sondern auch das bisher Erreichte restlos zertrümmert. Die Verwirklichung des Volksbegehrens würde Deutschland in die Isolierung zurückwerfen.

Zum Schlusse betonte der Minister: Nicht Dr. Stresemann und seine Mitarbeiter seien die eigentlichen Illusionspolitiker. Wo diese zu suchen seien, zeige mit Deutlichkeit das Volksbegehren.

Die Rede des Außenministers wurde von den Regierungsparteien mit Beifall und Händeklatschen quittiert.

Die Regierungsparteien erklärten nun durch ihren Sprecher, Abg. Esser (Ztr.), ihre Solidarität mit dem Außenminister. Die Forderung einer Fortführung der bisherigen Politik als Landesverrat zu brandmarken und die verantwortlichen Träger mit Zuchthaus zu bedrohen, wirke im Volke, sagte ihr Sprecher, als politische Brunnenvergiftung. Soweit man damit die bisherige deutsche Außenpolitik und ihre Träger entehren will, geben wir Regierungsparteien einem solchen verhängnisvollen Treiben gegenüber der Entrüstung Ausdruck. Abschließend erklärt der Redner, daß die in der Regierung vertretenen Parteien im Namen der Mehrheit des Reichstags und des deutschen Volkes den Entwurf in allen seinen Teilen ablehnen, weil er nicht zur Freiheit führt, sondern Deutschland von dem Weg zur Freiheit zurückwerfe, in neue Sklaverei und Ohnmacht.

Mit der Aussprache verbunden wurde ein

deutschnationaler Antrag,

den Reichsinnenminister zu ersuchen, als Tag für die Volksabstimmung nicht den Goldenen Sonntag, sondern einen Sonntag anzusetzen, der wirklich den Wahlberechtigten die Möglichkeit der Beteiligung bietet.

Abg. Dr. Oberfohren (dnat.), zunächst durch die Zwischenrufe aus dem Haus am Sprechen verhindert, führt u. a. aus: Ich werde mir gestatten, als Vertreter des „urteilsunfähigen Volkes“ die Meinung der Millionen zu vertreten, die hinter dem Volksbegehren stehen. Nicht nur eine Unsumme von Arbeit und Geld, sondern auch eine Unmasse demagogischer Kniffe sind von der Gegenseite gegen das Volksbegehren ins Feld geführt worden. Die Gegner des Freiheitsgesetzes vermeiden es ängstlich, sich in eine sachliche Kritik über das Freiheitsgesetz einzulassen. (Lärm bei den Regierungsparteien). Schon zu Beginn der Propaganda ist von verantwortlicher Seite der Satz gefallen, es seien Buben, die etwas derartiges beantragten. Mit allen Mitteln der persönlichen Verhetzung ist gegen das Volksbegehren gearbeitet worden. Diejenigen, die als Träger des nationalen Befreiungswillens sich bekannt haben, als Verbrecher zu bezeichnen, das sei in Wahrheit eine Infamie. (Zustimmung rechts.) Große Teile der Bevölkerung wurden bei der Einzeichnung für das Volksbegehren in Fesseln gehalten. Das sei ein Hohn auf die angeblich freieste Verfassung der Welt. Die fanatische Gegnerschaft wende sich nicht gegen den Wortlaut, auch nicht gegen den Paragraphen 4, sondern nur dagegen, daß das Gesetz den Ausfluß einer nationalen Freiheitsbewegung darstelle. Die deutsche Außenpolitik, wie sie seit Erzberger geleitet und weitergeführt wurde, werde vom deutschen Volke abgelehnt. Die Angst davor, daß die Nutznießer dieser Politik aus ihren Positionen beseitigt werden können, ist der Hauptgrund für den Kampf gegen das Volksbegehren. (Zwischenrufe bei den Regierungsparteien.)

Abg. Dr. Bredt (Wirtschaftspartei) lehnte das Gesetz ab, betonte aber, daß das noch keine Zustimmung zum Youngplan bedeute.

Die Deutschnationalen stimmen dafür

t. **Berlin**, 30. November. Die Sitzung der deutschnationalen Reichstagsfraktion dauerte bis gegen ½3 Uhr morgens. Gegen 2 Uhr trat wiederum eine Unterbrechung der Sitzung ein, während der eine neue Sonderberatung einiger Mitglieder stattfand. Ueber das Ergebnis der Fraktionssitzung wird mitgeteilt, daß über das Verfahren bei der Abstimmung über das Freiheitsgesetz in der Sonnabendsitzung des Reichstags Einigkeit in der Fraktion erzielt wurde. Es wird kein Mitglied der Fraktion gegen das Freiheitsgesetz bezw. den § 4 stimmen.

Paris ist zufrieden

:: **Paris**, 30. November. (Eig. Funkspruch.) Die Morgenblätter bringen die erste Rede des neuen deutschen Reichsaußenministers Dr. Curtius in großer Aufmachung und sind, außer „Echo de Paris“, mit den Ausführungen Dr. Curtius' und der Form, in der er seine Politik entwickelte, sehr zufrieden.

Die chinesische Ostbahnfrage

Die Ausgleichsverhandlungen

:: **London**, 30. November. (Eigener Funkspruch.) Die in dieser Woche durchgeführten vorläufigen Ausgleichsverhandlungen zwischen Vertretern der Moskauer und der Mukdener Regierung mit dem Ziele der Beilegung des Konflikts über die chinesische Ostbahn haben nach Mukdener Meldungen noch zu keiner festen Verhandlungsgrundlage geführt. Die Mukdener Regierung hat auf die 3 Forderungen der russischen Regierung geantwortet, daß sie diese im Grundsatz anerkenne, aber die Einsetzung eines Ausschusses anrege, der die Form der Durchführung festlegen soll. Inzwischen ist am Spätabend des Freitag ein Telegramm aus Moskau in Mukden eingegangen, wonach die Sowjetregierung erwartet, daß alle Bedingungen umgehend erfüllt werden. Die Wiedereinstellung der beiden sowjetrussischen Direktoren der Osteisenbahn wird als unerläßliche Voraussetzung für formale Verhandlungen bezeichnet. Die chinesische Absicht, einen neuen Generaldirektor und Stellvertreter zu ernennen steht einstweilen, wie man hofft, nicht im Widerspruch zu den sowjetrussischen Forderungen.

Die Mukden-Regierung beschäftigte sich am Freitag eingehend mit dem letzten Moskauer Telegramm. Eine Antwort hierauf ist zunächst noch nicht abgegangen, da die Genehmigung der Nanking-Regierung hierzu eingeholt werden soll.

Der Unhold von Düsseldorf

Keine neuen Spuren

:: **Düsseldorf**, 30. November. In in- und ausländischen Blättern waren in den letzten Tagen Meldungen verbreitet, wonach man in der Düsseldorfer Mordangelegenheit neue Spuren entdeckt habe. Das ist nicht der Fall. Der englische Detektiv Grough, der früher der geheimen Polizeizentrale Scotland Yard in führender Stelle angehörte, weilt seit einigen Tagen lediglich aus Privatinteresse in Düsseldorf. Einem Mitarbeiter des „Düsseldorfer Stadtanzeigers“ gegenüber äußerte sich Grough u. a., die Düsseldorfer Mordtaten seien vom Standpunkt des Detektivs aus vorläufig wenigstens fast hoffnungslos. Nicht die Spur einer Spur sei vorhanden. Im übrigen mehren sich die Fälle, wonach bei der Kriminalpolizei auswärtiger Städte Briefe und Karten des angeblichen Düsseldorfer Mörders eingehen, worin dieser mitteilt, daß er nun sein Arbeitsfeld verlegt habe, Beschreibungen seiner Person gibt usw. Obwohl es sich in vielen Fällen offenbar um Fälschungen Unverantwortlicher handelt, werden doch von der Kriminalpolizei der Städte verständlicherweise immer noch Nachforschungen eingeleitet. In den letzten Tagen gingen derartige Mörderbriefe u.a. in Saarbrücken und Dortmund ein.

Gastod einer Familie

t. Hameln, 30. November. In Aerzen wurde der Schneidermeister Kirch und sein vierjähriges Söhnchen am Donnerstag morgen in ihren Betten tot aufgefunden, während die Ehefrau besinnungslos war. Kirch wohnte in einem Hause, das dem Konsumverein Hameln gehört, wo Umarbeiten vorgenommen wurden, wobei man einen Koksofen zum Trocknen aufgestellt hatte. Die Gase müssen in das darüberliegende Schlafzimmer der Familie gedrungen sein. Die Ehefrau ist nach der Einlieferung ins Krankenhaus ebenfalls gestorben.

Eisenbahn und Lastkraftwagen

t. **Köln-Mühlheim**, 30. November. Donnerstag abend ereignete sich auf der Düsseldorfer Straße zwischen Köln-Mühlheim und Stammheim ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Düsseldorfer Lastkraftwagen und einem Zug der Eisenbahn der J.-G. Farben-Industrie Leverkusen. Der Lastkraftwagen wurde vollständig zertrümmert. Die Insassen, ein Düsseldorfer Spediteur, sein Sohn und ein Angestellter, wurden verletzt. Die beiden ersteren erlitten so schwere Verletzungen, daß sie dem Krankenhaus in Mühlheim zugeführt werden mußten. Die Ursache des Unglücks ist darin zu suchen, daß der Führer des Lastkraftwagens die Glockenzeichen des Eisenbahnzuges überhört haben muß, sodaß er nicht rechtzeitig vor der schrankenlosen Bahnüberquerung halten konnte.

Raubüberfälle

Ueberfall auf eine Kreissparkasse

t. **Hamm**, 30. November. Am Freitag abend drangen zwei Räuber in die an der Hauptverkehrsstraße gelegene Sparkasse des Kreises Hamm ein. Während einer der Räuber im Flur Schmiere stand, stürzte der zweite mit einer schwarzen Maske versehen mit erhobener Armeepistole auf den Kassenschalter. Der Kassierer zog sofort den Schalter zu, zog die Drahthaube über die Tageskasse und rettete sich unter den Zahltisch. Der Räuber sprang darauf an den Nebenschalter und hielt einer Buchhalterin die Pistole vor die Brust. Diese ließ sich sofort zur Erde gleiten, lief unter dem Schalterbrett in die Büroräume und rief laut „Ueberfall“. Das gesamte Personal flüchtete in das Direktionszimmer und sprang durch das Fenster ins Freie. Die Räuber verließen darauf die Kasse fluchtartig durch den Haupteingang, ohne irgendwelche Gelder erbeutet zu haben und verschwanden unerkannt in den anliegenden Ringanlagen. Vor einigen Wochen wurde bereits ein Einbruch in die Kasse verübt, wobei die Behälter durchwühlt wurden, aber keine Geldsummen mitgenommen werden konnten.

Ueberfall im Eisenbahnzug

t. **Bukarest**, 30. November. Auf den Schnellzug Czernowitsch-Bukarest wurde bei der Station Kuczur-Maro ein verwegener Raubüberfall verübt. Vier schwer bewaffnete maskierte Räuber drangen in den Gepäckwagen ein und schlugen die beiden Eisenbahnbeamten, die sich im Wagen befanden, nieder. Dann warfen sie einige wertvolle Pakete aus dem Gepäckwagen und sprangen ab. Bis jetzt hat man noch keine Spur von den Tätern. Vor vier Tagen ist bereits in dieser Gegend ein Raubmord verübt worden.

Ueberfall auf ein Gerichtsgebäude

:: **Konstantinopel**, 30. November. Am Freitag erbrachen Räuber in Adana (Cilicien) das zwischen der Gendarmeriestation und Polizeidirektion gelegene Gerichtsgebäude, in dem sie die Türen mit Beilen einschlugen. Sie erbeuteten eine größere Geldsummme und stahlen einige Akten. Trotzdem der Ueberfall am Tage ausgeführt wurde, entkamen die Räuber unbemerkt.

Lösegeld für Gefangene gefordert

:: **Athen**, 30. November. Die berüchtigte Räuberbande Babanis, die von der Polizei seit längerer Zeit verfolgt wird, tauchte plötzlich in unmittelbarer Nähe von Larissa auf und überfiel eine von einem Diener begleitete Frau mit ihrer 12jährigen Tochter. Die drei wurden in das Gebirge verschleppt. Die Räuber sandten den Diener mit einer Lösegeldforderung von einer halben Million Drachmen nach Larissa, wo dieser neue verwegene Banditenstreich großes Aufsehen und Aufregung verursachte.

Einbruch in Berlin

Für 100 000 Mark Waren geraubt

t. **Berlin**, 30. November. In der Nacht zum Freitag wurde in der Schützenstraße 15-17 ein frecher Einbruchsdiebstahl ausgeführt, bei dem den Tätern Felle, Damenmäntel und Kleidungsstücke im Werte von nahezu 100 000 Mark in die Hände gefallen sind. Die Verbrecher haben in diesem Hause die Decken von zwei Stockwerken durchbrochen und dann die Geschäftsräume zweier Firmen heimgesucht. Sie sind anscheinend über die Dächer der Nachbarhäuser gekommen und sind durch Aufbrechen der Decken in die Warenlager bezw. Verkaufsräume der beiden Firmen eingedrungen. Zum Wegschaffen der gestohlenen Felle und Mäntel müssen die Diebe unbedingt zwei Kraftwagen benutzt haben.

Die Kriminalpolizei hat in den Räumen verschiedene Fingerabdrücke gefunden und hofft, die Täter dadurch ermitteln zu können.

Kleine Mitteilungen

Griffith schlägt Paolini

:: **Newyork**, 30. November. (Eigener Funkspruch.) Der amerikanische Schwergewichtsboxer Griffith gewann über Paolino nach Punkten.

Dampfer-Unfall

:: **London**, 30. November. (Eigener Funkspruch.) Der norwegische Dampfer „Grey County“ ist nach Medungen aus Halifax bei Neu-Schottland 140 Meilen südöstlich von Kap Race entfernt in einen schweren Sturm geraten. Das 5200 Tonnen große Schiff treibt mit gebrochenem Steuer hilflos umher. Rettungsmaßnahmen sind sofort eingeleitet worden.

Byrds Flug nach dem Südpol

Der Kampf um den Besitz

England und Amerika streiten um den Besitz

Newyork, 30. November. Commandeur Byrd ist, wie bereits gestern gemeldet, von seiner Basis Mittelamerika aus mit seinem dreimotorigen Sportflugzeuge zum Fluge nach dem Südpol gestartet.

Das Staatsdepartement gibt gleichzeitig die Tatsache bekannt, daß es mit England seit November 1928 in einem Notenwechsel über die Souveränität des Südpolgebiets steht. England überreichte seinerzeit bei der Abfahrt der Byrdschen Expedition eine Note, worin die Souveränität über das fünf Millionen Acres große Südpolgebiet beansprucht wurde.

Das Staatsdepartement, das die Beantwortung der Note bisher hinausgezögert hat, bestätigt jetzt den Empfang der Note, läßt die angeschnittene Frage aber ungelöst, weil nach amerikanischer Auffassung die britischen Ansprüche durchaus ungeklärt seien. Die Amerikaner sind der Meinung, daß sie mindestens ein gleiches Recht haben, wie England auf Wilkes- und Graham-Land, Palmer-Land und auf das kürzlich durch Byrd entdeckte Rockefeller-Gebirge, sowie auf das Maybyrd-Land, von deren Existenz die Engländer bei der Absendung der Note überhaupt noch nichts gewußt haben. Der Text der Note ist angesichts der Bedeutungslosigkeit des Gegenstandes äußerst freundlich, aber noch nicht veröffentlicht.

Der diesmalige Flug Commander Byrds führte über eine Strecke von etwa 2500 Kiloometer, auf der eine Hochebene von 3000 Meter überflogen werden mußte. Außer Byrd nahmen noch drei Personen an dem Fluge teil. Pilot ist Bert Balchen, der auch mit dem Transozeanflieger Byrd im Jahre 1927 das Flugzeug führte.

Glücklich zurückgekehrt

:: Newyork, 30. November. (Eig. Funkspruch.) Nach einer Meldung der „Newyork-Times“ ist Commander Byrd von seinem Flug nach dem Südpol nach seinem Standort Little Amerika zurückgekehrt.

*

General Nobile in Berlin

:: **Berlin**, 30. November. Bei dem Fliegerhauptmann Willi Meyer fand ein Empfang für General Nobile statt, an dem neben einigen Pressevertretern auch Geheimrat von Parseval, Professor Berson, der Geschäftsführer der wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt, Carganico, Dr. Orlovius von der Deutschen Lufthansa, der Konstrukteur für Flugzeug-Instrumente, Boykow, und Dr. Hapy als Vertreter der wissenschaftlichen Lehrmittel-Gesellschaft der Deutschen Reichsbahn teilnahmen. In einer lebhaften Unterhaltung wurden die beiden Bücher des Generals Nobile besprochen, die ein umfangreiches authentisches Dokumentenmaterial über die Fahrt der „Italia“, die Katastrophe und die daraus folgenden Ereignisse enthalten sollen und von dem General als Rechtfertigung gedacht sind.

Stadttheater Ratibor

„Der Mann, der seinen Namen änderte".

Schauspiel von Edgar Wallace.

Spielleitung: Oberspielleiter C. Br. Rings.

Wallace versteht es auch in diesem Bühnenwerk meisterhaft, das Publikum vom ersten bis zum letzten Augenblick in Spannung zu halten. Diese nervöse Spannung verschlägt den Atem, bis sich schließlich, als das Eingreifen der Polizei naturnotwendig erfolgen mußte, die ganze Angelegenheit aufklärt.

Der Name, der hier von einem Mann geändert wurde, ist der eines freigesprochenen raffinierten Mörders. Um diese Tatsache entspinnen sich Verwicklungen mannigfachster Art, und der Faden der Idee ist so meisterhaft verknüpft, daß es für den Zuschauer im Theater überhaupt nur noch eine Möglichkeit gibt, welche, wollen wir nicht verraten, um dem Publikum, das die späteren Aufführungen besucht, die Spannung nicht zu nehmen. Verraten sei nur, daß dem „Mann, der seinen Namen änderte" seine Ehefrau und deren Geliebter hinter den Schleier seines Geheimnisses kommen, ein alter Rechtsanwalt nährt in ihnen noch die Flamme des Zweifels, und die verschiedensten Begebnisse bestätigen diesen. Frau und Liebhaber fürchten schließlich um ihr Leben und glauben sich jeden Augenblick bedroht. Die Handlung ist damit auf einen Höhepunkt gestiegen, der erwarten läßt, daß die ganze Geschichte jeden Augenblick zur Explosion kommt, bis ganz unerwartet die verschlungenen Fäden ganz einfach wieder entwirrt werden.

Hier wird alles, was zur geheimnisvollen Spannung beizutragen vermag, angewandt, selbst Geräusche verschiedenster Art. Daß diese Spannung sich auch restlos auf das Publikum übertrug, war ein Werk der meisterhaften, bis ins Kleinste durchdachten Regie, die wir von Oberspielleiter C. Br. Rings schon gewohnt sind.

Die unbestritten beste Figur des Abends stellte C. Br. Rings als „Selby Clive", „der Mann, der seinen Namen änderte", auf die Szene. Die zwanglose und doch zwingende Selbstverständlichkeit, mit der er die Figur dieses rätselhaften Mannes ausstattete, die natürliche Steigerung seiner unbekümmerten Harmlosigkeit und vor allem seine hochkultivierte Sprachtechnik vereinten sich hier wieder zu einer Leistung von Format, die das ganze Spiel beherrschte. Als seine Gattin „Anita" ließ Liane Blencke ganz den Zauber der unverstandenen Frau spielen, die in Nebenwegen das sucht, was auf dem geraden Wege viel besser und wertvoller ihr gehört, schließlich aber doch nach Klärung der Sachlage den rechten Weg findet. Die Rolle des ständig um sein Leben bangenden Liebhabers „Frank O'Ryan" war bei Walter Klock in guten Händen. Den Rechtsanwalt „Jerry Miller" gab mit feinsinniger Charakterisierung und vornehmem Humor Ernst Bielefeld. Den literarischen Rechtsanwalt a. D. „Ralph Whitcombe" mit dem Manuskriptkoffer und der Wodkaflasche wußte Ernst Kalibera recht wirkungsvoll auszugestalten. Auch die Dienerrolle des „Lane" wurde von Rolf Gottwald vorzüglich wiedergegeben.

Das Haus lag im Banne der Spannung, die sich zum Schluß in einem befreienden Aufatmen löste. ng

Das Dezember-Wetter

Wohl kaum je früher einmal sah man der Witterungserscheinungen des kommenden Winters mit solcher Spannung entgegen, wie diesmal. Furcht und Sorge auf der einen Seite der Bevölkerung, Hoffnung und Wünsche auf fröhliche und ausgiebige Wintersportbetätigung auf der andern. Nicht viel ist daran für Dezember berechtigt. Er wird erst gegen Ende des Monats dauernden Wintercharakter annehmen, höchstwahrscheinlich naßkalt und vorherrschend beginnen, mit lebhaften Westwinden. Darauf starker Temperaturrückgang, Schneefall, leichter Frost. Mitte des Monats Tauwetter, Regen mit Schnee gemischt, stürmisch, doch nicht einheitlich. Durch Föhn ist stellenweise und vorübergehend milde, heitere Witterung möglich. Um Weihnachten herum Eintreten des Winterwetters, Schneefall, Frost. Wintercharakter dann anhaltend bis Ende des Monats.

Die erste Stadtverordnetensitzung in Ratibor

Einführung der neuen Stadtverordneten — Die Bürowahl — Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien — Zwei Rechtsanwälte als Vorsteher — Kampfansage der Kommunisten

⊙ Ratibor, 29. November. Als erstes der Stadtparlamente in Preußen nach der Neuwahl der Stadtverordneten tagte heute die Ratiborer Stadtverordnetenversammlung. Vor Ablauf der Einspruchsfrist hatte der Herr Oberbürgermeister das Kollegium einberufen und begründete diesen Ausnahmefall mit der Notwendigkeit der schnellen Erledigung der städtischen Arbeiten, vor allem mit dem Wunsche, die Konstituierung der Versammlung so schnell wie möglich zu bewirken, um dem Kollegium die Möglichkeit zu verschaffen, bei den Schwierigkeiten der heutigen Zeit so schnell wie möglich ein aktionsfähiges Parlament zu schaffen, das in der Lage sein soll, die Arbeit aufzunehmen, die zur Beratung des schwierigen Haushaltsplans führen soll, eines Planes, der mehr denn bisher über die finanzielle und wirtschaftliche Lage unserer Stadt Klarheit schaffen soll.

40 Stadtverordnete waren zu der Sitzung erschienen. Nur einer fehlte. Stv. Witeczek, der Vertreter des neu eingemeindeten Stadtteils Studzienna, fehlte. Er, der bereits in dem letzten Kollegium als Abgesandter der Zentrumspartei diesen Stadtteil vertrat, hat die Annahme des Mandats abgelehnt mit der Begründung, daß er mit Rücksicht auf den Ausfall der Wahl in diesem Stadtteil sich nicht mehr als der Vertreter der Mehrheit betrachten könne, zumal auch der von der anderen bürgerlichen Partei gewählte Kandidat gleichfalls nicht mehr wiedergewählt wurde.

Oberbürgermeister Kaschny

eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache an das neue Kollegium. Er wies zu Beginn derselben auf den Grund der vorzeitigen Einberufung hin, wie wir ihn eingangs auseinandergesetzt haben. Im weiteren Verlauf seiner Ansprache wies der Herr Oberbürgermeister die neuen Stadtvertreter auf die Rechte und Pflichten ihres Amtes hin. Er betonte eindringlich, wie sehr verschieden diese seien gegenüber denjenigen der Vorkriegszeit. In längeren Ausführung besprach er diese Rechte und Pflichten aufgrund der Städteordnung vom Jahre 1808 und 1853. Er führte aus, wie aufgrund der Ordnung von 1808, die aufgebaut war auf der vom Frhrn. von Stein erlassenen Städteordnung, die Beschlußfassungen der Stadtverordneten darauf basierten, daß diese restlos über die Geschicke der Städte zu entscheiden hatten, während dem Magistrat nur die Pflicht oblag, die Beschlüsse der Stadtverordneten zur Ausführung zu bringen. Aber schon Stein habe erkannt, daß hier ein Fehler bestehe, daß der Magistrat mehr Recht haben müsse. So sei im Jahre 1831 eine Ordnung eingeführt worden, welche dem Magistrat mehr Rechte zubilligte. Die Ordnung von 1850 schränkte diese Rechte wieder ein und erst die Städteordnung von 1853 räumte dem Magistrat und den Stadtverordneten gleiche Rechte ein und sicherte den Stadtverordneten nur das weitere Recht der Kontrolle der magistratualischen Beschlüsse ein. Aus dieser Ordnung resultiert seither das gleichwertige Recht des Magistrats und der Stadtverordneten, das aber auch die gleichwertige Verantwortung enthalte. Magistrat und Stadtverordneten seien seither kein wesensfremdes Kollegium. Gleichwertig seien sie seither berechtigt, aber auch verantwortungsvoll. In Aussprache und gegenseitiger Verständigung seien sie verpflichtet, gemeinschaftlich zum Wohle der Stadt zu arbeiten. Die Stadtverordneten sind dadurch nicht Vertreter einzelner Bezirksinteressen, nicht einzelner Parteiinteressen, sondern der ganzen Stadt geworden.

120 Jahre seien seitdem dahingegangen. Die neue Zeit habe vieles geändert. Seit 10 Jahren haben die Parteien wesentlichen Einfluß auch im Stadtverordnetenkollegium gewonnen. Die Stadtverordneten sind seither zur Erfüllung der vielen Wünsche gewisser Bindungen angehalten. Trotzdem seien sie verpflichtet, letzten Endes zu beherzigen, daß sie verpflichtet seien, für das Allgemeinwohl der Stadt zu sorgen, an dieses zu denken und danach zu handeln.

Die heutige Zeit sei auch besonders schwer. War das Jahr 1929 ein Notjahr, so werde das Jahr 1930 ein besonders hartes Notjahr. Habe das Jahr 1929 den Stadtverordneten ein Notprogramm vorgeschrieben, so werde das Jahr 1930 ein Entbehrungsprogramm bringen. Dankbar müsse man der Arbeit der Vorgänger des neuen Kollegiums gedenken. Aber die nächsten zwei Jahre werden ganz außerordentlich schwer werden. Er habe gleichwohl die Ueberzeugung, daß nach dieser Zeit es sich zu regen beginnen werde, wozu schon jetzt der Anfang sich zeige. Er hoffe, daß der Finanz- und Lastenausgleich Erleichterung bringen werde. Reich und Staat werden die Not namentlich der Stadt Ratibor einsehen müssen. Aber auch bei den Stadtvätern werde, so hoffe er, dann die Umstellung so weit sein, daß eine Gesundung zu erwarten sei und er sei überzeugt, daß sie nach den weiteren vier Jahren mit der ganzen Stadt ein besseres Aussichtsprogramm vor sich haben werden.

Der Herr Oberbürgermeister gab schließlich der Bitte und der Hoffnung Ausdruck, daß die neuen Stadtverordneten sich lediglich von der Erwägung leiten lassen werden, alle ihre Beschlüsse nur zum Allgemeinwohl der Stadt zu fassen. In dieser Hoffnung begrüße er die neuen Stadtverordneten und verpflichte sie durch Handschlag auf ihr neues Amt.

Unter der Leitung des Alterspräsiden, Zollinspektors Sinner, fand hierauf die

Neuwahl des Büros

statt. Stv. Sinner übernahm sein Amt mit dem Wunsche, daß die Stadtverordneten die Worte des Herrn Oberbürgermeisters beherzigen und in gemeinsamer Arbeit und Einigkeit an ihre Tätigkeit herantreten möchten. Nicht die Hervorkehrung des persönlichen Willens, nicht die Austragung parteilicher und persönlicher wirtschaftlichen Zwistigkeiten sollte ihnen Hauptsache sein, sondern der Wunsch für das Wohl und Wehe und die Hervorkehrung der Vorteile der ganzen Stadt einzutreten in Einigkeit und gemeinsamer Arbeit.

Wie seit jeher üblich, werde wohl auch diesmal das Amt des Vorstehers der stärksten Partei des Hauses übertragen werden, sodaß damit der Partei, welche die Mehrheit im Kollegium habe, die schwere Verantwortung für die Erledigung der Arbeiten zufalle; ebenso hoffe er, daß das Amt des Stellvertreters, wie bisher üblich, der zweitstärksten Partei zufallen werde (in der letzten Wahlperiode war man von diesem Brauch bekanntlich abgewichen).

Nach Bildung des Wahlbüros, in welches die Sdtv. Bocksch, Simon und Baron gewählt wurden, während die Stv. Hauschild und Nowak Oswald als Stimmsammler fungierten, fand sodann

die Neuwahl des Stadtverordnetenvorstehers

statt. Von den 40 abgegebenen Stimmen entfielen 32 auf Rechtsanwalt Dr. Gawlik (Ztr.), 8 leere Zettel wurden abgegeben. Rechtsanwalt Dr. Gawlik nahm das Amt an. „Getragen von dem Vertrauen und berufen von der großen Mehrheit des Kollegiums, nehme ich in dankbarer Erinnerung der Verdienste meiner Vorgänger das Amt an. Ich bitte, das Vertrauen, das Sie diesen Herren geschenkt haben, auch mir zu schenken undm ich zu unterstützen, damit ich dieses Amtes in entschiedener und vornehmer Form walten und mit Unterstützung des Magistrats zum Wohle der Stadt, der Heimat und des Staates unter Wahrung der Ueberparteilichkeit und in Liebe zu Stadt und Heimat mein schweres Amt ausfüllen kann."

Zum stellvertretenden Vorsteher wurde mit 29 von 40 Stimmen Rechtsanwalt Dr. Schmidt (dnat.) gewählt, 11 leere Zettel wurden abgegeben. Zum ersten Schriftführer wurde Stv. Frau Hyckel (Ztr.) mit 28 Stimmen (11 Zettel leer, 1 Stimme für Stv. Dehner), zum zweiten Schriftführer Stv. Oberpostsekretär Füllbier (Ztr) mit 25 Stimmen (5 Stimmen für Stv. König (Kom.), 10 Stimmen leer) gewählt.

Die Wahl der unbesoldeten Stadträte

wurde auf Freitag, den 13. Dezember cr., festgesetzt. In den Wahlausschuß wurden nach der Verhältniswahl (eingereicht wurden drei Wahlvorschläge und zwar: Zentrum, Deutschnationale, Arbeit und Wirtschaft und Pole, zusammen 32 Stimmen, Sozialdemokraten und Demokraten, zusammen 3 Stimmen, und Kommunisten 3 Stimmen) gewählt die Stadtverordneten: Dr. Gawlik (Vors.), Schweter, Frau Hyckel, Plachtzik und Cibis (Ztr.), Klaß und Sinner (dnat.) und Sucharowski (A. u. W.), sowie Oswald Nowak (Soz.). Die Nationalsozialisten gaben weiße Zettel ab.

Eine Erklärung der Kommunisten

Am Schluß der Sitzung gab Stv. König für die Kommunisten eine Erklärung ab, in welcher unter Hervorhebung des Standpunkts der Kommunisten, daß sie eine Bindung mit irgend einer Partei entschieden ablehnen, den übrigen Parteien des Kollegiums, die durch die heutigen Wahlen „entgegen ihren Versprechungen und Bekundungen, in dem Wahlkampf eine ganz undemokratische Einstellung bekundet haben", ebenso wie dem Kapitalismus in Vertretung der Interessen der werktätigen Bevölkerung rücksichtsloser Kampf anegsagt wird.

Damit erreichte die Sitzung ihr Ende.

Im Anschluß an die Sitzung vereinigten sich die Stadtverordneten (die Vertreter der Demokraten, Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten nahmen nicht teil) mit den besoldeten Magistratsmitgliedern im Ratskeller zu einem zwangslosen Beisammensein. Hier begrüßte Stv.-Vorsteher Dr. Gawlik die Magistratsmitglieder, die Stadtverordneten und die Presse. Stv. Sinner feierte den neuen Stadtverordnetenvorsteher und gab, wie schon sein Vorredner, dem Wunsche für ein ersprießliches Zusammenarbeiten Ausdruck.

Der Papstfilm: „Frieden über Rom" in Ratibor

(Erstaufführung für Oberschlesien!)

Dieser Originalfilm mit den allein autorisierten Aufnahmen vom Friedensschluß zwischen Vatikan und Italien gelangt im Ratiborer städtischen Jugendheim (früher Keil'sches Bad), Hindenburgstraße, in der Zeit vom 1. bis 4. Dezember d. Js. zur Erstaufführung. Es ist ein Film von überragender weltgeschichtlicher Bedeutung.

Seit Karl dem Großen besaß der Papst zur Ausübung seiner geistigen Macht ein weltliches Besitztum als Herrscher: den Kirchenstaat. Am 20. September 1870 wurde durch die Einnahme Roms dem Papst die weltliche Macht genommen. Er wurde auf seinen Besitz im Vatikan zurückgedrängt. Seit jener Zeit standen die Päpste Pius IX., Leo XIII., Pius X., und Benedikt XV. als „Gefangene im Vatikan" im Gegensatz zur italienischen Staatsregierung. Pius XI. versuchte gleich zu Beginn seines Pontifikats den Frieden anzubahnen.

Mit einigen wundervoll abgestimmten Bildern aus der ewigen Stadt und Reminiszenzen von der Krönung Papst Pius XI. am 6. Februar 1922 beginnt der Film und lenkt so zugleich auf die neue Aera der langsamen Wiederannäherung zwischen Vatikan und Quirinal hin, die sich seit jenem Tage entwickelte.

Dann sehen wir die Geburtsstätten von Kardinal Gasparri und Mussolini, der beiden führenden Köpfe in den Einigungsverhandlungen. Gleich darauf erscheinen die beiden Vielgenannten selbst im Bild: im „Saal der Päpste", im Lateranpalast. In glänzend gelungenen Aufnahmen wird ein lebendiger Eindruck von den Schlußverhandlungen an dem historisch gewordenen Tisch vermittelt. Alle die am Vertragsschluß beteiligten Vertreter von Kirche und Staat sind von Augen der Kamera in ihrer Eigenart erfaßt worden.

Der erst grandiose Moment des Films: Fürst Borgongini überreicht dem Kardinalstaatssekretär Gasparri die goldene, vom hl. Vater gestiftete Feder, mit welcher der Bevollmächtigte der Kurie in kräftigen Zügen unterzeichnet. Darauf gleitet im Bilde die goldene Feder nochmals über das Weltgeschichte machende Pergament und drückt ihm die Schriftzüge „Mussolini" als Vertreter des friedenschließenden Staates auf. Hier gelang es dem Operateur auch im Bilde, die Atmosphäre der ungeheuren Spannung einzufangen, die über dem „Saale der Päpste" in jenem Moment lag. Wir sehen die schreibenden Hände, die Feder über das Pergament gleiten und vermeinen, ihr feines Rauschen zu hören.

Dann blendet der Film über zu den unübersehbaren Scharen des nach dem Lateran strömenden Volkes, die auf die Verkündigung des Friedensschlusses warten. Als sie davon Nachricht erhalten, brechen die Massen in stürmische Ovationen für Gasparri und Mussolini aus.

Und nochmals kann die Kamera von der Begeisterung der Gläubigen, zum ersten Male seit 58 Jahren Volk und Militär wieder vereint, berichten in den Aufnahmen vor der Peterskirche während und nach der Festmesse aus Anlaß des siebenjährigen Jubiläums der Papstkrönung. Hunderttausende füllen den Riesenplatz vor St. Peter. Kopf an Kopf stehen sie, von einem Truppenquadrat geführt, und harren auf das Erscheinen des Papstes. Kein strömender Regen bringt sie zum Weichen. Endlich — die Türen des Balkons öffnen sich: der hl. Vater mit reichem Gefolge tritt segnend an die Balustrade. Einen Augenblick schweigt der weite Platz in frommem Erschauern — dann bricht ein Sturm der Begeisterung los, für den der Friedenspapst überwältigt dankt. In späteren Stunden wiederholen sich die Ovationen vor den Palästen des Königs und Mussolinis.

Das alles hat die Kamera in optisch eindrucksvollen und beredten Bildern festgehalten, sie berichtet nicht nur von Tatsachen, sondern es glückt ihr auch, die Stimmung, das Geistige, wiederzugeben.

Umfassende Aufnahmen von dem neuen Kirchenstaat mit all den wertvollen päpstlichen Instituten, Museen, Sammlungen runden das Bild. Die päpstlichen Truppen ziehen im Bilde vorüber, die Hauptkirchen Roms präsentieren sich in ihrer Herrlichkeit und sprechen von der vergänglichen Größe einer nach Jahrtausenden zählenden Vergangenheit.

Selten hat sich die Bedeutung des Films als historisches, als kulturelles Dokument so klar und überzeugend gezeigt las bei diesem Film. Ein welthistorischer Moment ist bis in seine feinste Einzelheiten im Bilde unverrückbar festgehalten worden. In aller Welt werden das jetzige Geschlecht und kommende Generationen ihn miterleben können. Frieden ist wieder über Rom. — Etliche dieser schönen Bilder sind im Schaufenster der Firma Stanulla am Ring ausgestellt.

Anläßlich des Festes des hl. Franziskus Xaverius sowie gemäß dem ausdrücklichen Wunsche des gegenwärtig selig regierenden Missionspapstes Pius XI. und einem früheren Beschlusse der Fuldaer Bischofskonferenz wird am 8. Dezember überall der Weltmissionssonntag als Gebets- und Werbesonntag für die Missionen gefeiert. Auch eine außerkirchliche Veranstaltung soll für diese Zwecke gehalten werden. Als solche Veranstaltung sind diese Filmvorführungen zugunsten des Päpstlichen Werkes der Glaubensverbreitung, genannt Franziskus-Xaverius-Missionsverein, gedacht.

Als sehr gut passend zum ersten Film wird noch ein zweiter Film: „Katholische Weltmission" vorgeführt werden. Ausgehend von dem Missionsbefehl Christi: „Gehet hin und lehret alle Völker!" zeigt dieser Film in drei Abteilungen an Hand anschaulicher Trickzeichnungen und Trickaufnahmen die Ausbreitung des Christentums und die Entwicklung der kath. Missionstätigkeit vom Altertum bis zur Jetztzeit.

Der Vorverkauf der Einlaßkarten hat bereits begonnen bei Glöckner Beyer, Domstr. 7, und durch die Sonntagsblattverkäufer, für Kinder nur 15 Pfg., für Erwachsene 40 Pfg.; an der Kasse zahlen die Erwachsenen 50 Pfg.

Am Dienstag, den 3. Dezember, früh 6 Uhr, wird in der St. Liebfrauenkirche für alle Mitglieder, Freunde und Wohltäter des Franziskus-Xaverius-Missionsvereins ein feierliches Amt mit hl. Segen gefeiert werden.

Alle Katholiken, besonders aber unsere Pfarrgemeinde, die Kleinen und die Erwachsenen, werden herzlichst eingeladen zu den Filmvorführungen: am Sonntag, den 1. Dezember, nur nachm. 3 Uhr für Kinder, desgleichen Montag, den 2., und Dienstag, den 3. Dezember, nachm. 3 Uhr, für Kinder und am Montag, Dienstag und Mittwoch, abends 8 Uhr, für Erwachsene. Alle Vorführungen im städt. Jugendheim, Hindenburgstr. Spieldauer fast 2 Stunden. Saal wird geheizt. Der Franziskus-Xaverius-Missionsverein Ratibor, St. Liebfrauen.

Ratiborer Jugendbuchwoche

Die Städtische Volksbücherei Ratibor veranstaltet in der Zeit vom 2. bis 9. Dezember im Raume der Städtischen Lesehalle eine Jugendbuchausstellung, die ein dreifaches bezweckt:

1. Durch eine Bücherschau Erwachsene und Kinder bei dem bevorstehenden Weihnachtseinkauf zu beraten.
2. Durch besondere Vorträge auf die Bedeutung der volkspädagogischen Jugendpflege durch das Buch hinzuweisen.
3. Den Kampf gegen Schmutz und Schund zu führen.

Jeder Besucher der Ausstellung wird ein gedrucktes Verzeichnis unentgeltlich bekommen. In diesem Verzeichnis, das zunächst für die Hand der Eltern und Lehrer bestimmt ist, sind drei Altersstufen unterschieden. Im ersten Lebensabschnitt, etwa bis zum 6. Lebensjahr, wird die Dichtung durch das lebendige Wort vermittelt. Das Kind hört auf dem Schoße der Mutter oder im Kreise spielender Geschwister Kinderlieder, Netterliedchen und kleine Reime. Diese Gruppe von Büchern: Bilderbücher, Kinderreime, Kinderlieder, ist für die Mutter bestimmt.

Die Liebe zum Märchen beginnt bei den Kindern in der Regel zwischen dem 4. und 6. Lebensjahr und dauert meist bis zum 10. Lebensjahr. Dieser Lebensabschnitt umfaßt die geistige Entwicklung des Kindes vom Lesenlernen bis zur vollkommenen Beherrschung der Lesetechnik, dementsprechend weist diese Gruppe Märchenbilderbücher mit kurzem Text und kleineren Erzählungen auf.

Das 10. bis 14. Lebensjahr ist die letzte Stufe des Kindesalters, der Uebergang zur Reifezeit. Der Knabe findet Befriedigung für seinen realistischen Erobererdrang in den Robinsonaden, den abenteuerlichen Geschichten und Reiseerzählungen. In diesem Alter ist auch eine stärkere Beziehung zur Sage als zum Märchen vorhanden. Beim Mädchen finden wir in diesem Lebensabschnitt große Vorliebe für Mädchen- und Pensionsgeschichten. Das Interesse ist dann ganz besonders für Erzählungen aus der Gruppe: „In Stadt und Land, in Heimat und Haus“ zu wecken.

Wird der junge Mensch aus der Schule entlassen, so will er auch aus der Enge des Kinderdaseins in die Weite. Er will seinen Lebensspielraum erweitern, hier gilt es vor allen Dingen, den jungen Menschen in seinen Lebensneigungen zu erfassen und ihm den Weg zum Schrifttum zu bahnen. Ein Wegweiser hierzu ist der von der Städtischen Volksbücherei zusammengefaßte Jugendkatalog, den jeder Besucher der Ratiborer Jugendbuchwoche erhält.

Maßvolle Schulreform

Die „entschiedenen Schulreformer“ wollen unser Unterrichtswesen auf eine völlig veränderte Grundlage stellen; aber es gibt neben ihnen auch weniger große Heißsporne, die eine „maßvolle Schulreform“ befürworten. Dies ist der Titel eines Buches, das der bekannte Hygieniker A. Grotjahn und der nicht minder bekannte Pädagoge G. Junge verfaßt haben und dessen Bedeutung der Abteilungsdirektor am Berliner Hauptgesundheitsamt Dr. G. Wolff in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ würdigt. Der Grundgedanke, der das Buch von Anfang bis Ende durchzieht, ist: Abbau des Schulunterrichts. Die bisherige Erziehungsmethode, die dem Kinde auf gewaltsame Weise eine Unmenge von Lernstoff einzutrichtern sucht, widerspricht den heutigen erbbiologischen Erkenntnissen, die das Uebergewicht der überkommenen Anlage bei allen Leistungen dartun. Man spanne das Kind weniger in die Zwangsjacke der Schule und gebe ihm mehr Zeit und Freiheit, die in ihm liegenden Anlagen zu entwickeln; weniger Lernunterricht und mehr Erziehung durch Beispiel und Vorbild bei Eltern und Lehrern wird gefordert.

Diesen allgemeinen Grundsätzen werden gewiß die meisten Aerzte und Erzieher zustimmen, aber ihre Durchführung ist recht schwierig und wird nicht nur durch die eingewurzelte Gewohnheit, sondern auch durch praktische Erwägungen gehemmt. Jedermann wird darin zustimmen, daß der Unterricht des Morgens für die jüngeren Kinder nicht vor neun Uhr beginnen sollte; aber leider ist den Eltern, die oft schon früh zur Arbeitsstätte müssen, mit dem früheren Beginn meist mehr gedient, weil sie ihre Kinder dann in der Schule „versorgt“ wissen. Die Zahl der Lern- und Sitzstunden sollte auf höchstens vier bis fünf am Tage beschränkt werden, und das ist zweifellos eine der dringendsten Forderungen der Schulhygiene. Heutzutage wird garnicht selten der Unterricht ununterbrochen von acht bis zwei Uhr erteilt, und dabei ist besonders widersinnig, wenn dem wissenschaftlichen Unterricht zum Ausgleich noch eine Turn- oder Sportstunde angegliedert wird. Hier kann nur eine radikale Aenderung des Lehrplans mit grundsätzlicher Beschränkung auf vier bis fünf Unterrichtsstunden helfen.

Eine andere Frage, die viel umstritten wird, ist die nach dem schulpflichtigen Alter. Daß die Kinder erst mit dem vollendeten siebenten Lebensjahr in die Schule kommen sollen, wie die maßvolle Schulreform fordert, dürfte nicht überall Anklang finden. Die Verfasser beziehen sich in vieler Hinsicht auf die englische Schule, die mehr und längere Ferien und den Sonnabend überhaupt schulfrei hat; aber in England liegt das schulpflichtige Alter schon bei dem vollendeten 5. Lebensjahr, also ein Jahr früher als bei uns, freilich mehr in der Form des Kindergarten-Unterrichts. Wenn, wie von anderer Seite gefordert wird, die Länge der Schulpflicht ausgedehnt werden soll, dann würden bei noch späterem Beginn des Schulunterrichts die Kinder noch viel später ins praktische Leben hinaustreten.

Ebenso ist die Frage der ungeteilten Schulferien oder der Verlängerung der Sommerferien auf drei Monate vom Standpunkt der Schulhygiene umstritten. Wenn nach den kurzen Weihnachtsferien bis zum Beginn der großen Sommerpause gar keine Freizeit mehr eingelegt wird, dann ist die ununterbrochene Schulperiode sehr lang, und es ist durchaus möglich, daß die häufigeren Unterbrechungen des Unterrichtes für Lehrer und Kind auch in hygienischer Hinsicht mindestens ebenso große Vorteile hat wie eine einmalige langdauernde Pause. Daß die Schülerzahl kleiner sein soll als gegenwärtig in den meisten Fällen nd in einer Klasse möglichst nicht mehr als 25 Kinder Aufnahme finden, ist gewiß aus gesundheitlichen und erzieherischen Gründen nur zu wünschen, ebenso, daß der Lehrstoff herabgesetzt und von manchem überflüssigem Ballast befreit wird.

Welcher Mißbrauch mit den geistigen Kräften des Schulkindes getrieben werden kann, beweisen Beispiele aus sehr verbreiteten Rechenbüchern, deren überaus schwierige Gleichungsaufgaben oder Dreieckskonstruktionen ermüdende Quälereien ohne erzieherischen Wert sind. Eine Reform mit stärkerer Bezugnahme auf die Bedürfnisse des praktischen Lebens würde viel nützen. Vor allem aber muß der Schulunterricht nach der quantitativen Seite eingeschränkt, nach der qualitativen verbessert werden, denn die Jugend kann sich nicht frei entwickeln, wenn sie den größten Teil des Tages doch in der Schule und bei den Hausarbeiten sitzen muß.

Vorbereitungen zur Kronprinzenhochzeit in Rom

Illustre Festgäste, eine einzigartige Brautschleppe und eine königliche Ausstellung

Gelegentlich der Trauung des Kronprinzen Umberto werden in Rom mehrere europäische Herrscher eintreffen: es steht bereits fest, daß der König von Spanien, der König von Schweden und der Prinz von Wales in Vertretung des Königs von England an der Hochzeitsfeier teilnehmen werden. Nur die belgische Königsfamilie wird in einem ihr im Quirinal zur Verfügung gestellten Appartement Wohnung nehmen, wogegen die übrigen Herrscher in ihren Gesandtschaften oder in den großen Hotels absteigen werden. Sämtliche königlichen Gäste werden nicht nur der Trauungszeremonie beiwohnen, sondern auch dem Festmahl und der Galasoiree, die im Königlichen Opernhaus stattfinden soll. Angeblich besteht die Absicht, zwei Akte aus zwei verschiedenen Opern aufzuführen und einen Ball anzuschließen.

Das Brautpaar wird sich nach der Trauung nach San Rossore begeben und erst am 15. Januar an seinem ständigen Sitz in Turin eintreffen. Wie bekannt, erfreut sich der Kronprinz, wie übrigens die gesamte königliche Familie in Turin und im ganzen Piemont größter Popularität und es herrscht deshalb auch dort gespannte Erwartung, denn bei Eintreffen des jungen Paares in Turin sind neuerliche Festlichkeiten in Aussicht genommen. In dieser Stadt, der einstigen Residenz des Hauses Savoyen, ist die Einrichtung des zukünftigen Appartements der Prinzessin Marie José — der Kronprinz hat, wie bekannt, auch bisher bereits in Turin residiert — fast vollkommen zu Ende geführt.

Prinz Umberto wird gleich nach seiner Ankunft in Turin die gesamten Vertreter der Zivil- und Militärbehörden empfangen und diese seiner jungen Frau, der Prinzessin von Piemont, vorstellen. Am gleichen Abend soll im Palast ein Ball stattfinden, zu dem sämtliche dem Königshause zugehörigen Prinzen und der ganze Adel Turins geladen sind. Königin Elena hat bereits die Wahl der Hofdamen der zukünftigen Prinzessin getroffen. König Viktor Emanuel wird seinem Sohn anläßlich der Vermählung das schöne in Piemont gelegene Schloß Racconigi, das zu deren Lebzeiten der Königin-Mutter Margherita als Sommeraufenthalt diente und wo im Jahre 1904 Prinz Umberto das Licht der Welt erblickt hat, zum Geschenk machen.

Die Brautschleppe der zukünftigen Kronprinzessin wird unter persönlicher Beaufsichtigung des Prinzen Umberto angefertigt: diese wird aus Velourschiffon hergestellt, durchweg bestickt mit dem im Wappen des Hauses Savoyen enthaltenen Knoten und mit Hermelin gefüttert. Auch das für die Prinzessin bestimmte Diadem wird genau nach den Angaben des Kronprinzen hergestellt.

Aus Brüssel wird berichtet, daß in ganz Flandern Hunderte von Spitzenarbeiterinnen — und es ist sicher, daß es die bewährtesten und tüchtigsten des Landes sind — an der Ausstattung der Prinzessin Marie José arbeiten. Diese wird der jungen Braut vom belgischen Volke als Zeichen der Ergebenheit und Treue zum Königshause gewidmet; es ist zu diesem Zweck im Lande eine Sammlung veranstaltet worden, bei der jedoch der Höchstbetrag zehn Franc nicht übersteigen darf. Die Ausstattung wird, wie verlautet, in einem enorm großen Koffer nach Rom geschafft und am Hochzeitstag von einer kleinen Abordnung der erwähnten Spitzenarbeiterinnen, die zu diesem Zwecke nach Italien reisen, der Prinzessin übergeben werden. Auch aus Italien erwartet man eine Pilgerschar: dreitausend Menschen, die in den bunten italienischen Trachten erscheinen werden.

Von Interesse ist, daß die vom Prinzen Umberto aus dem Wagenpark der königlichen Familie gewählte Staatskarosse jener Wagen ist, der bereits zwei österreichische Erzherzoginnen zum Traualtar geführt hat. Es ist die sogenannte Marie-Therese-Karosse und wurde für die am 30. September 1817 stattgehabte Vermählung Marie Thereseus von Toscana, Erzherzogin von Oesterreich, mit Carlo Alberto, damals Prinz von Carignano, hergestellt. Eine zweites Mal führte die gleiche Staatskarosse am 22. April 1868 Marie Adelaide von Lothringen, Erzherzogin von Oesterreich, die Viktor Emanuel II., damals Herzog von Savoyen, heiratete, zum Traualtar.

Deutsche Ehrenstätte in Tarent

Im Jahre 1915, kurz nach der Kriegserklärung Italiens, wurde das deutsche Unterseeboot U C 12 mit der Bahn nach dem österreichischen Kriegshafen Pola geschickt und fuhr von dort aus mit deutscher Besatzung unter österreichischer Flagge. Am 21. März 1916 ist es aus unbekannter Ursache — entweder infolge innerer Explosion oder eines Rammstoßes — im Hafen von Tarent gesunken. Es wurde von den Italienern gehoben und nach Tarent gebracht. Die deutsche Besatzung wurde auf dem Gemeindefriedhof in Tarent bestattet. Auf Anregung der Angehörigen eines Toten der Besatzung wurden im Februar 1927 die Särge in ein großes gemeinsames Grab unmittelbar an der Friedhofsmauer überführt. Den Platz dazu schenkte die Stadt Tarent.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hat jetzt nach Entwürfen des Berliner Architekten Prof. Dr. h. c. Straumer und des Münchener Bildhauers Prof. Wackerle die würdige Ausgestaltung dieser Stätte vorgenommen. Auf dem Gemeinschaftsgrabe liegt eine schwere Grabplatte, dahinter erhebt sich ein schlichter Stein mit einem U-Boots-Relief, einer Inschrift und namentlicher Aufführung der hier bestatteten Seeleute. Rechts und links stehen kleine Steinbänke. Die Arbeiten wurden in den Monaten Juli-September 1929 mit einem Kostenaufwand von 14 700 RM. ausgeführt. — Von der fertigen Anlage befindet sich in der Ausstellung „Kriegsgräberfürsorge“ in der Neuen Wache zu Berlin eine große Photographie. Die Ausstellung wies bisher einen Besuch von über 55 000 Personen auf. Der Volksbund hatte sich daher entschlossen, sie wegen des außerordentlich regen Interesses, das sie offensichtlich überall gefunden hat, noch einmal vom Bußtag, den 20. November, bis Totensonntag, den 24. November, zu öffnen. Am Abend kündeten wieder lodernde Fackeln von dem Gedenken an die Gefallenen, denen die Arbeit des Volksbundes gilt.

Auskunft in allen Kriegsgräber-Angelegenheiten erteilt für Angehörige in Ratibor und der Umgebung die Gartenverwaltung in Ratibor, Troppauer Straße 20, im übrigen der Provinzialverband Schlesien des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge in Breslau 1, Neumarkt 1/8.

Von Drinnen und Draußen

Berlin, vierte Novemberwoche 1929.

Die Begriffe schwanken bedenklich. Man hatte sich so seine Vorstellung gemacht und verband sie mit einem ganz bestimmten Wort. Und das Wort mit einem Begriff. Und nachher stimmt es wieder nicht zu den Tatsachen. Also, ein Exempel. Man sagt „Krieg“ und glaubt zu wissen, was es ist — im Gegensatz zum Frieden. Früher hieß es, der Krieg sei der Vater aller Dinge. Aber seitdem der Friede die Mutter aller Dinge sein will, ist die Familie total durcheinander. Man hört nun: Es ist nicht wahr, daß zwischen China und Rußland „Krieg“ herrscht. Im Gegenteil, der „Friede“. Und nun liest man, daß bei den letzten Kämpfen an der mandschurischen Grenze ein Bombenangriff sowjetrussischer Flieger tausend (!) Personen, sowohl Soldaten als auch Zivilisten, getötet hat. Ist das Friede?... Und dann — die sicherste Art zu reisen bleibt, trotz der Eroberung der Luft, der Schienenweg, die Eisenbahn. Bloß — hinter Zaribrod, da werfen die Räuber sechs, acht Bomben auf den Orient-Expreß. Und die Lokomotive kommt allein an, während die Passagiere fein ausgeplündert werden. Da kann man nur sagen:

Ach, die Welt liegt brav und friedlich
In der Obrigkeiten Hut;
Wenn sich manchmal — unterschiedlich —
Da und dort auch Uebles tut.
Durch die staatlichen Gewalten
Ist der „Friede“ gut bestellt.
Und — es ist nicht auszuhalten
Bald vor Bravheit auf der Welt!

Bloß — da zieht sich eine Strecke
Durch den Balkan ganz kommod',
Und da lauert eine Ecke
In der Näh' von Zaribrod.
Dort zuweilen Räuber brechen
Aus der Wälder Nacht und Graus,
Die zum Passagiere sprechen:
„Zieh'n Sie sich mal schleunigst aus!“

Und gehorsam tut der Fremde
Alles von sich, was von Wert.
Dafür wird ihm, bloß im Hemde,
Noch zuletzt ein Tritt beschert.
Und nach solcher Gnadenspende
Lernt selbst ein beschränkter Geist:
Daß man halt im Oriente
Und auch zum Vergnügen reist.

Und sie schimpfen heut' und schelten
Auf das üble „Räuberpack“.
Ich — ich lass' die Burschen gelten,
Denn ihr Tun zeugt von Geschmack.
Weil der Einbruch ohne Quittung
— Deshalb zürn' ich ihnen nicht —
All' die Langweil der „Gesittung“
Einmal munter unterbricht.

Ich gebe zu, das ist ein lasterhafter Standpunkt. Doch so ganz allein stehe ich nicht darauf. Um ein moralisch guter Mensch zu werden — Kant hat's festgestellt — ist es nicht genug, den Keim des Guten, der in unsrer Gattung liegt, sich ungehindert entwickeln zu lassen, sondern auch eine in uns befindliche entgegenwirkende Ursache des Bösen zu bekämpfen; das, was die Stoiker durch ihr Losungswort: Tugend, das gleichzeitig „Mut“ und „Tapferkeit“ bezeichnet und also einen Feind voraussetzt, zum Ausdruck gebracht. Und Nietzsche hat gar gelehrt: Wenn Ihr das Angenehme verachtet und das weiche Bett und von der Weiblichkeit euch weit genug betten könnt, das ist der Ursprung der Tugend. Mir scheint, dieser Ursprung wird hinter Zaribrod bei den aus den Klüften des Balkans — von der Weichheit weit genug gebettet — hervorbrechenden Buschkleppern am besten zu finden sein. Oder aber — der Tugendbegriff hat sich wieder gewandelt, und die seit Jahrhunderten balsamierte Tugend bekommt — wie der in Neapel balsamiert liegende Leib des großen Sängers Caruso — alle drei Jahre einen neuen Frack an (damit er auch im Tode noch mit der Mode geht).

Was die Leute nach ihrem Tode mit ihren Körpern machen, ist ja Geschmackssache, wie es schon im Leben war. In der kroatischen Bauer-Bank hat man in einem Safe jüngst Herz und Hirn des kroatischen Führers Raditsch, anatomisch präpariert, in einem Glase gefunden. Auch kein üblicher Inhalt eines Tresors; sicherlich einer ausdrücklichen Anordnung des toten Raditsch, als er noch lebte, entsprechend. Und in Berlin auf einem Friedhof des Nordens hat sich am Nachmittag des vom schönsten Herbstwetter begünstigten Totensonntags eine richtige Schlacht abgespielt; weil der Eingang zum Gräberfeld sich als zu klein erwies und die in Massen Kommenden und die in Massen Gehenden — die einen immer für die anderen — den Engpaß verstopften, da haben schließlich die Parteien mit Blumen-Kreuzen und Kränzen wie verrückt aufeinander eingeschlagen. Und der Tag, andem in Berlin Tanzmusik erlaubt und wieder verboten und noch einmal erlaubt und wieder verboten war, ist auf dem stillen Felde dort mit all der „Tugend“ der Lebenden, die nach Ansicht der Stoiker Tapferkeit ist und die nach Nietzsche von dem Bett der Weichlichkeit nicht weit genug entfernt sein kann, in würdigster Weise festlich begangen worden.

Nein, nein, es ist überall noch nichts Rechtes mit der Tugend, die schließlich dem Nebenmenschen zum mindesten nicht nach dem Leben trachten soll. Sogar in dem — uns immer wieder von den Schwärmern für amerikanische Fortschritte als Vorbild gepriesenen — großen Newyorker Zuchthaus Sing-Sing ist eine große, durch Hunderte von Zellen verzweigte Verschwörung entdeckt worden. Die geplante Meuterei bezweckte — nach Erledigung des Aufsichtspersonals — eine Massenflucht. Und warum? Die Eintönigkeit des Zuchthauslebens mißfiel den größere Freiheiten, die sie sich genommen hatten, gewohnten Insassen. Die im Zuchthaus gedruckte Zeitung brachte ihnen zu wenig Neuigkeiten, die sie interessierten. Vermutlich zu wenig Nachrichten aus der sich noch der Freiheit erfreuenden verehrlichen Kollegenschaft. Und dann sollte ihnen das Theater-Spielen verboten werden. Am Theater-Spielen aber hängen, wie man weiß, gerade die Schwerverbrecher. Vielleicht, weil sie da draußen gewöhnt waren, mehr oder minder talentvoll die Komödie der Rechtschaffenheit zu spielen. Vielleicht hat auch — ich weiß es nicht — in ihrer Sing-Sing-Zeitung unvorsichtigerweise ein Auszug aus einem Artikelchen gestanden, das ich kürzlich schaudernd las und das kalt lächelnd prophezeite, in absehbarer Zeit werde eine sogenannte „Schau-Bühne“ überhaupt nicht mehr bestehen. Nur noch Film — Ton-Film! und technisch erstklassige Trick-Filme . . .

In einem Menschenalter oder zwei'n
Wird nirgends mehr ein Stadttheater sein.
Vom Hof-Theater gar nicht mehr zu reden,
Es fehlt der „Hof“ für solches Künstler-Eden.

Die Goethe-Bühne und das Schiller-Haus
Seh'n dann nicht anders als ein Kientopp aus.
Und drin kein „Wallenstein“ mehr und kein „Tasso“
I wo! Bill Bob schmeißt — flimmernd — drin sein Lasso.

Verklungen ist das Bühnen-Weihespiel.
Vom Dach ins Auto springt der Harry Piel.
Statt Tristans und Isoldens heißer Minne
Heult — Ton-Film! — das Gekläff der Rin-tin-tinne . . .

Na immerhin — mir glimmt das Hoffnungslicht:
So ganz verschwindet die Komödie nicht.
Es muß sie doch — in Zukunft auch — bei vielen
Gelegenheiten noch die Menschheit spielen.

So — wenn die reichste Tante in der Stadt,
Die unvereh'lichte, Geburtstag hat;
Wenn man das Volk „beglückt“ in Hohen Häusern
Und Völker sich zum Ew'gen Frieden äußern.

Diogenes.

Advent

Von Agnes Harder.

(Nachdr. verb.)

Höre, die Kinder draußen
singen ein altes Lied.
Lind wie des Frühlings Brausen
in meine Brust es zieht.
Und in dem frühen Dunkel
lieblich ein Lichtlein brennt —
noch wacht des Sternes Gefunkel:
Lichtlein nur des Advents;

Bist doch einst selber gegangen
in seinem zitternden Schein.
Hast an der Mutter gehangen:
lasse das Lichtlein herein!
Gib denen draußen, die singen
Aepfel und Honigseim! —
Wieder will dir erklingen
ewiger Sehnsucht Reim!

Hat dir so vieles versprochen,
Leben, das dich gelockt!
Hat dir so vieles gebrochen,
weiß dir die Schläfe beflockt.
Hart wurden weiche Hände,
die sich der Arbeit geweiht —
Falte sie ruhig am Ende,
sie ist erfüllet, die Zeit!

Dämmerung sinket hernieder.
Aber die Hoffnung wacht.
Leise erklingen die Lieder,
leise erhellt sich die Nacht.
Was deines Lebens Ringen —
Fühle dem Frieden dich nah!
Müssen dir Kinder es singen:
Siehe, dein Heiland ist nah?!

Schlesische Provinzialsynode

In der 8. Vollsitzung teilte der Präses als Wunsch der ganzen Synode mit, daß die Verhandlungen straff geführt, auch die Referate über die großen Verbände möglichst knapp gehalten werden möchten. Aber den schlesischen Hauptverein des Evang. Bundes referierte Pastor prim. Müller-Osten. Er betonte den immer mehr erstarkenden Oeffentlichkeitswillen des Bundes. Derselbe will vor allem unserem Volke eine feste Position im Glauben geben. Sup. Lic. Dr. Peisker begrüßte die praktische Zusammenarbeit, zu der sich Evang. Bund und Kirche zusammengefunden haben, besonders auch in der Mischehenfrage. Der Bund ist ein freier, ungebundener Verein, der auch einmal eigene Wege gehen kann. Ueber den Gustav-Adolf-Verein berichtete Sup. Lehmann unter wärmster Anerkennung seiner reichgesegneten Tätigkeit und mit einem warmen Dank an Gen.-Sup. i. R. D. Nottebohm, den verdienstvollen Vorsitzenden. Ueber das weitverzweigte Gebiet der Inneren Mission und die soziale Arbeit, über den Provinzialwohlfahrtsdienst, das Versicherungswerk der Familienhilfe und das Siedlungswerk sprach Generalsekretär Pfr. Heuser, Pastor Pathe (Küpper) trat warm für die Familienhilfe ein, in Ergänzung hierzu Sup. Pflanz (Jauer) für die Bestattungsvereine in den kleinen Provinzstädten. Past. Meißner referierte über die evangelischen Jugendverbände.

Das neue Kirchenjahr

Das alte Kirchenjahr erreicht mit dem Totensonntag am 24. November sein Ende. Das neue Kirchenjahr beginnt mit dem ersten Adventssonntage am 1. Dezember 1929 und schließt mit dem 23. November 1930. Der zweite, der dritte und der vierte Adventssonntag fallen auf den 8., 15. und 22. Dezember, der Heilige Abend und Silvester auf einen Dienstag, Neujahr auf einen Mittwoch. Epiphanias ist am Montag, den 6. Januar, Fastnacht am 4. März und Palmarum am 13. April. Der Karfreitag fällt auf den 18. April, Ostern auf den 20. und 21. April, Himmelfahrt auf den 29. Mai und Pfingsten auf den 8. und 9. Juni. Dem Trinitatisfest am 15. Juni folgen die 23 Trinitatissonntage. Das kirchliche Erntedankfest wird am Sonntag, den 5. Oktober, Allerseelen und Reformationsfest am Sonntag, den 2. November, begangen. Der Buß- und Bettag ist am 19. und das Totenfest am 23. November 1930.

Gegen die spanische Diktatur

Große Studentenkundgebungen
Ovationen für Sanchez Guerra

Madrid, 29. November. Donnerstag abend kam es zu einer großen Studentenkundgebung für den Ex-Ministerpräsidenten Sanchez Guerra, der jetzt in Madrid seine frühere Wohnung bezogen hat. Die Studenten versammelten sich unauffällig. Nur einige begaben sich in das Haus des Ex-Ministerpräsidenten, um zu erfahren, ob er daheim sei. Sie erhielten die Mitteilung, daß Sanchez Guerra in einer nahen Kirche weile. Die Studenten warteten nun vor der Kirche. Um sich den Manifestationen zu entziehen, die ihm zurzeit nicht angenehm sind, da der Prozeß 2. Instanz noch bevorsteht, bestieg Sanchez Guerra eine Straßenbahn. Ungefähr 300 Studenten hielten nun den Wagen an und feierten unter Hoch-Rufen den Gegner der Diktatur. Auch andere Personen beteiligten sich allmählich und brachen in Schmähruse gegen die Diktatur aus. Die telefonisch herbeigerufene Polizei ging mit gezogenem Säbel gegen die Manifestanten vor. Später versammelten sich Gruppen von Studenten vor dem Hause Sanchez Guerras, der nun auf den Balkon trat und zur Ruhe und zum Auseinandergehen mahnte. Der Ex-Ministerpräsident legt sich jetzt zwar große Reserve auf, doch beabsichtigt er, später wieder aktiv in die Politik einzugreifen.

Verkaufssonntage vor Weihnachten und Volksentscheid

Der Reichsinnenminister hatte sich bekanntlich an die Länderregierungen gewandt, um den Sorgen des Einzelhandels abzuhelfen, die aus der Bestimmung des 22. Dezember zur Abstimmung über den Volksentscheid erwuchsen. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat darauf der preußische Handelsminister die nachgeordneten Behörden verständigt, daß er gegen die Freigabe des 22. Dezember, des sogenannten goldenen Sonntags, keine Bedenken habe, während früher wiederholt für Wahlsonntage der Verkauf gesperrt wurde; jedoch soll, wie bereits mitgeteilt, die Verkaufszeit an diesen Sonntagen nicht über sechs Stunden betragen. Die Regierungspräsidenten sollen ferner der Anregung des Reichsinnenministers entsprechend prüfen, ob in Orten, in denen für weniger als drei Sonntage vor Weihnachten ein Geschäftsverkehr im Handelsgewerbe auf Grund von § 105 b der Gewerbeordnung zugelassen ist, ein weiterer Sonntag freigegeben werden soll, sofern durch die Vornahme des Abstimmungsgeschäftes ein Bedürfnis hierfür bestehen sollte. Vor der Entscheidung hierüber sind die wirtschaftlichen Vertretungen und die Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu hören. Die Freigabe eines weiteren Sonntages wird in jedem Falle davon abhängig gemacht, daß die Einzelhandelsverbände sich verpflichten, bei ihren Mitgliedern am Heiligen Abend einen Geschäftsschluß um 17 Uhr sicherzustellen.

Verräterisches Heimweh

Warschau, 29. November. Vor zehn Jahren wurde in Ostrow die Familie des Landwirts Jakubowics, bestehend aus acht Personen, von dem Bauern Cmai auf gräßliche Weise hingeschlachtet. Cmai flüchtete ins Ausland, und seither fehlte jede Spur. Dieser Tage erhielt die Gattin Cmais ein Schreiben von ihrem Mann aus Deutschland, in dem er mitteilt, daß er aus Sehnsucht nach der Heimat wieder zurückkehren wolle. Da jedoch die Gattin inzwischen in der Annahme, daß ihr Mann gänzlich verschwunden sei, zum zweiten Male geheiratet hatte, erstattete sie bei der Behörde Anzeige. Cmai wurde in seinem Aufenthaltsort in Els in Deutschland verhaftet und wird nach Polen ausgeliefert. Als Hauptbelastungszeuge Cmais wird der 18 Jahre alte Sohn des ermordeten Landwirts Jakubowics auftreten, der als Einziger der damaligen Schlächterei entgangen war und aus einem Versteck den ganzen Vorgang beobachtet hatte.

Der Unhold von Düsseldorf

Wo sind die Photographien?

Düsseldorf, 29. November. Am Mittwoch fand in Spindlermühle ein Lokaltermin statt, zu dem eine Reihe von Personen, vor allem diejenigen, welche Maria Hahn an dem Sonntag des 11. August dort gesehen haben, und der Kellner, der die Maria Hahn und ihren Begleiter bedient, hinzugezogen war. Die Ortsbesichtigung verfolgte den Zweck, festzustellen, an welchem Tisch das Paar gesessen und ob es möglich sei, daß die beiden vielleicht auf die Platten der Amateurphotographen geraten sein könnten. Bis zum Mittwoch abend hatte sich noch keiner der Amateurphotographen gemeldet.

Die Ortsbesichtigung verfolgt weiterhin den Zweck, nach Möglichkeit Klarheit darüber zu schaffen, welchen Weg Maria Hahn und ihr Begleiter nach Verlassen des Lokals eingeschlagen hätten. Unter Berücksichtigung des Fundorts der Leiche und der Handtasche, des Schlüssels und Hutes der Hahn muß angenommen werden, daß das Pärchen einen bekannten, von Ausflüglern viel benutzten Weg gegangen ist. Gelegentlich der Ortsbesichtigung stellte sich übrigens die überraschende Tatsache heraus, daß die mehrfach beschriebene, kürzlich bei Pappendell gefundene Schaufel nicht von einem Arbeiter weggeworfen worden ist. Diese Angaben beruhen auf einem Irrtum der in Betracht kommenden Auskunftsperson. Unter diesen Umständen müssen die Ermittlungen nach der Herkunft der Schaufel erneut aufgenommen werden.

Studentenkrawalle auch in Athen

Athen, 29. November. Am Donnerstag demonstrierten Athener Studenten seit dem frühen Morgen wegen Nichterfüllung ihrer Forderungen bezüglich innerer Universitätsfragen vor dem Universitätsgebäude. Als die Studentenabordnung von Venizelos nicht empfangen wurde setzten sich die Krawalle in verstärktem Maße fort. 300 demonstrierende Studenten wurden durch die Polizei und Feuerwehr, die mit ihren Dampfspritzen eingriff, auseinandergetrieben. Man zählt etwa 30 Verwundete auf beiden Seiten. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Start zum Nordpol

Leipzig, 29. November. Professor Dr. Weickmann in Leipzig, einer der bekanntesten deutschen Meteorologen, wird sich als Meteorologe an der Nordpolfahrt des „Graf Zeppelin" beteiligen. Die Vereinbarungen mit dem Leiter der Expedition, Professor Dr. Nansen, sind schon abgeschlossen. Professor Dr. Weickmann wird sich auch an der Vorexpedition, die im März 1930 nach Spitzbergen geht, beteiligen. Die eigentliche Nordpolfahrt soll Anfang April angetreten werden. Das einzige noch nicht beseitigte Hindernis bildet die Versicherungsfrage, die noch nicht gelöst ist.



Ratibor, 30. November. — Fernsprecher 94 und 130

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Vom Schlesischen Schützenbund

Die nun endgültig festgesetzten Ergebnisse des Schlesischen Bundeswettschießens für 1929 haben ergeben, daß von 101 Bundesvereinen sich 78 Gilden beteiligt haben, deren Schießergebnisse freihändig auf 100 Meter Entfernung auf eine 20er Ringscheibe unter steter Kontrolle durch einen Schützen einer auswärtigen Gilde als gut zu bezeichnen sind. Von oberschlesischen Schützengilden erreichten Gleiwitz 1057 Ringe, Neisse 985, Beuthen 945, Patschkau 877, Falkenberg 843, Ziegenhals 807, Oberglogau 784, Zülz 758, Grottkau 733, Kreuzburg 653, Neustadt 637, Oppeln 542 Ringe. Als Sieger gingen hervor die Schützengilden Schweidnitz mit 1089 Ringen, Gleiwitz mit 1057, Liegnitz mit 1046, Greiffenberg mit 1044, Penzig mit 1016 und Brieg mit 1013 Ringen. Die Schützengilde Schweidnitz erhält den Bundesbecher und die anderen fünf siegenden Gilden je ein Fahnenband. Als schlesische Meisterschützen für 1929 gehen hervor: Heinrich Schöpplenberg (Greiffenberg) mit 241 Ringen, Max Klementz (Gleiwitz) mit 239 R., Georg Meißner (Görlitz) mit 235, Ludw. Duscha (Gleiwitz) mit 234, Art. Ratmann (Habelschwerdt) mit 232, Otto Juwig (Glogau) mit 229, Willy Dittrich (Greiffenberg) mit 228, Bernhard Klose (Schweidnitz) mit 228, Paul Bormann (Goldberg) mit 227 und Eugen Wolf (Brieg) mit 226 Ringen. Die drei Ringprämien erhalten: Willy Witwer (Lüben) mit 247 Ringen, Heinrich Schöpplenberg (Greiffenberg) mit 241 und Erich Gotzner (Schweidnitz) mit 240 Ringen.

Telegraphische V… dungen zwischen P…

Telegraphische Verbindungen zwischen Privaten werden jetzt neuerdings in der Oberpostdirektion Berlin abgegeben. Die Teilnehmer können untereinander mit Springschreiberapparaten korrespondieren. Besonders für den telegraphischen und Korrespondenzverkehr der Banken, Nachrichtenbüros usw. sowie der Hauptgeschäftsstellen mit den Filialen dürfte sich diese Neueinrichtung bewähren. Die Verbindungen werden noch in diesem Jahr auf 360 vermehrt werden. Die Einrichtung einer solchen Verbindung kann in Berlin schnell erfolgen, da genügend Nebenkabel zur Verfügung stehen.

Die Oderfischerei in großer Gefa…

Auf der in Glogau abgehaltenen Tagung des Berufsfischereiverbandes für die Oder und deren Nebengewässer wurde die schwierige Lage der Oderfischerei eingehend erörtert. Durch den letzten strengen Winter ist der Fischbestand der Oder außerordentlich gesunken und stellenweise vernichtet worden. Die im Rahmen des Ostprogramms gewährten Unterstützungen genügen nicht im entferntesten, die Nöte der Oderfischerei, die für Jahre darniederliegt, zu beheben. Von der Organisation des Berufsfischerverbandes für die Oder und ihre Nebengewässer wird von den zuständigen Stellen dringend gefordert, daß bei den Oderausbauten dem Berufsfischertum in geeigneter Weise Rechnung getragen wird.

Weiter werden günstige Zollbedingungen gefordert, um die verlorengegangenen Absatzgebiete, speziell in Polen, wieder zu erobern und durch die Fischausfuhr die deutsche Handelsbilanz günstig beeinflussen zu können. Es werden von der Regierung geeignete Maßnahmen (Bewilligung von Mitteln) verlangt, die zum Ziele haben, die Flußfischerei der Oder zu heben.

*

* **Briefzustellung mit Vorrang.** Das Postamt Liegnitz teilt folgendes mit: Den Briefempfängern der mit Hausbriefkästen ausgestatteten Häuser wird vom 2. Dezember ab die Briefpost mit Vorrang vor den übrigen Postempfängern durch Sonderboten zugestellt. Die Hausbesitzer werden gebeten, dafür zu sorgen, daß die Namensschilder an den Kästen einheitlich und deutlich, am besten mit schwarzer Tusche, beschrieben werden, und daß die Kästen stockwerkweise verteilt werden, also in derselben Reihenfolge, wie die Mieter im Hause wohnen.

* **Seltener Geburtstagsgratulant.** In einem idyllisch im Walde gelegenen Landhaus im Kreise Goldberg-Haynau hatte die Hausfrau eben den Geburtstagstisch für ihr Töchterchen zurechtgemacht und ging dann das Geburtstagskind herbeiholen. Doch als Mutter und Tochter das Geburtstagszimmer betraten, sahen sie mit Staunen, wie ein — Rehbock gerade die letzten Reste der Geburtstagstorte von der Schüssel leckte. Der Bock, den ein recht stattliches Gehörn zierte, war durch die offene Tür aus dem kaum 50 Meter entfernten Wald kommend, in das Zimmer eingedrungen. Beim Eintritt der Menschen warf das scheue Tier erschreckt den Kopf herum und stand dann vor Schreck wie erstarrt. Durch kein Zureden oder Drohen ließ sich der Bock bewegen, das Feld zu räumen. Schließlich mußte er mit Gewalt auf den Platz vor dem Haus getragen werden, von wo er in weiten Sprüngen nach dem Wald floh. Der ungebetene Gratulant hatte sich außer der Torte auch sämtliche Sträuße, die auf dem Geburtstagstisch standen gut schmecken lassen.

* **Die Gefahren der „Dunkelstunde".** Eine Frau in Liegnitz hielt mit ihrem achtjährigen Töchterchen in der Wohnung zwischen 16 und 17 Uhr die in Schlesien sogenannte „Dunkelstunde", um das Licht zu sparen. Das Kind kam beim Spielen in der dunklen Stube zu Fall und brach den Oberarm.

* **Ein Reichswehrsoldat als Wilderer.** Eine überraschende Aufklärung haben die schweren Wildererzusammenstöße gefunden, die sich in der letzten Zeit in den Waldungen um Penkendorf und Würben im Kreise Schweidnitz abspielten und von denen erst dieser Tage neue blutige Auftritte gemeldet wurden. Jetzt wurde ein Reichswehrsoldat als Wilderer gestellt und als Verwundeter dem Garnisonlazarett in Schweidnitz zugeführt, da er von einem Förster bei einem nächtlichen Zusammenstoß im Forst auf der Flucht angeschossen und schwer verletzt worden ist. Es ist ein Angehöriger der Garnison Glatz, der zum Zweck des Wilderns direkt von Glatz in die Würbener Gegend kam und ein Motorrad benutzte, mit welchem er abends von Glatz fortfuhr, so daß sein unerlaubter Fortgang aus der Garnison gar nicht bemerkt wurde. Der Soldat hat diese Motorradreisen zum Zweck des Wilderns oft unternommen und zwar zur Unterstützung der Raubzüge seines Vaters, eines Penkendorfer Einwohners. Sein ebenfalls verhafteter Vater wurde ins Gerichtsgefängnis Schweidnitz eingeliefert. Von den Verhafteten ist bei früheren Zusammenstößen mit Förstern sogar auch auf diese gefeuert worden, und niemals war es gelungen, die Fliehenden im Dunkel der Nacht zu fassen, bis sie nunmehr so überraschend ihr Schicksal ereilte.

* **Ein ungetreuer Eisenbahner.** In dem Strafprozeß gegen den Reichsbahnobersekretär Albert Paul und den Kaufmann Paul Larisch aus Glogau erfolgte die Verurteilung der beiden Angeklagten. Pohl, dem zur Last gelegt wurde, fortgesetzt Frachtsendungen unterschlagen und an Larisch weitergegeben zu haben, wurde wegen schwerer und öffentlicher Amtsunterschlagung, Diebstahls und Urkundenfälschung zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe, Larisch wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Die Verurteilten wurden sofort in Haft genommen.

* **Von einem Polizeibeamten in Notwehr erschossen.** Beim Einschreiten wegen ruhestörenden Lärms wurde der Polizeihauptwachtmeister Winalke in Sprottau nachts von zwei Arbeitern angegriffen und zu Boden geschlagen. Als der Beamte auf dem Boden lag, schlugen die beiden Arbeiter mit dem ihm vorher entrissenen Gummiknüppel auf ihn ein, so daß er erhebliche Verletzungen am Kopf und im Gesicht erlitt. Der eine Arbeiter, Frauböś, fiel über den Beamten her, würgte ihn derart, daß dieser nahezu die Besinnung verlor. In höchster Notwehr zog nun der Beamte seine Dienstpistole und gab aus dieser mit letzter Kraftanstrengung einen Schuß ab. Dieser traf Frauböś derart, daß er sofort starb. Der Beamte konnte sich noch zur Polizeiwache schleppen, wo er den Stadtarzt Zastera anrief. Der erschossene Arbeiter ist 23 Jahre alt und unverheiratet. Seine Eltern wohnen in Christianstadt am Bober. Der andere Arbeiter Pohl befindet sich auf freiem Fuße. Er wird sich wegen tätlichen Angriffs gegen Polizeibeamte und schwerer Körperverletzung zu verantworten haben. Der Oberwachtmeister Winalke gilt allgemein als ein sehr besonnener Polizeibeamter. Er wurde erst vor kurzem durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung auf Lebenszeit angestellt.

* **Eine Frau verbrannt.** In der Nacht zum Sonntag brach in der Scheune des Landwirts Hillmer in Lehmwasser bei Waldenburg Feuer aus. Die Flammen griffen auf das Wohngebäude über, aus dem sich die Bewohner, meist nur notdürftig bekleidet, zunächst sämtlich retten konnten. Unter den Geretteten hatte sich auch Frau Hillmer, die Gattin des Besitzers, befunden, die jedoch noch einmal in das brennende Haus eindrang, um etwas zu retten. Dabei kam die Unglückliche in den Flammen um. Es dürfte sich wohl um Brandstiftung handeln.

Katzen-Histörchen

Die Katze ist auch in unsern Tagen, in denen sie zum Schoßtier und Liebling des Hauses geworden, noch immer von einem gewissen Geheimnis umwittert. Es ist nicht zufällig, daß dieses einst göttlich verehrte Tier von den Dichtern und Künstlern am meisten besungen und gezeichnet worden ist. Die Legende hat um die Katze eine seltsame Phantastik gewoben, von der wir manches in einem neuen, demnächst bei Georg Müller in München erscheinenden Buch „Katzen" von Pol Sackarndt erfahren, das neben zahlreichen Abbildungen auch eine amüsante Geschichte der Katze bietet.

Thronte die Katze am Nil und am Ganges in den Tempeln, so wurde ihr Bild von den römischen Legionen als Sinnbild der Freiheit auf den Fahnen getragen. In Europa wurde die Katze erst gegen Ende der Kreuzzüge allgemeiner, denn mit der Vermehrung der Mäuse infolge der Ausbreitung des Getreidebaus mußte man auch nach einem Vertilger dieser Plage Umschau halten. Und im 10. Jahrhundert war eine Katze, die schon gemaust hatte, sehr wertvoll und wurde mit hohem Preis bezahlt. Auch in den religiösen Zeremonien spielten Katzen eine Rolle, wie z. B. eine Sitte am Fronleichnamsfest zu Aix in der Provence zeigt. Der schönste Kater, der in der Umgegend aufzutreiben war, wurde, wie ein Säugling gewickelt, in einem kostbaren Schrein zur öffentlichen Andacht ausgestellt. Aber am Fest von St. Johannes erfuhr Hinzens Geschick eine traurige Umwandlung. Aus diesem Anlaß wurden nämlich eine Anzahl Katzen mit dem so sehr verehrten Kater zusammen in einen Weidenkorb gesperrt und auf einen Scheiterhaufen geworfen, der vom Bischof eigenhändig in Brand gesetzt worden war. Man glaubte, daß die Hexen am häufigsten die Gestalt von Katzen annehmen, und so galt die Katze vielfach als die Wohnung böser Geister. Waren so die anmutigen Tiere manchen Verfolgungen ausgesetzt, so gab es andererseits auch ein Katzenrecht, das im Kanton Zürich noch bis 1780 galt. Danach mußte einer, der einem andern eine Katze totgeschlagen hatte, den durch vier Stöcke ausgespannten Balg des Tieres mit Korn beschütten und es dem Eigentümer wieder ausliefern. Für diese Rechtspflege war ein besonderer „Tierherr" eingesetzt.

Daß Katzen auch das Fischefangen lernen, wird verschiedentlich berichtet, so z. B. von einer Katze, die in einem der Festungswerke bei Plymouth gehalten wurde und täglich in die See getaucht ist, um die gefangenen Fische dann im Maul in das Matrosenwachtzimmer zu bringen. Man vermutete, daß die Jagden auf Wasserratten die Katzen darauf bringen, auch nach Fischen zu tauchen, die sie bekanntlich sehr lieben. Von Katzen als Schlangentötern erzählt eine Chronik des Klosters, das an dem „Katzenkamp" auf der Insel Cypern lag. „Die Schlangen", heißt es hier, „sind auf dieser Insel von schwarzweißer Färbung, mindestens sieben Fuß lang und gegen sechs bis acht Zoll dick; sie werden von den zum Kloster gehörigen Katzen gejagt und getötet. Mittags ruft eine Glocke des Klosters die kühnen Jäger zum Mahle, die aber, sobald sie ihr Futter eingenommen, sofort wieder zur Verfolgung ihrer Feinde ausziehen."

Von der großen Klugheit der Katzen erzählt der französische Naturforscher De la Croix ein merkwürdiges Beispiel: „Eines Tages hatte ich eine Katze unter der Luftpumpe, um die Wahrheit darzutun, daß wir ohne Luft und Atemholen nicht leben können. Es waren schon verschiedene Züge mit dem Pumpenstocke geschehen, als das Tier, dem es in der sich immer mehr verdünnenden Luft übel zu werden anfing, gewahrte, woher die Gefahr kam; denn es setzte seine Pfote auf das Loch und verhinderte so den weiteren Luftabzug. Ich ließ nun neue Luft in das Gefäß, und als dies die Katze fühlte, zog sie augenblicklich die Pfote zurück; jedoch beim wiederholten Versuch, die Luft abzupumpen, verstopfte sie allemal das Abzugsloch. Alle Zuschauer klatschen dem Tier Beifall und man sah sich genötigt, es zu befreien. Ein hübsches Histörchen von Katzen und Sonnenwärme berichtet Gustav Michel: „An einem sehr heißen Sommertage schlenderten der Prinz von Wales und der Staatsmann Fox durch eine Londoner Straße. Fox schlug dem Prinzen eine Wette vor: er werde bis zum Ende der Straße die meisten Katzen sehen, obgleich dem Prinzen die Wahl der Straßenseite überlassen bleibe. Der Prinz ging darauf ein, verlor aber die Wette, denn, am Ziele angelangt, hatte Fox 13 und der Prinz nicht eine Katze gesehen. „Wie geht denn das zu?" fragte der Prinz verwundert. „Eure königliche Hoheit," sagte Fox, „wählten, wie ich voraussah, als die angenehmere die Schattenseite, und so mußte mir die Sonnenseite zufallen, die die Katzen besonders gern aufsuchen." Der englische Maler Barett hatte zwei Katzen, eine große und eine kleine, für die er am Fußende der Ateliertür zwei Oeffnungen angebracht hatte. Als ihn ein Freund nach dem Zweck dieser Oeffnungen fragte, erklärte er, sie dienten zum Ein- und Ausgang seiner Katzen. „Würde da nicht eine Oeffnung genügt haben?" fragte der Freund. „Wie sollte denn die große Katze durch das kleine Loch gelangen?" erwiderte der Maler mit überlegenem Lächeln. „Könnte die kleine Katze nicht ihren Weg durch das große Loch nehmen?" meinte nun der Freund. „Wahrhaftig," rief da Barett erstaunt aus, „das kann sie gewiß, aber daran hatte ich noch nicht gedacht!"

Poln.-Oberschlesien

Kattowitzer Sender / Welle 408

Sonntag: 10,15 Gottesdienst. 12,10 Konzert. 15 Vorträge. 16 Konzert. 17,20 Vorträge. 20,30 Konzert. 22,15 Nachrichten und Tanzmusik.

Montag: 12,05 Konzert. 17,45 Konzert. 19,05 Vortrag. 20,30 Operette, anschließend Tanzmusik.

Dienstag: 12,05 und 16,20 Konzert. 17,15 Vortrag. 17,45 Konzert. 19,05 Berichte. 19,50 Oper. 21,30 Konzert. 22,15 Varietee.

Mittwoch: 12,05 Konzert. 16,15 Kinderstunde. 17,45 Konzert. 18,45 Nachrichten. 19 Konzert. 19,20 Vorträge, Berichte. 20,30 Konzert. 22,35 Französisch.

Donnerstag: 12,30 Jugendstunde. 16,20 Konzert. 17,45 Konzert. 19,05 Polnisch. 19,30 Vorträge, Berichte. 20,30 Literarisch-musikalische Veranstaltung.

Freitag: 12,05 und 16,20 Konzert. 17,45 Konzert. 19,30 Vorträge, Berichte. 20,15 Konzert. 23 Französisch.

Sonnabend: 12,05 Konzert. 18 Kinderstunde. 19,20 Vorträge. 20,30 Konzert. 22 Berichte, Tanzmusik.

Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Badura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2

An unsere verehrlichen Bezieher.

Um der irrigen Auffassung entgegenzutreten, als ob der Abonnementsbetrag für den Bezug des „Generalanzeigers" nachträglich zu zahlen wäre, geben wir bekannt, daß dieser wie bei allen übrigen Zeitungen im voraus zahlbar und fällig ist. Wir bitten also, dafür Sorge zu tragen, daß der gewiß nicht bedeutende Betrag den Austrägern gegen Aushändigung der Quittung möglichst schon beim ersten Vorweisen derselben bezahlt wird, um zu vermeiden, daß dem Austräger unnötige und wiederholte Gänge erspart werden.

Verlag und Redaktion
des „Generalanzeigers für Schlesien und Posen".

*

Ein Krammarkt, verbunden mit einem Vieh- und Pferdemarkt, findet in Rybnik am Dienstag, den 10. Dezember, statt.

Durch Kontrollbeamte des Arbeitslosenversicherungsfonds werden gegenwärtig die im Kreise Rybnik befindlichen Handels- und Gewerbebetriebe revidiert. Es soll festgestellt werden, ob seitens der Arbeitgeber die Beiträge zum Arbeitslosenfonds in Warschau in der vorgeschriebenen Höhe entrichtet werden. Jeder Handels- und Gewerbebetrieb, der laufend mehr wie fünf Arbeiter beschäftigt, ist verpflichtet, einen laufenden monatlichen Beitrag in Höhe von zwei Prozent des Arbeitsverdienstes der beschäftigten Personen — falls diese nicht in den übrigen Pflichtversicherungen aufgenommen sind — an den Zaklad Glowny Funduszu Bezrobocia in Warszawa, P. K. O., Konto Nr. 9600, durch Postscheck zu überweisen. Die Beiträge müssen auch für Personen entrichtet werden, die zwar nebenberuflich, aber ständig beschäftigt werden. Den vom Arbeitslohn errechneten Beitrag hat der Arbeitgeber zu 1½, der Arbeitnehmer zu ½ Prozent zu tragen. Bei unpünktlicher Einsendung der Beiträge werden 2 Prozent an monatlichen Verzugszinsen berechnet. Es liegt daher im Interesse der Arbeitgeber, die Ueberweisungen der Beiträge an die genannte Adresse rechtzeitig bis zum 10. jeden Monats vorzunehmen.

Vokalkonzert „Das Lied von der Glocke". Der Vorverkauf zu dem am 8. Dezember, 4,30 Uhr nachmittags, im Hotel Swierklaniec in Rybnik stattfindenden Konzert hat bereits begonnen. Es wird empfohlen, Eintrittskarten im Vorverkauf in der Buchhandlung Stronczek, ul. Sobieskiego, Tel. 1116, zu lösen, um einen pünktlichen und ungestörten Beginn zu ermöglichen.

Evangelische Kirchengemeinde. Mittwoch (Barbarafest) vorm. 9 Uhr Bergfestgottesdienst.

Der katholische Gesellenverein hält Montag, den 2. Dezember, 20 Uhr, bei Cialo, Neuer Ring, eine Monatsversammlung ab.

Von einstürzendem Gerüst begraben. Bei Ausbesserungsarbeiten am Eisenbahntunnel in Rydultau stürzte plötzlich das aufgebaute Gerüst zusammen und begrub die darauf tätigen drei Arbeiter. Wie durch ein Wunder entgingen die Verunglückten dem Tode. Nur einer von ihnen erlitt Knochenbrüche, während die beiden anderen leichter verletzt wurden. De Ursache zu dem Unglück wird darin erblickt, daß das Gerüst nicht vorschriftsmäßig versteift war.

Spiele nicht mit Schießgewehr! Durch einen plötzlich losgegangenen Schuß aus einem geladenen ungesicherten Revolver erlitt auf der Straße ein bisher unbekannter Mann eine erhebliche Beinverletzung, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Wie sich herausstellte, trug der Unvorsichtige die Waffe schußbereit in der Tasche, und er muß, ohne es zu wollen, den Abschußbügel gelöst haben, so daß ihm die Kugel in das Bein drang.

Kreis Pleß

D. **Geschäftsfreier Sonntag.** Am Sonntag, den 1. Dezember ist das Aufhalten der Geschäfte von 7,30 bis 9,30 Uhr und am Nachmittag von 12 Uhr bis 6 Uhr gestattet.

D. **Gottesdienstordnung für Sonntag.** Katholische Kirchengemeinde: 6,30 Uhr stille hl. Messe, 7,30 und 10,30 Uhr polnischer Gottesdienst; deutscher Gottesdienst mit Predigt 9 Uhr, 2 Uhr deutsche Vesperandacht, 3 Uhr polnische Vesperandacht. — Evangelische Kirchengemeinde: Früh 10 Uhr deutscher Gottesdienst, polnischer Gottesdienst nachmittags um 2 Uhr.

Kattowitz und Umgegend

:: **Geschäftszeit vor Weihnachten.** Wie in den vergangenen Jahren, werden auch in diesem Jahr einige Sonntage vor Weihnachten zum Verkauf freigegeben. Bereits am kommenden Sonntag, den 1. Dezember, können die Geschäfte von 2 bis 7 Uhr nachmittags offengehalten werden. Am Sonntag, den 8. Dezember, müssen die Geschäfte geschlossen bleiben. Dagegen sind die beiden Sonntage vor dem Weihnachtsfest, also der 15. und der 22. Dezember, wieder von 2 bis 7 Uhr für den Verkehr freigegeben.

:: **Das Projekt des Panamakanals bestätigt.** In der Sitzung des Kattowitzer Magistrats ist das Projekt für den Abflußkanal für das Freischwimmbad bei Bugla nachträglich bestätigt worden, nachdem die Arbeiten schon seit längerer Zeit in Angriff genommen wurden. Ursprünglich sollte das Projekt nicht mehr wie 800 000 Zloty Kosten verursachen. Jetzt hat man aber schon 2 600 000 Zloty veranschlagt.

:: **Der Fleischerverband** hielt unter Obermeister Frey in der „Strzecha Gornica" eine Vorstandssitzung ab, an der Vertreter der Fleischer- und Wurstmacher-Innungen der Wojewodschaft Schlesien teilnahmen. Erschienen waren der Veterinärinspektor beim schlesischen Wojewodschaftsamt Dr. Wojsziçki und Schlachthofdirektor Dr. Sobotta. Nach Erledigung interner Angelegenheiten sprach Schlachthofdirektor Dr. Sobotta über die Trichinenseuche und ihre Bekämpfung. Die Versammelten nahmen dann von dem neuen Fleischbeschauergesetz Kenntnis. Es wurde zur Sprache gebracht, daß nach dem neuen Gesetz schwachfinnige Schweine nicht wie bis jetzt gepökelt, sondern gekocht und dann auf der Freibank verkauft werden müssen.

tu. **Schwerer Grubenunfall.** Auf der Eminenzgrube in Domb bei Kattowitz ereignete sich ein schwerer Unfall. Vier Bergleute, die sich ihren Weg zur Arbeitsstelle kürzen wollten, benutzten einen Förderwagen, der am Bremsberg hochgezogen wurde. Plötzlich löste sich das Seil aus der Trommel und der Wagen sauste die abschüssige Strecke wieder herunter und zertrümmerte an der Wand der Grundstrecke. Zwei Arbeiter wurden dabei schwer verletzt und mußten in hoffnungslosem Zustande ins Knappschaftslazarett eingeliefert werden. Die beiden anderen Arbeiter kamen mit leichteren Verletzungen davon.

:: **Durch Unvorsichtigkeit zum Brandstifter geworden.** Wie berichtet, brach am 25. Oktober d. J. in der Autogarage auf der ul. Jordana in Kattowitz Feuer aus, durch welches zwei Autos zum größten Teil vernichtet wurden. Die Polizeidirektion gibt nunmehr bekannt, daß der Hilfschauffeur Max S. aus Hohenlohehütte als Täter in Frage kommt, der einen Zigarettenrest achtlos auf den mit Benzin getränkten Fußboden warf, wodurch das Feuer hervorgerufen wurde. — In einem anderen Fall ließ sich der Monteur Siegmund K. aus Eichenau grobe Fahrlässigkeit zuschulden kommen. Er hantierte trotz Verbots bei einer Reparatur an einem Auto mit einer offenen Lampe in der Benzinstation auf der ul. Zamkowa in Kattowitz. Plötzlich gerieten, wie seinerzeit berichtet, Oele und Benzin in Brand. Die Benzinstation stand alsbald in hellen Flammen. Vernichtet wurde ein dort befindlicher Autobus.

tu. **In das Getriebe einer Mühle geraten und getötet.** In einer Wassermühle in Woikowiec wurde der 24jährige Müllergeselle Wolczyk infolge eigener Unvorsichtigkeit von einem Zahnrad der Mühle erfaßt und vollständig zermalmt. Die Wände der Mühle waren ganz mit Blut bespritzt. Die Leichenteile wurden am Fußboden des Mühlenraumes gefunden.

Königshütte und Umgegend

Stadtverordnetensitzung Königshütte

In der Stadtverordnetensitzung wurde der als Nachfolger des verstorbenen unbesoldeten Stadtrats Krause von der Wojewodschaft bestätigte Stadtrat Lubina eingeführt. Weiter erfolgte die Einführung des Stadtverordneten Kaida, der anstelle des Stadtrats Lubina getreten war. In den Vorbereitungsausschuß wurde in der Ergänzungswahl Stadtv. Goldmann, in die Schlachthof-Revisionskommission Stadtv. Hruschka und in die Steuerkommission Stadtv. Kaida gewählt. Die Wahl von Motzik als Waisenrat und Vertreter des Bezirksvorstehers des 14. Bezirks ist bestätigt worden. Als Vorsitzender des Mietseinigungsamt wurde Landgerichtsrat Kleski, zu dessen Vertreter Stadtsyndikus Zajonz gewählt. Genehmigt wurden ferner ein Ortsstatut für die Kaufmännische Fortbildungsschule und ein Organisationsstatut für das städtische Mädchengymnasium. Für das Gewerbe- und Kaufmannsgericht sowie für das Mietseinigungsamt wurden zur Deckung der Kosten 1000 Zloty als Zusatzkredit bewilligt. Eine weitere Bewilligung eines Zusatzkredites in Höhe von 6880 Zloty erstreckte sich auf die Deckung der Kosten für die Ausführung der Wasserleitungsanlage im Kindererholungsheim in Orzesche. Eine Debatte rief die Bewilligung eines Nachtragskredits zur Abzahlung des Restes der durch die Stadt im Jahre 1923 aus dem schlesischen Staatsschatze aufgenommenen Anleihen in der aufgewerteten Summe von 24 426 Zloty hervor. Bei der geforderten Zustimmung zur Einleitung des Enteignungsverfahrens bezüglich des dem Kaufmann Koplowitz gehörigen, an der Kralusa gelegenen Landstreifens in einer Ausdehnung von rund 1420 Quadratmeter, der zu der Verbreiterung der Krakusa nötig ist, wünschte man das Enteignungsverfahren hinausgeschoben zu wissen. Die Abstimmung führte zum Enteignungsbeschluß. Den Veteranen aus dem Kriege 1866 und 1870/71, deren man heute noch 17 zählt, wurden laut Vorschlag des Vorbereitungsausschusses 75 Zloty pro Kopf bewilligt. Für die Verteilung an die Arbeitslosen, Ortsarmen usw. wurden 69 830 Zloty in Anschlag gebracht. Hierzu kommen 20 000 Zloty an die caritativen Verbände deutscher- und polnischerseits. Zum Schluß der der öffentlichen Sitzung berührte Stadtv. Gawlik noch die Frage, daß die hiesige Landesversicherungsanstalt beabsichtigt, in Sosnowitz Siedlungskolonien zu errichten. Er gab dem Magistrat die Anregung, mit der Landesversicherungsanstalt in Verbindung zu treten, daß in erster Linie die Bedürfnisse der Stadt Königshütte berücksichtigt werden müßten, ehe man anderwärts Millionen investiere. Stadtpräsident Spaltenstein sicherte zu, daß die Stadtverwaltung der Landesversicherungsanstalt nach Möglichkeit entgegen kommen werde. In der geheimen Sitzung wurde zur Regelung des Pensionsalters bei 74 Beamten und Angestellten Stellung genommen.

*

⊙ **Hohes Alter.** Am 3. Dezember feiert Böttchermeister und Markenkontrolleur der Bismarckhütte Franz Kubitza in Bismarckhütte, Szopena 1, den 75. Geburtstag.

⊙ **Dienstjubiläum.** Donnerstag beging der Generaldirektor der Bismarckhütte, Robert Scherff, sein 30jähriges Dienstjubiläum.

⊙ **Personalnachricht.** Der Maschinenmeister Johann Woryna von der Hugozwanggrube, welcher seit Jahrzehnten in Diensten der Gräflich Henckelschen Verwaltung stand und dann von deren Besitznachfolgerin, der Kopalnia Wirek, Spolka Akcyjna, in Chebzie übernommen wurde, hat jetzt seine Zurückversetzung nach Hillebrandschacht erhalten, wo er früher schon mehrere Jahre den Maschinenbetrieb geleitet hat.

⊙ **Verkehrsregelung.** Die Polizeidirektion Königshütte erinnert die Lenker von Fahrzeugen aller Art sowie Rad- und Motorradfahrer usw. an die Polizeiverordnung vom 24. 7. 1929, die der Verkehrsregelung auf der Wolnosci dient. Diese besagt, daß das Befahren der Wolnosci nur in der Richtung von der Brücke nach Neuheiduk, Bismarckhütte erlaubt ist. Die Zufahrt zur Wolnosci nach der Brücke zu regeln die Verkehrszeichen. Abgesehen davon werden die Lenker mechanischer Fahrzeuge darauf aufmerksam gemacht, daß die Fahrtgeschwindigkeit innerhalb der Stadt nicht überschritten werden darf bei Lastwagen mit Metallreifen 10 Stundenkilometer, bei anderen Lastwagen 15 Stundenkilometer, bei Personenwagen 30 Stundenkilometer. Es wird auch auf die Vorschriften hingewiesen, welche die Fahrt auf der rechten Seite in der Fahrtrichtung und beim Ueberholen und Ausweichen vorschreiben. Für Pferdefuhrwerke mit Ladung und ohne Federung ist das Fahren innerhalb der Stadt nur im Schritt gestattet. — Gemäß § 49 der städtischen Polizeiverordnung über die Sicherung des Straßenverkehrs ist das Fahren mit Kinder- und Handwagen auf den Bürgersteigen verboten. Im Uebertretungsfall werden die Schuldigen zur Verantwortung gezogen.

⊙ **Tödlicher Sturz von der Treppe.** Die Hausbesitzerin Florentine Grzonowitz von der Karola Miarki 19 stürzte nachmittags von der Treppe ihres Hauses derart unglücklich, daß sie mit dem Kopf auf den Steinboden aufschlug und einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen sie im Krankenhaus starb.

Kreis Tarnowitz

* **Neue Leitungsmasten.** Zurzeit werden auf der Markgrafenstraße neue Leitungsmasten aus Beton aufgestellt, welche die hölzernen ersetzen sollen. Die alten Masten waren schon derart angefault, daß mit ihrem Umstürzen gerechnet werden mußte. Im Anschluß daran ist in Aussicht genommen, die Straßen besser zu beleuchten.

* **Die Kläranlage von ihrer Vollendung.** Der Bau der städtischen Kläranlage, welche auf dem von Graf Lazy Henckel von Donnersmarck auf Schloß Naklo von der Stadt erworbenen Gelände in der Nähe von Lassowitz erbaut wird, schreitet rüstig vorwärts. Gegenwärtig wird an der Unterbringung der Maschinen gearbeitet. Die Arbeiten dürften binnen wenigen Tagen fertiggestellt sein, so daß dann der Anschluß der Kanalisation an die Kläranlage erfolgen und erstere in Funktion treten kann. Auch der Bau des Wärterhauses auf dem Gelände der Anlage dürfte bald fertiggestellt sein.

Kreis Lublinitz

* **Seltene Folgen eines Streits.** Zwischen den Arbeitern Johann Dz. und Josef M., die beim Neubau des Staatsgymnasiums in Lublinitz beschäftigt sind, kam es zu einem Streit. Beim Handgemenge wurden einige Flaschen Paraffin und Spiritus verschlagen. Als später ein Arbeiter beim Anzünden einer Zigarette ein brennendes Streichhölzchen wegwarf, entstand ein Brand, der, obwohl er bald gelöscht werden konnte, einen Schaden von fast 1000 Zloty verursachte.

Tschechoslowakei

* **Der Privatunterricht in Hultschin.** Alois Hubek in Hultschin hatte seine Kinder privat unterrichten lassen und wollte sie vom Besuch öffentlicher Schulen befreien lassen. Nun wurde festgestellt, daß die Kinder nicht die entsprechenden Kenntnisse aufwiesen und auch der Unterricht nur zu Hause stattfinden dürfe. Es wurde der Privatunterricht der Kinder untersagt und Hubek aufgetragen, seine Kinder in eine öffentliche oder eine dieser gleichgestellte Schule zu schicken. Nun erhob sich eine Reihe von Beschwerden, die durch alle Instanzen gingen und nach verschiedenen Abweisungen beim Obersten Verwaltungsgerichtshof landeten. Dieser erkannte nun, daß die angefochtene Entscheidung wegen Ungesetzlichkeit aufgehoben und somit der Beschwerde des Alois Hubek aus Hultschin stattgegeben werde. Damit ist das oft angefochtene Recht auf Privatunterricht in Hultschin eindeutig festgelegt.

Oberschlesischer Handels-Anzeiger

Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Berliner Börse, 29. November

Gut behauptet

Die Börse setzte heute in nicht ganz einheitlicher Haltung, aber überwiegend gut behauptet ein. Da der Saldtag trotz der hohen Differenzen sich bisher glatt abgewickelt hat und auch weiter mit einer reibungslosen Abwicklung gerechnet wird, machte die Beruhigung weitere Fortschritte. Es kam zwar noch einiges Material an den Markt, das aber von den Seiten der Banken willige Aufnahme fand, andererseits machte sich jedoch schon namentlich von Westdeutschland einiges Kaufinteresse geltend. So waren Montanwerte stärker beachtet, wobei man auf die steigenden Förderziffern im Ruhrrevier verwies. Außerdem stimmte die beginnende Erleichterung am Geldmarkt zuversichtlich und weiter bot die Rede des Reichswirtschaftsministers Professor Moldenhauer vor dem Industrie- und Handelstag, der für den Lastenabbau eintritt, weiter eine gewisse Stütze. Das Geschäft war im allgemeinen etwas lebhafter als an den Vortagen, wobei vor allem die regere Beteiligung der Großbanken Beachtung verdient. Von den Auslandsbörsen waren gleichfalls beruhigende Meldungen vorliegend und da die Newyorker Börse geschlossen bleibt, sind auch von dieser Seite keine Störungen zu erwarten. Anfangs unterlagen Farben und Siemens noch einem stärkeren Angebotsdruck, der aber bald nachließ.

Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 7½—9½ teilweise auch darunter zu haben. Geld über den Ultimo erforderte 8½—10½ Prozent.

Am Devisenmarkt war das englische Pfund erholt. Man nannte Kabel-Mark 4,1780, Kabel-London 4,879 und London-Mark 20,38¾.

Im einzelnen lagen **Montanwerte** recht lebhaft und durchweg bis zu 1 Prozent befestigt. Man bemerkte größere Käufe für rheinische Rechnung. Auch **Kaliwerte** waren bemerkenswert erholt bei allerdings nur geringen Umsätzen. **Farben** setzten 1½ Prozent niedriger ein, konnten sich dann bald befestigen, wobei das Geschäft ziemlichen lebhaften Charakter annahm. Uneinheitlich und überwiegend schwächer waren **Elektrowerte**, namentlich Siemens und Schade waren stärker angeboten (Siemens minus 1¼, Schade minus 4½ Mark). Am **Bankenmarkt** gaben Reichsbank 2 Prozent nach, die übrigen Werte waren fast kaum verändert. Von den übrigen **Spezialwerten** schwächten sich Svenska um 2 Mark ab, während die übrigen Werte gut behauptet waren. Einiges Interesse zeigte sich für Bauwerte, von denen Berger 2¾ anziehen konnten. Fast unverändert lagen **Kunstseidenwerte** bei nur minimalen Umsätzen. Auch Festbesitz und zu ersten Kurse machte sich ein stärkeres Deckungsbedürfnis geltend.

Abgesehen von einigen **leichten Schwankungen** erhielt sich die freundliche Stimmung, da später weitere Kauforders aus dem In- und Auslande eintrafen. Auch wirkten Verlautbarungen, daß mit den Regierungsseitigen Vorschlägen für die Finanzreform in Kürze zu rechnen sei, anregend. Hoesch waren nach der anfänglich starken Steigerung leicht nachgebend. Auch Schade setzten anfangs ihre Abwärtsbewegung weiter fort, konnten sich aber später erholen. Die übrigen Werte erzielten gegen ihre Anfangsnotizen Kursbesserungen von 1—2 Prozent, Siemens gewannen sogar 3¾ Prozent. Im Zusammenhang mit dem Ultimo machte sich wieder größeres Angebot in **Privatdiskonten** bemerkbar, doch blieben die Sätze für beide Sichten um ⅛ Prozent auf 7 Prozent erhöht wurde.

Die Börse schloß auf die teilweise unerwartet bekommene Erhöhung des Privatdiskonts leicht abgeschwächt. Die Realisationen nahmen jedoch keinen größeren Umfang an. Vorübergehend entwickelte sich noch in Schiffahrtswerten und Karstadt lebhafteres Geschäft. **Nachbörslich** blieben die Kurse behauptet. Farben 170.5, AEG. 157, Siemens 280.5, Phönix 100⅝ Geld, Gelsenkirchen 124½ Geld, Aku 129½, Salzdetfurth 304, Reichsbank 258, Karstadt 126½, Altbesitz 50.10, Neubesitz 8¼.

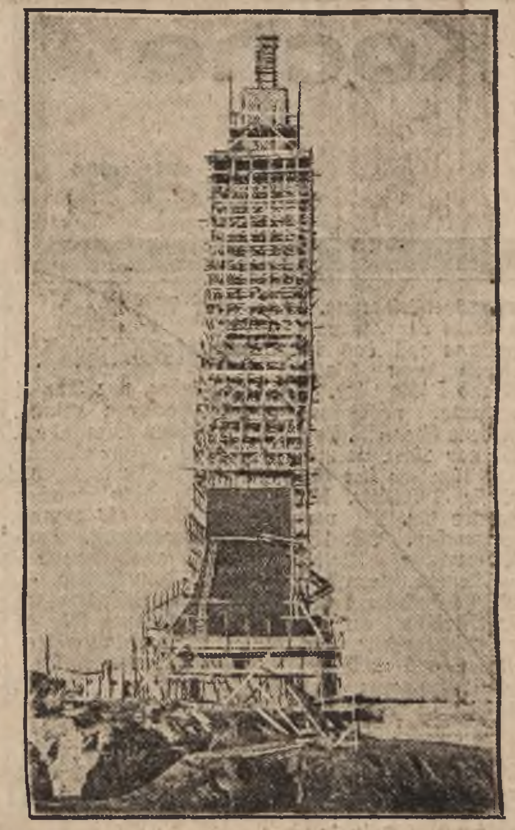
Schlesische Pfandbriefkurse, 29. November

8proz. Schlesische Landschaftl. Goldpfandbriefe 89.75, 7proz. 82.—, 6proz. 74.—, 5proz. Schlesische Roggenpfandbriefe 7.60, 5proz. Schlesische Landschaftl. Liqu.-Goldpfandbriefe 67.40, do. Anteilscheine 27.45.

Breslauer Produktenbörse, 29. November

Tendenz: Getreide: Ruhiger. Weizen mit niedrigerem Effektivgewicht entsprechend billiger. — Mehl: Ruhig. — Hülsenfrüchte: Ruhig. — Rauhfutter: Ruhig. — Futtermittel: Behauptet. Getreide: Weizen 23,80, Roggen 18, Hafer 15,50, Braugerste 18,50 bis 20,80, Sommer- und Wintergerste 15,80. Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 33,50, Roggenmehl 26,50, Auszugmehl 39,50. Hülsenfrüchte (je 100 Kilo): Viktoriaerbsen 30—34, grüne Erbsen 30—32, weiße Bohnen 52—58. Rauhfutter für 50 Kilo ab Erzeugerstation: R.- und W.-Drahtpreßstroh 1,45, R.- und W.-Bindfadenpreßstroh 1,10, G.- und H.-Drahtpreßstroh 1,35, G.- und H.-Bindfadenpreßstroh 1,10, Roggenstroh, Breitdrusch 1,50, Heu, gesund, trocken 3,10, desgl. gut, gesund, trocken 3,60, Bessere Sorten entsprechend höher. Futtermittel: Weizenkleie 11 bis 12,50, Roggenkleie 9,50—10,50, Gerstenkleie 12—13,50, Leinkuchen 23,25—24,25, Rapskuchen 16,75—18,25, Palmkernkuchen 19,50—20,50, Dt. Kokoskuchen 20,75 bis 21,75, Palmkernschrot 19,50—20,50, Reisfuttermehl 12,75—13,75, Biertreber 12,50—13,50, Malzkeime 11,50—12,50, Trockenschnitzel 9,30—9,80, Futtermais 16,50—17,50, Sojaschrot 20,25—21,25, Kartoffelflocken 16,50—17,50, Sonnenblumenkuchen 16,75—17,75, Erdnußkuchen 22,50—23,50.

Marine-Ehrenmal bei Kiel



Zum Gedenken der **Gefallenen der kaiserlichen Marine** wird auf den Trümmern des im Verfolg des Versailler Diktats gesprengten Panzerturms vom Fort Laboe am Eingang der Kieler Förde ein mächtiger **Obelisk** errichtet. Der Turm hat eine Höhe von 83,30 Metern und beherrscht ganz den Eingang zum Hafen. Der Rohbau ist bereits fertiggestellt. Die Einweihung des Denkmals wird im Frühjahr 1930 erfolgen.

Wirtschaftliche Wochenschau

Die **Optimisten** sind diesmal gründlich im Unrecht. Wer geglaubt hat, daß die **wirtschaftliche Entwicklung** in Deutschland auf ihrem **Tiefpunkt** angelangt sei und nun wieder ein Aufstieg bevorstehe, der wird jetzt durch die Tatsachen **gezwungen, umzulernen**. So traurig es klingen mag, wir müssen doch feststellen, daß die Konjunktur noch immer weiter absackt und der schwerste Krisenzustand erst noch kommen wird. Eine in ihren Äußerungen überaus vorsichtige Stelle, das Institut für Konjunkturforschung, kommt in dem soeben erschienenen Vierteljahresbericht ebenfalls zu diesem Ergebnis. Die Wirtschaft dürfte nicht mehr weit davon entfernt sein, in eine konjunkturelle Depression einzutreten, so heißt es dort in der Sprache der zünftigen Konjunkturwissenschaftler. Auf deutsch übersetzt soll das bedeuten, daß die äußeren Wirkungen der jahrelangen schleppenden Krise demnächst explosionsartig in Erscheinung treten werden. Das Wort Depression bezeichnet in der Konjunkturwissenschaft den Zustand der höchsten Krise. Wir haben uns also für den bevorstehenden Winter auf allerlei gefaßt zu machen.

Schon jetzt erleben wir ja täglich Dinge, die auf dem Wege zu dieser **Depression** liegen. Konnte man noch vor einigen Wochen davon sprechen, daß fast täglich irgendein Finanzinstitut im Reich zusammenbricht, sei es eine Genossenschaft, eine Beamtenbank, eine Bankfirma, so kann man nunmehr beinahe von mehreren Finanzzusammenbrüchen pro Tag reden. Es ist schon sehr lange her, daß sich in Deutschland Bankinsolvenzen in einem solchen Maße häuften wie gegenwärtig. Unter dem Druck einer im Publikum ausgebrochenen Vertrauenskrise sehen sich selbst Firmen, die sich seit Jahrzehnten eines angesehenen Rufes erfreuen, gezwungen, die Zahlungen einzustellen und ein Arrangement herbeizuführen. Leider ergeben sich dabei oft auch Fälle, in denen Veruntreuungen von Vorstands- oder Aufsichtsratsmitgliedern ursächlich mit den Zusammenbrüchen in Verbindung stehen. Gewöhnlich ist der Gang der Ereignisse aber der, daß die Einleger, die soviel von Bankschwierigkeiten lesen, nervös werden und ihre Gelder zurückverlangen. Keine Bank, und nicht die größte und solideste, kann es jedoch aushalten, wenn das Tempo der Einlagezurückziehungen plötzlich über Gebühr zunimmt, indem die Kunden einen Run auf die Kassen veranstalten. Das im Publikum vorhandene Mißtrauen gegenüber Banken, das allerdings vielfach übertrieben und unberechtigt ist, hat nun die Wirkung der Liquidation vieler Finanzinstitute. Es vollzieht sich hier also eine Rückentwicklung der Organisation des deutschen Geldwesens, das aus der Inflationsperiode her noch übersetzt ist. Wir müssen etwa zugeben, daß im kapitalarmen Deutschland, dessen Kapitalbildung beinahe stockt, kaum Raum für soviele kleine Bankfirmen und Finanzvermittler ist. Natürlich trägt der Auflösungsprozeß andererseits dazu bei, das Mißtrauen in der Oeffentlichkeit allgemein noch zu vertiefen. Gerade eine Bankinsolvenz zieht ja gewöhnlich weite Kreise. In Kassel z. B. wird die Tätigkeit des ganzen Wirtschaftsgebietes von den mehrfachen dortigen Bankinsolvenzen bedroht. Infolgedessen hat sich dort der Regierungspräsident schon veranlaßt gesehen, einzugreifen und durch Ueberprüfung der Lage der noch bestehenden Bankfirmen beruhigende Erklärungen gegenüber der Oeffentlichkeit vorzubereiten.

Die **Bankpleiten**, die somit das **Tagesgespräch** in der Wirtschaft sind, stellen im Grunde genommen aber nichts anderes dar, als eine typische Erscheinungsform der beginnenden Depression. Ein Druck, der von dieser Konstellation ausgeht, ist es auch, dem sich die Reichsbank beugte, als sie in diesen Tagen eine Diskontermäßigung in Deutschland ablehnte. Sie hat sich zur Senkung ihres Wechselzinssatzes trotz sehr vieler Gesichtspunkte, die dafür sprechen, nicht entschlossen. Sogar **Diskontsenkungen** in Newyork und England, die das internationale Zinsniveau herabdrücken, vermochten ihre Bedenken nicht auszuräumen. Man kann aus der reservierten Einstellung der Reichsbank allerhand interessante Schlüsse ziehen, vor allem aber den, daß man in der Jägerstraße in Berlin die kommenden Wochen mit größtem Ernst erwartet. Die Reichsbank sagt zwischen den Zeilen, daß sie fest halten muß, um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein. Sie vertritt mit dieser These einen vollkommen richtigen Standpunkt, denn der Wirtschaft wäre nicht gedient gewesen, wenn der Diskont jetzt um ein halbes Prozent ermäßigt und nach kurzer Zeit bereits wieder erhöht würde. So wird zunächst einmal der Jahresultimo abzuwarten sein und die Reichsbank dann vielleicht erst mit Ruhe sich überlegen können, ob sie im neuen Jahr eine Diskontsenkung zu verantworten vermag. Man darf sich darauf verlassen, daß sie zu diesem die Wirtschaft fördernden Schritt sich sobald als irgend möglich entschließt.

Aus den nur diesen Tatsachen hervorgehenden Zuspitzung der **Wirtschaftslage Deutschlands** darf man nun aber **nicht etwa alle Hoffnungen verlieren**. Die Hoffnung ist ja etwas, was einem immer im Leben als Letztes noch bleibt. In der Frage der Konjunkturentwicklung ist sie tatsächlich am Platze, denn die Depression wird die Situation in gewisser Weise klären, daß die Grundlage für einen neuen Auftrieb gegeben ist. Wenn die Regierung das Ihre tut, um die auftretenden Tendenzen zu fördern (noch merkt man wenig davon!), dann werden wir vielleicht **vom Frühjahr ab** wieder einer **günstigeren Konjunkturperiode** entgegengehen. Von außen her wäre dazu eine starke Alimentierung unserer Wirtschaft mit billigen Kapitalien zu wünschen. In diesem Jahr sind wir bekanntlich vom amerikanischen Geldmarkt, aber auch vom englischen, weitgehend abgeschnitten gewesen. Hier scheinen sich vorteilhaftere Möglichkeiten anzubahnen. Einen erfreulichen Ausblick gestattet auf weitere Sicht daneben das steigende Volumen unseres Außenhandels. Der deutsche Export hat zur Zeit eine Rekordhöhe, und wenn auch die Einfuhr gleichzeitig mit gewachsen ist, so würde ein Anhalten der lebhaften Außenhandelstätigkeit eine wirksame Förderung der Entspannungstendenzen bedeuten. Vorerst haben wir allerdings für den **Winter** mit einer **riesenhaften Arbeitslosigkeit** in Auswirkung des Depressionsdruckes zu rechnen, der sich auf der ganzen Linie erst noch zeigen wird.

Vom Büchertisch

Die **„Ostdeutsche illustrierte Funkwoche"** (Herausgeber Fritz Ernst Bettauer) bringt in ihrer neuesten Nummer einen Artikel über den Kampf gegen die Rundfunkstörer und neben Beantwortung einer großen Reihe von Fragen von Berichten über Film, Bühne und Buch nochmals ausführlich das Weihnachtspreisausschreiben.

„Münchner Illustrierte Presse". Im „Goldenen Hufeisen", dem Zuschauerraum der Newyorker Metropolitan-Oper, trifft man die reichsten Leute der Welt. Ueber diese „Oberen Vierhundert" berichtet ein Bilderartikel in der neuesten Nummer der „Münchner Illustrierten Presse" (Nr. 48).

„General Barcz", Roman von Julius Kaden-Bandrowski. Einzig berechtigte Uebersetzung aus dem Polnischen von J. M. Schubert. 464 Seiten. Broschiert 5,50 Mark, Ganzleinen ,50 Mark. Frankfurter Societäts-Druckerei, G. m. b. H., Abteilung Buchhandel, Frankfurt a. M. 1929. — Der Roman „General Barcz" ist auf den ersten Anhieb so schwer zu durchschauen, wie der Irrgarten des politischen Lebens selbst, gewinnt aber von Seite zu Seite durch den Reichtum an Gestalten und Situationen. Ein aktuellerer und spannenderer Roman ist seit langem nicht geschrieben worden.

Devisen-Kurse

		29. 11.	28. 11.			29. 11.	28. 11.
Amsterdam	100	168.40	168.36	Spanien	100	57.64	57.94
Buenos Aires	1	1.720	1.720	Wien	100	[illegible]	[illegible]
Brüssel	100	58.38	58.365	Prag	100	[illegible]	12.385
New York	1	4.1735	4.1725	Jugoslawien	100 D	7.396	[illegible]
Kristiania	100	111.84	111.81	Budapest	100 T	73.03	[illegible]
Kopenhagen	100	111.89	111.88	Warschau	100 Sl	[illegible]	46.70
Stockholm	100	112.27	112.25	Bulgarien	100	3.016	3.018
Helsingfors	100	10.488	[illegible]	Japan	1	[illegible]	2.044
Italien	100	21.845	21.845	Rio	1	0.498	[illegible]
London	1	20.365	20.356	Lissabon	100	18.83	18.84
Paris	100	16.44	16.435	Danzig	100	81.41	81.40
Schweiz	100	81.02	81.02	Konstantinopel	100	1.926	1.928

Berliner Börse vom 29. Novbr.

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M., 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. u. 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M. 1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,12½ M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

Deutsche Anleihen		
[illegible]wbst. Anl. 28	6	90.25
Dt.Reichsanl.27	6	87.50
Deutsche Anleihe Auslosungsschuld Nr. 1 bis 90000		50.10
Dt. Anleihe-Ablösung ohne Auslosung		8.37
Pr.Staatsanl.28	6	91.40
do.Staatsch. LF	7	97.50
do. do. LF	7	97.00
do.rückz. 1930	6½	97.12
Dt. Reichspost	6½	97.50
Dt. Schutzgebiet	4	5.30

Stadtanleihen		
Altenburg Thür.	8	—.—
Augsburg 28	5	86.10
Berl. Gold 26	7	78.50
do. 24	6	73.75
Bochum	8	86.25
Bonn 26	8	90.00
Braunschwg. 26	8	—.—
Breslau 26	7	—.—
Dresden 26 R.	7	76.50
Duisburg 28	8	86.50
do. 26	7	—.—
Königsberg 26	7	—.—
Magdeburg 26	8	—.—
Mannheim Gold	10	98.50
do. do.	8	86.00
[illegible] RM. 26	8	90.00

Landschaften		
[illegible] Neum.Kr.	8	83.50
do.Abfindgspf.	6	—.—
K.-Neum. Ritter	8	87.25
do. do. S. 2	8	86.75
do. do. S. 3	6	90.00
do. do. S. 1	6	—.—
Ldsch. Ct.Gd.Pf.	8	87.50
Ostpr. ld. Gd.	7	77.50
do. do.	8	86.50
Schlesw.Hol. 24	8	88.00

Pfandbriefe-Schuldverschreibg.		
Kur u. Neum.	ver.	—.—
Schlesw.-Holst.	ver.	8.05

Stadtschaften		
Berl. Pfdbr. A.G.	10	101.00
do. do.	8	92.75
do. do.	7	77.75
do. Goldschuldsch.	6	73.12
[illegible]	10	104.25
[illegible]	8	92.50
[illegible]	6	75.00
[illegible] R. 5	10	100.00
[illegible] R. 7	10	101.00
[illegible] R. 8	8	90.00
[illegible] R. 9	8	90.00
[illegible] R. 10	8	90.00
[illegible] R. 3	7	—.—

Sonst. Pfandbriefe		
Dt.Kom. Gold 26	8	92.40
do. 26	8	91.50
do. 26	7	88.25
do. 23	5	80.00
Pr. Ldpfb. A. 2	10	100.50
do. 16	8	96.25
do. 10	7	89.00
do. 7	6	84.00
do. 3	5	76.00
do. Kom. 6	7	86.75
do. do. 8	6	84.00
do. do. 16	8	95.00

Hypoth.-Pfandbriefe		
Bk.G.Weim. R.2	8	93.60
do. R.1	5	77.50
Bln.Hyp.B.G.S 2	10	102.00
do. S 3	10	101.50
do. S 4	10	101.50
do. S 5 u.6	8	92.90
do. S 7	7	83.00
do. S 10	6	80.00
do. S 8	4½	76.50
do. Kom. S 1	8	89.25
do. do. S 2	7	82.50
do. do. S 3	6	80.00
Br. Hann. 1925	10	101.50
do. 1924	8	91.50
do. 1926	7	82.50
do. 1927	6	81.00
do. Komm.	10	99.80
Dt.Gen.Hp.Bk. 1	8	94.00
do. Kom. 1	10	101.00
Dt.Hyp. Bk. 28	8	92.75
do. 27	8	92.25
do. 28-29	8	92.75
do. 30	7	83.25
do. 31	7	81.75
Frkf. Pfbk. G3	8	91.20
Gotha Gkr. G.	10	101.20
do. Gdmk. Pf. 4	8	92.00
do. do.	7	85.00
Hbg.Hp.B.Gld. A	7	—.—
do. D	7	84.00
do. F	8	94.30
Leip. Hyp. G. 3	8	93.30
do. 5	8	95.00
do. 6	7	83.00
do. 9	6	81.00
do. 2	5	79.50
do. Komm. 4	8	93.00
do. do. 8	6	80.00
Meckl.bg.Hyp.B.	8	91.75
Mein.Hyp.G.E.3	8	92.00
do. E5	8	92.00
do. E8	8	92.10
do. E2	5	73.00
Mitteld. Bod.Kr.2	10	100.10
do. 3	10	100.10
do. 1	8	91.00
Nrd. Grd. Em.5	8	92.50
do. Kom.4	8	89.50
do. do. 18	8	90.00

Pr.Ctr.Bod. Gold	10	103.00
do. do. 24	8	92.70
do. do. 27	8	92.75
do. do. 26	7	84.00
do. Gold	5	75.00
do. Kom.	10	100.50
do. do. 25	8	90.00
do. do. 27	8	90.40
Pr. Hyp. Bk. S 1	8	—.—
do. S 2	8	93.00
do. S 3	8	93.00
do. S 4	8	92.50
Pr.Hyp.Kom241	8	91.25
do. do.252	8	92.00
Pr.Pfand.Bk.36	10	—.—
do. 37	10	100.80
do. 39, 40	10	101.80
do. 38		99.10
do. 41	8	92.75
do. 47	8	93.50
do. 50	8	96.50
do. 42	7	82.75
do.Komm. 17	8	89.75
Rogg. Rt. B. 1-3	8	92.50
do. R. 4-6	8	92.25
Sächs. Bd.G.R.6	10	101.40
do. R. 7	10	101.40
BerlinerHyp.K.O. 1-2		4.30
Pr.Ctr.Bod.O.97. 12		—.—
Pr. Hyp.K. O. 08-11		6.10
do. o.K. O. 1-12		7.10

Sachwerte (ohne Stückzinsen)		
Anh.Rogg.W.-A.	5	—.—
Berl. Roggw. 23	5	9.00
Brdbg.Kr.E.W.K.	6	—.—
Danziger Gold	5	6.62
Getreid.R.K.1-3	5	8.84
do. K. 4-6	5	8.40
GörlitzerSteink.	5	—.—
Hess.Staat.Rog.	5	—.—
Kur-u.Neum.Ro.	5	7.40
Ldsch.Ctr. Rog.	10	10.00
Ldsch.Ctr. Rog.	5	7.98
Mckl.Schw.Rog.	5	—.—
Ostpßrk. Kohle	5	—.—
Pr. C.B.R. Pfbr.	5	8.95
Pr.C.Bdkr. Rp.K.	5	—.—
Pr. Kaliw.-Anl.	5	6.76
Pr. Rogg.-W.-A.	5	8.25
Pr.Sächs.Ld.Rog	5	—.—
Rh.Westf.Bd.R.K.	5	—.—
Sa.staatl.Rogg.	5	—.—
Schl. Lsch. Rgg.	5	7.62

Schuldverschreibg. (Inland)		
Gr.Brl.Straßenb.	4½	—
Mit Zinsberechnung		
KruppGld.24A-B	6	85.50
do. C-D		—.—
Krupp Gold RM.	6	72.25
LeipzigerMesse	6	87.50

Ausländ. Anleihen		
Mex. Anl. 99	5	17.25
Öst.St.Sch.n.B.	4½	33.40
do. Gold n. B.	4	24.40
do. Kr.-Rente	4	2.00
Rumänische 03	5	8.85
do. 13	4½	14.50
do. 91	4	—.—
do. 94	4	—.—
Rum. am. 1898	4	—.—
do. konv.	4	—.—
do. 05	4	—.—
Türk. Administ.	4	5.90
do. Bagdad S1	4	8.10
do. Anl. 05	4	7.90
do. 08	4	8.30
do. Zoll	4	7.85
do. Lose	fr.Z.	12.40
Ung. St. 13 n. B.	4½	—.—
do. 14 amort.	4½	24.30
do. Gold n.Bg.	4	21.10
do. Kronen	4	1.95

Banken		
All. Dt. Crd.Anst.	10	115.50
Badische Bank	10	159.50
Bank elekt.Wrt.	10	129.25
do. do. B.	10	127.00
do. do. V.-A.	4½	76.75
Bank f. Brau-I.	11	148.00
BarmerBk.-Ver.	10	117.75
do. Kreditbank	0	27.75
Bayer. Hypothb.	10	137.25
Berl. Handelsg.	12	174.00
do.Hypothekenb	12	190.00
Berl.Kassenver.	8	100.00
Comm. u. Privb.	11	153.75
Danz. Hypothek.	8	132.00
Danz. Privatbk.	9	108.50
Darmst. Nat.-B.	12	233.50
Deutsche Bank	10	147.75
Dt. Uebers.-Bk.	7	100.00
Disconto-Ges.	10	147.75
Dresdner Bank	10	146.00
Hall. Bank-Ver.	10	114.50
Hamb. Hyp.-Bk.	10	128.00
Meining. Hyp.B.	10	115.50
Niederlaus. Bk.	9	100.00
Osnabrück. Bk.	5½	—.—
Ostbank f.Hand.	8	36.75
Preuß. Bodkr.-B.	10	113.00
Pr. Pfdbr.-Bank	12	175.00
Reichsbank	12	262.50
Sächsische Bk.	10	149.75
Ver. Hamburg	10	128.00

Verkehr		
Anatolier S. 1	4½	17.30
do. S. 2	4½	17.30
do. S. 3	4½	18.75
Allg. Lokal u. St.	12	144.00
Boch. Gelsenk.	0	100.00
Brdb. Std. Eis.A.	5	71.00
Brdb.Std.Eis. B.	4½	71.00
Brschw. Ld. E.	0	43.00
Czakath. Agram	5	19.12
Dt. Eisenbahnb.	7	71.00
Eutin-Lübeck A.	4	36.00
Hlbst. Blkenbg.	5	53.50
Halle-Hettstedt	5½	31.25
Hbg.-Am.-Pak.	7	101.00
do. Süd	8	—.—
Hann. Ueberld.	10	125.00
Hansa Dpfsch.	10	142.50
Königsb. Cranz	4	—.—
Lübeck-Büchen	5	77.12
Niederl. Eb.	0	12.62
Nordd. Lloyd	8	99.50
Nordhs.Wernig.	4	40.00
Ver. Eis.-Bet.-V.	0	13.50
Ver. Elbeschiff.	5	15.75

Industrie		
Accumulatorfb	8	112.25
Adler Portland	10	90.50
Adlerhütt. Glas	9	91.50
A. G. f. Bau	6	53.00
do. Pappen	0	20.00
Alexanderwerk	0	34.00
Alg.Kunstz.Unie	18	129.75
Allg.Elektr.Ges.	8	158.00
do. Vorzugs-A.	6	99.50
do. V.-A. L.-B.	5	99.00
do. Häuserbau	10	100.00
Alsen Portland	16	165.00
Ammend. Pap.	12	136.00
Anhalt. Kohlen	6	74.25
Anker-Werke	10	192.00
Annen.Gußstahl	10	—.—
Aschaffenb.Akt.	3½	161.00
do. Zellst.	12	136.00
Augsbrg. Hasen	6	71.00
do. Nog. M.	6	79.00
Bachm&Ladew	16	141.25
Balcke Masch.	10	118.00
Banning Masch.	0	15.50
Baroper Walzw.	0	61.50
Basalt	0	32.00
Bavaria	14	181.50
Bayr. Elektr.Wk.	6	75.50
do. Hartst.Ind.	8	102.00
do. Motoren	14	83.00
do. Spiegel	7	67.75
J. P. Bemberg	14	193.00
Bergm. Elektr.	9	200.00
Berl. Guben. Hut	16	234.75
Berl.Karlsr. Ind.	0	68.75
Berliner Kindl	22	530.00
do. Stamm-Pr.	24	470.00
Berl. Masch.	0	55.50
Bielefeld.Masch.	0	—.—
Bohrisch Conr.	10	111.50
Bösperde Walzw.	6	55.00
Brauh. Nürnbg	12	161.50
Braunk. u. Brik.	10	147.50
Braunschw.Kohl	10	228.00
Braunschw.Jute	6.5	127.00
Brschw. Masch.	4	—.—
Breitbg. Prtl.-Z.	12	112.50
Brem. Bes. Oel	4	62.50
Brem. Allg. Gas	9	135.00
Bremer Vulkan	8	114.50
Brem. Wollkäm.	12	142.00
Brown Boveri	9	112.00
Buderus, Eisen	6	62.12
Em. Busch, opt.	0	—.—
ButzkeBernhJos	7	81.00
Calmon Asbest	0	18.00
Charl.Wasser	8	92.12
Chem. Ind.Gels.	5	62.50
do.Werk Albert	0	40.00
do. Brockhues	7	68.25
Chemn.Akt.Spin	0	—.—
Concord.Chem.	0	16.00
do. Spinnerei	8	—.—
Cont. Gummi	7	141.50
CröllwitzPapier	10	147.00
Daimler Benz	0	39.50
Dessauer Gas	9	157.50
Dt. Asphalt	10	—.—
do. Erdöl	6	94.75
do. Jute	9	97.50
do. Kabel	0	52.00
do. Linoleum	15	238.75
d.Postu.Eisb.	0	26.50
doSchachtbau	5	91.00
do. Spiegelgl.	6	89.00
do. Steinzeug	15	174.00
do. Tel.u.Kab.	0	54.50
do. Wolle	0	12.00
Doornkaat	10	115.00
Oskar Dörffler	10	105.50
Dortm.Aktienbr.	15	212.75
do. Ritter	20	258.00
do. Union	16	228.50
Dresd.Bau-Ges.	5	53.25
do. Gardinen	10	90.00
Dürener Metall	10	137.50
Dürkoppwerke	0	—.—
Düsseld. Dieter	16	294.00
do. Kammg.	4	72.00
do. Maschinb.	0	—.—
Dyckerh. & Wid.	8	75.50
Dynamit Nobel	6	80.00
Egestorff.Salz	8	98.25
Eilenbg.Kattun	4	65.00
Eintracht Brnk.	10	135.00
Eisenb. Verkehr	12	165.50
Elektra Dresden	12	150.00
Elektr. Liefrg.	10	158.00
Elekt.Wg.Liegn.	10	125.00
Elektr.W.Schles	8	94.75
El. Lichtu. Kraft	10	165.00
Engelhardt	13	206.00
Enziger Werke	6	77.75
Erdmsdt. Spinn.	0	100.00
Erlanger Baumw	8	109.00
Eschweil. Brgw.	14	196.50
Essener Steink.	8	126.00
Excelsior Fahrr.	6	18.62
Fahlb. List Co.	8	70.25
Falkenst.Gard.	6	112.25
J. G.Farbenind.	12	171.00
G. Feibisch	20	255.00
FeinJute-Spinn.	8	107.00
Feldmühle Pap.	12	158.00
Felten & Guill.	7½	111.75
Flsbg. Schiffsb.	0	55.00
Flöther Masch.	0	23.12
Fraust.Zuckerfb	0	66.00
Fries&Höpfling.	4	—.—
R. Frister A.-G.	7	125.25
Froebeln Zuckf.	5	55.50
Gebhardt& Co.	5	—.—
Gehe & Co.	5	56.50
Georges Geiling	5	25.00
Geismann Fürth	11	—.—
Gelsenk.Bergw.	8	124.25
G.Genschow&C.	4.8	66.00
Germania Portl.	14	176.00
Gerresh. Glash.	9	106.25
Ges. el. Untern.	10	158.00
Gildemeist. Co.	7½	101.00
Girmes & Co.	15	—.—
Gldb. Woll-Ind.	11	146.00
Glasm. Schalke	16	169.00
Glanz. Zucker	7	66.00
Glückauf Brauer	10	132.50
Gebr. Goedhart	15	172.00
Th. Goldschm.	5	62.12
Görlitz. Waggon	10	87.50
Greppiner Werk	6	—.—
Gritzner Masch.	6	—.—
C. Grossmann	10	—.—
Gebr.Großmann	0	28.50
Grün &Bilfinger	12	168.00
Gruschw. Textil	6	56.50
Guano-Werke	4	46.00
E. Gundlach	6	85.50
Günther & Sohn	12	112.00
Habm. & Guck.	12	105.00
Hacketh. Draht.	8	83.75
Hageda	10	95.00
Hallesch. Masch.	6	84.00
Hamb. Elektr.W.	10	126.25
F. H. Hammers.	8	124.00
Ha.Masch.Egest.	0	32.00
Harb. Eis. u.Br.	8	—.—
Harb.GummiPh.	0	69.75
Hark. Brücken	0	—.—
do. Brück. St.	0	—.—
Harp. Bergw.	0	129.00
Hedwigshütte	7	89.75
Hellmann&Litt.	8	70.00
Hemmoor.Portl.	15	157.75
Hess & Herkuls.	11	136.50
HildebrandMühl	0	30.00
Hilpert Masch.	7	102.12
Hind. Auffern.	8	—.—
Hirsch. Kupfer	9	114.00
Hirschb. Leder	6	88.50
Hoesch Eis.u.St.	6.5	110.50
HoffmannStärke	6	68.50
Hohenlohe-Wrk.	7	81.00
Holstenbrauer	14	183.00
Ph. Holzmann	7	81.50
Horchwerke	8	68.00
Hotelbetr.-Ges.	12	145.50
Hubert. Braunk.	6	126.75
Hutschenr.Porz.	6½	67.50
Lor. Hutschenr.	9	92.25
Hüttenw. Kayser	0	143.00
Ilse Bergbau	10	209.00
do. Genuß	10	123.00
Ilsed. Asphalt	10	95.00
M.Jüdel&Co.	9	130.50
Gebr. Junghans	6	50.00
Jülich Zucker	6.5	—.—
Kahla Porzell.	5	57.00
Kali Chemie	7	150.00
Kalw.Aschersl.	10	181.00
Rud. Karstadt	12	129.00
Keyling & Thom.	0	—.—
Kirchner & Co.	6	51.50
Klauser Spinn.	0	23.00
Klöcknerwerke	6	90.75
Köbke & Co.	0	17.00
Kochs Adlern.	4	65.25
Koehlm. Stärke	7	64.00
Kolb & Schüle	12	138.00
Kollm. & Jourd.	0	38.25
Köln-Neuess. B.	7	107.75
Köln. Gas- u.El.	6	79.25
König Wilhelm	12	212.00
do. St.-Pr.	17	315.00
Königsb.Lagerh	6	47.50
Königsb. Gruat.	12½	138.00
Königszelt Porz	0	9.75
Kontin. Asphalt	5	93.00
Körbisd. Zucker	9	—.—
Gebr. Körting	6	55.00
Körting's Elekt.	8	94.50
Kronpr. Metall	5	36.00
Gbr.Krüger&Co.	7	66.00
Kühltransit	12	130.00
Küppersbusch	10	138.00
Kyffhäuserhütte	0	38.00
Lahmeyer&Co.	10	155.25
Laurahütte	0	52.25
Leipzig.Riebeck	12	138.00
Leonhard. Brk.	8	156.50
Leonische Wke.	5	—.—
Leopoldgrube	4	81.50
Lindener Brau.	10	126.50
Lind. Eismasch.	14	152.75
C. Lindström	20	520.00
Lingel Schuhf.	0	46.25
Lingner Werke	7	72.00
L. Loewe & Co.	10	159.75
Löwenbrauerei	12	261.00
C. Lorenz	6	120.25
Lünebg. Wachs	5	53.00
Mgdb. Allg.Ga.	0	46.75
do. Bergw.	0	62.00
C. D. Magirus	0	21.00
Mannesm. Röhr.		91.87
Mansfeld Bgw.	7	107.50
Markt- u. Kühl.	12	128.00
Maschinb.-Unt.	0	39.50
Masch. Breuer	0	—.—
Masch. Buckau	10	113.00
do. Kappel	6	60.00
Maximilianshüt.	7	157.00
Mech.Web.Lind.	10	112.00
do. Sorau	14	186.50
do. Zittau	0	54.50
Mehltheuer Tüll	0	—.—
H. Meinecke	0	75.25
Meissner Ofen	11	85.25
Merk. Wollwar.	12	144.75
Metallgesell.	8	112.00
Miag Mühlbau	10	118.00
Mimosa	18	233.00
Minimax	10	102.75
Mitteld. Stahlw.	7	120.00
Mix & Genest	8	136.00
Montecatini	18	—.—
Motorenf. Deutz	0	65.00
Mühle Rüning	10	101.00
Mülheim Bergw.	7	97.50
Müller Gummi	8	98.50
Nat. Automob.	0	19.50
Neckarwerke	9	127.00
Niederl. Kohl.	10	135.00
Nordd. Eiswerke	10	102.00
do. Kabelw.	10	128.00
do. Steingut	12	175.00
do. Wollk.	8	100.25
Nordwest.Kraftw.	7	154.50
Oberschl. E. B.	5	70.75
do. Kokswerk.	7	94.87
do. Genußsch.	7	82.00
Ocking. Stahlw.	0	22.50
Oest.Eisb.-Verk.	3.35	—.—
do.Siem.Schuck	6	—.—
Orenst.&Koppel	6	70.75
Ostpr.Dampf-W.	5	—.—
E.F.Ohles Erben	0	13.50
Osnabrück.Kupf	6	78.00
Ostwerke	12	210.75
PhönixBergbau	6.5	100.50
Phönix Braunk.	6	67.00
Pinnau Mühl.	5	38.75
Julius Pintsch	10	—.—
Pittl. Werkzg.	10	164.00
Plauener Spitz.	0	28.50
do. Tüll u. Gard.	0	—.—
Herm. Pöge	0	19.50
Polyphon	20	262.25
Pomm. Eisen	0	40.25
Ponarth	14	181.50
Poppe & Wirth	8	67.25
Porzellan Tettau	10	115.00
J. D. Preuß	6	57.00
Preußengrube	5	116.00
Radeberg Export	15	180.00
Pasqu.-Farb.	5	70.50
Rathg. Waggon	7	66.25
Rauchw. Walter	4	—.—
Ravensbg.Spin.	0	38.75
Reichelbräu	20	225.00
Reichelt Met.	6	48.00
Rheinfeld Kraft.	10	145.00
Rhein. Braunk.	10	240.00
Rhein.Chamotte	0	63.00
do. Elektrizit.	9	142.50
do. Möbelstoff	10	103.50
do. Spiegelgl.	12	130.00
do. Stahlwerke	6	102.87
do. Westf. El.	9	194.00
do. do. Kalkw.	8	100.00
do. W. Sprgst.	4.8	68.00
David Richter	18	165.00
Riebeck Montan	7.2	100.00
Roddergrube	27	720.00
Rosenthal Porz.	7	86.50
Ros. Zuckerfb.	4	33.50
Rostock Mahn	10	140.00
Roth-Büchner	20	460.00
Ruberoidwerke	12	102.50
RückforthNachf.	0	58.00
Rütgerswerke	6	70.12
Sachsenwerke	7½	96.00
Sächs.GußDöhl	6	—.—
do. Webstuhl	8	72.12
SachtlebenA.-G.	12	165.00
Saline Salz	10	118.50
Sangerh.Masch	6	115.00
Sarotti Schok.	10	130.00
SaxoniaPortl.-Z.	10	131.00
Scher. Chem. F.	14	301.00
Schieß-Defries	7	81.00
Schl. Cellulose	10	116.00
do. Lein.Kram.	0	12.50
do. Textilwerk	0	15.50
Hugo Schneider	10	98.75
Schöfferhof Br.	20	271.00
Schönbusch Br.	10	124.00
Schönebeck	0	—.—
Schubert &Salz.	18	218.25
Schuckert &Co.	11	179.00
Schücht&Krem.	6	—.—
Schultheiß	15	273.50
Schwabenbräu	16	269.00
Schwandorf.Ton	10	—.—
Schwaneb. Prtl.	9	111.00
Schwelmer Eis.	8	140.00
Seidel & Naum.	0	65.00
Dr. Selle-Eysler	10	157.50
Siegen-Soling.	0	6.75
Siegersdt. Wrk.	10	75.00
Siem. Glasind.	9	117.00
Siem. & Halske	14	282.87
Sinner A.-G.	10	117.00
Sonderm. u. St.	0	—.—
Sprengst. Carb.	5.1	—.—
Stader Leder	6	65.00
Staßfurt. Chem.	0	18.37
do. Genuß	0	7.12
Steing. Colditz	10	75.00
Stett. Chamotte	5	61.00
do. Elektr. W.	12	112.12
do. Oderwerke	0	47.00
Sticker. Plauen	8	109.00
R. Stock & Co.	7	88.50
Stodiek Co.	8	103.50
Stöhr*10Bonus	20*	110.75
Stolberger Zink	6	100.00
Gebr. Stollwerk	9	108.75
Strals.Spielkart	16	221.00
Süddt. Zucker	10	158.50
Svenska Tändst.	5.K	316.00
Tack, Conrad	8	—.—
Tafelglas	7	118.00
Teleph. Berliner	2.5	48.50
Teuton.Misbg.	12	222.00
Thörls Ver. Oel.	6	91.00
Trachenb. Zuck.	0	30.00
Transradio	8	124.75
Triumph-Werke	15	199.00
v. Tuchersche	10	135.00
Tuchfbk.Aachen	10	120.25
Tüllfabrik Flöha	6	50.50
Unger Gebr.	7	61.25
Union, Bauges.	5	46.00
Union chem.Prd	0	45.00
Union Wkz.Diehl	8	82.00
Union Gießerei	0	4.37
Varz. Papier	10	111.00
Ver.Brl. Mörtel	9	113.50
do. Böhlerstahl	10 f	—.—
do. Ch.W.Charl.	4	69.50
do. Dt. Nickelw.	12	149.25
do.Flanschenfbr	5	—.—
do.Glanzst.Elbf.	18	167.00
do. Gumb.Masch.	0	35.25
do.JuteSp.La.B.	5	114.00
do. Laus. Glas	0	41.00
do. Metall.Hall.	0	—.—
do.Portl.Schim.	15	185.00
do. Stahlwerke	6	193.00
do.St.Zyp.&Wis.	9	162.50
do. Thür.Metall.	0	33.00
Viktoriawerke	6	61.00
Vogel Tel.-Draht	8	94.50
Vogt & Wolf	0	74.50
Vogtländ.Masch	6	77.00
do. Tüllfabrik	5	52.75
Voigt-Haeffner	9	222.00
Volkst.Aelt. Prz.	0	19.50
Vorw. Bielef.Sp.	0	—.—
Vorwohl. Portld.	12	125.75
Wanderer Wrk	6	46.00
Warst. Gruben	8	122.00
Wasserw.Gelsk.	9	122.50
Wayss& Freytag	8	74.50
Wegelin &Hübn.	8	86.00
Westereg.Alkali	10	189.00
Westf. Draht	5	84.00
do. Kupfer	6	45.50
Wicküll. Küpper	12	214.00
Wick.Prtl.-Zem.	10	105.00
Witten.Gußstahl	0	—.—
Wunderlich&Co	12	—.—
Zeitzer Masch.	10	108.00
Zellstoffverein	10	103.00
ZellstoffWaldh.	13½	177.25

Kolonialwerte		
Dt. Ostafrika	0	114.50
Neu Guinea	10	420.00

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Liptin rust. Band I Blatt Nr. 46 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 20. Januar 1930, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle Ullrichstr. Nr. 5, Zimmer Nr. 13, versteigert werden. Lfd. Nr. 7, Gemarkung Liptin, Grundsteuermutterrolle Nr. 82, Gebäudesteuerrolle Nr. 72, Wirtschaftsart und Lage: Häuslerstelle Nr. 75, bestehend aus a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, b) ⅔ Scheune, c) Stallgebäude: Größe: Anteil an ungetrennten Hofräumen. Gebäudesteuernutzungswert 150. Der Versteigerungsvermerk ist am 9. August 1929 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals die Fleischerfrau Marie Kinder geborene Negel in Liptin eingetragen. Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Katscher, 21. Novemb. 1929
Das Amtsgericht.

Stellengesuche

? Wer sucht ?

jung. Dekorateur, Ia Lackschriftschreiber, der in all. Branchen perfekt ist. Auch Einzelfenster werden zu angem. Preis gern währ. d. Abendstunden gestellt. Angeb. u. G M 2396 an d. „Anzeiger", Ratibor.

Fräulein sucht Anfangsst. fürs Büro. Kenntn. in Stenogr. u. Schreibmasch. vorh. Selbiges ist gern bereit, sich 1—2 Monate unentgeltlich einzuarbeiten. Angeb. u. H A 2395 an d. „Anzeiger", Ratibor.

Offene Stellen

Vertreter
für den Vertrieb wenig gebrauchter
Glühlampen
110, 120, 130 Volt
bei hoh. Verdienst gesucht.
Ing. Kirmse
Hamburg 6,
Carolinenstraße 10.

Bis 800 Mark Monats-Verdienst.

Es werden eine Anzahl tüchtige Personen gesucht, gleich welchen Berufes od. Geschlechtes. Sehr günstige Gelegenheit für solche, die sich selbständig machen wollen. Auch als Haupt- od. Nebenverdienst. Dauernde und angenehme Betätigung. Kein Reisen. — Offert. unt. Beilage eines mit der genauen Adresse versehenen Briefumschlages (frankieren wird freigestellt) an
Chem. Fabrik Stierli
Saltingen (Amt Lörrach).

1 tücht., jg. Kaufmann
nicht unt. 23 J., mögl. aus d. Getreide- u. Mehlbr., f. Kontor, Lager u. Reise m. Interesseneinlage von 7 b. 10 000 ℳ, kann sich v. 1. 1. 1930 in dauernde Stellung melden.
Woitaschek & Co.
Mühle Czarnowanz
bei Oppeln.

Bei alleinsteh. Frl. findet Dame, auch vorübergehend bald
freundliche Aufnahme
Wittek, Ratibor
Viktoriastr. 9, 3. Etg.

Aelt., pers. Mädchen
für alle Hausarbeit, für bess. Haushalt, per sofort oder 15. 12. gesucht.
Ratibor, Schrammstraße 1, 2. Etage.

Junges Mädchen
für leichte Hausarbeit tagsüber
kann sich melden
Ratibor, Oderstr. 26, I.
von 4—5 Uhr nachm.

Suche zum 2. 1. 30 ein
fleiß., ehrl. Mädchen
für Landwirtschaft mit Fleischerei. Lohn: Wintermonat 25 ℳ, Sommer steig. Landarbeiterinnen od. Landwirtstöchter kommen in Frage. Ang. an
A. Swiniarski
Fleischermeister
Wischen, Post Bauchwitz,
Kr. Meseritz (Grenzmark).

2 Kuhstallmägde
zum sofort. Antritt sucht
Dom. Trawnik
bei Neisa.

Dom. Schonowitz
Kreis Ratibor, sucht zum baldigen Eintritt, spätest. 1. Januar 1930
2 tüchtige
Kuhstallmägde.
Lohn nach Tarif u. Milchtantieme.

Zur Uebernahme meiner Versandfilialen
suche ich überall **Persönlichkeiten**
Monatlicher Verdienst 160 Mk. Kapital u. Kenntnisse nicht erforderlich. Kein Reisen noch Hausieren, angenehmes Arbeiten im Hause. **Karl Röll**, Hainstadt, Kr. Offenbach a./M., Mühlgasse 16

Strickwaren-Fabrik

sucht für Pullover, Klubjacken, Lumberjacks, Damen- und Kindersachen, sowie Strümpfe in Ia Qualitäten
Wiederverkäufer und Vertreter
auf eigne Rechnung.
E. Pippig, Zwickau in Sa., Zwickauer Straße 92.

Sichere Dauerexistenz

bietet seriöses Unternehmen durch Uebernahme einer hiesigen Verkaufszentrale grundsolidem strebsamen Herrn (Dame), welche über ca. 700.— Mk. Barkapital verfügen. Bei Bewährung wird ein monatliches Einkommen von ca. 500.— Mk. erreicht. Angenehme Heimarbeit. Nur persönliche Vorstellung mit Papieren, Kapitalausweis am Montag, den 2. cr. von 9—12 Uhr in Knittels Hotel, beim Organisator des Hedyra.

Mein großer **Weihnachts-Verkauf** ist eröffnet.

10% Rabatt — Ich biete Ihnen in diesem Jahre besondere Vorteile in
Leib-, Bett-, Tisch- u. Küchenwäsche
Trikotagen, Strumpfwaren
Gardinen, Linoleum usw.
in besten Qualitäten zu billigsten Preisen. — Rabatt **10%**

L. Böhm jun. Leinen-, Weiß-, Wollwaren — Bettfederngeschäft — **Ratibor** Neuestraße 16, Ecke Neumarkt

Meine Firma bitte ich **nicht** mit dem Modenhause Max Böhm zu verwechseln.

WARME FÜSSE

trotz Nässe u. Kälte



Gummi-Ueberstiefel in verschiedenen Stoffarten und allen modernen Farben für hohe und niedrige Absätze m. Stoff oder Samtkragen . . . 7^90

Gummi-Ueberstiefel schwarz od. modefarbig meliert, gutes Stoffmaterial mit Samtkragen. Für alle Arten Absätze 8^90

Gummi-Ueberstiefel, farb. Wollrips oder Trikotstoff mit gefälligem Umschlagkragen. Für alle Arten Absätze 11^50

Gummi-Ueberstiefel, schwarz u. farbig, Garbadine mit praktischem Reißverschluß und Samtkragen 14.50 12^50

Gummi-Ueberstiefel, extra hochschäftig mit Krümmerkragen, mit Reiß- oder Druckknopfverschluß . . . . . . 16^50

Kosakenstiefel, Gummi, mit seitlichem Reißverschluß, modernster Ueberstiefel, in schwarz, beige, braun . . . . . 16^50



Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.
Ratibor, nur Oderstr. 13, Fernspr. 790
Beuthen O.-S., Gleiwitzerstr. 8 — **Gleiwitz**, Wilhelmstr. 28
Hindenburg, Bahnhofstr. 3 — **Oppeln**, Ring 11

Sonntag, den 1. Dezember 1929
Grosse Ladendekoration
Musikhaus
Alfons Langer, Ratibor Telefon 377
Ring-Ecke Domstraße (fr. Ring-Café)

Achtung! Neu eröffnet! Achtung!

Neues Modell der Dürkopp-Nähmaschine,
die nicht nur **näht, stickt, stopft usw.**, sondern selbsttätig **Zick zack näht, für Lochstickerei, sogar Knöpfe annäht,** alles in verschiedenen Größen und verschiedenes andere. Geringer Mehrpreis. Hausfrauen, Schneider, Schuhmacher, Sattler, überzeugt Euch selbst ohne Kaufzwang.
10 Jahre Garantie. Bequeme Teilzahlung. 10% Rabatt zur Einführung.
Reparaturen schnell, preiswert unter Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen sind mit der **Goldenen Medaille preisgekrönt.**
Dürkopp Nähmaschinen-Haus
Ratibor, Niederwallstraße 17.

Sie wissen doch!

Nachm. 3 Uhr abds. 8 Uhr, desgleichen am 2. u. 3. Dezbr. im Hansa-Hotel

Heute beginnt unser kostenloser
Stoff-Malkursus
mit den bekannten Dr. Schönfeld-Farben.
Drogerie [illegible]

Ich bitte, nicht den Stoff zu vergessen

Geld
Hypotheken, Kaufgeld, Baugeld, Darlehn gegen Möbelf. nur durch
Hermann Barczyk
Ratibor,
Troppauerstr. 10 Hths.
Dir. Bankverbindungen!
Reelle und schnelle Erledigung.
Sprechst. auch Sonntags.

Achtung!
Suche kl. Zig.-Geschäft zu kaufen.
Genaue Angaben, ohne Papierkorb. Offerten unt. B 2392 an d. „Anzeiger", Ratibor.

1 Bäckereigrundstück
od. ein solches, welches sich für Bäckerei eignet, wird bei 7—8000 ℳ Anzahlg.
zu kaufen gesucht.
Zuschriften erbeten an
Daniel Zahel
Cziffel bei Cosel OS.

Ein
Kolonialw.-Geschäft
wegen Innehaben einer Beamtenstellung
sofort zu verkaufen.
Wohnung vorhanden. Off. unter M W 2383 an den „Anzeiger", Ratibor.

Wirtschaftsgebäude
in best. Verkehrslage, pass. für Handw. od. Gewerbetreib., hauptf. f. Fleischer, mit oder ohne Acker zu verkaufen.
Bei Anfr. Rückporto beif.
Jos. Franzke, Rothaus
Kreis Neisse.

Kl. Landhaus
mit ¼ Mrg. Garten, 1926 neu erbaut, 3 Zimmer und Küche frei, sof. zu verkauf. 2—3000 Anz. Rest zu 5% Zinsen. Eilt. Nur Selbstk. Näheres: Otto Engmann, Zechelwitz b. Bad Oberniak Rückp. Agenten verbeten.

Gebrauchtes Auto
4-Sitzer, gut erhalten, 7 bis 8 Steuer PS,
zu kaufen gesucht.
Offert. unt. S 2399 an d. „Anzeiger", Ratibor.

„Holländer", fast neu, und Stuhlschlitten
zu verkaufen: Ratibor, Holteistraße 8, pt. rechts.

Gut erhaltener
Smyrna-Teppich
3½×4, sowie eine
Eßzimmerkrone
umzugshalber
billig abzugeben.
Offert. unt. A 2391 an d. „Anzeiger", Ratibor.

Getrag. Herrensachen
(Anzüge, br. Winterpaletot, br. Joppe, Cutaway) zu verkaufen. Gr. 1.70. Ratibor, Neugartenhof 1, 1. Etage rechts.

Ein guterh. Landauer
mit Geschirr
ist billig zu verkaufen
Ang. unt. C 2401 an den „Anzeiger", Ratibor.

Ein fast neues
schwarzes Klavier
Marke Seiler
1¼ Jahre im Gebrauch,
ist billig zu verkaufen.
Offert. u. G H 2398 an d. „Anzeiger", Ratibor.

Schlafzimmer, Eiche, neu, bill. zu verkaufen
Offert. un. B 2393 an den „Anzeiger", Ratibor.

Weihnachtsfreude
bereiten Sie Ihren Lieben
mit Ruba-Feinseife
„Streublümchen"
in geschmackvollen Geschenkpackungen

Luxus-Einzelpackung M. 0.40
Weihnachtskart. (5 Stck.) M. 1.60
Fabrikant: Ruba-Werke Rudolph Balhorn G.m.b.H. Breslau

Wollen Sie wirklich gut u. billig
Möbel
kaufen, so kommen Sie bitte nach **Katscher** in die große
Möbeltischlerei von Karl Jarosch
Katscher, Ring.
Große Auswahl in Speisez., Schlafzimmern in gesl. Birke, Eiche, Rüster, Mahagoni, kauk. Nußbaum usw. Der ständig wachsende Kundenkreis beweist, daß ich während des 25jähr. Bestehens meine werte Kundschaft aufs beste bedient habe. Lief. innerh. Oberschl. franko.

Gasthausverpachtung!

Das Fürst zu Hohenlohesche **Gasthaus „Zur Stadt Oehringen"**, Slawentzitz, mit Saal und Garten ist per 15. Februar 1930 **zu verpachten.** Interessenten wollen sich unter Angabe der vorhandenen Betriebsmittel wenden an die
Fürst zu Hohenlohesche Kammer
Slawentzitz OS.

Mühlengut

in Loffen bei Brieg, 86 Morgen groß, m. schön. Gebäuden, m. leb. u. tot. Inventar, 3 Pferde, 12 Kühe, 8 Schweine, Garten pp., für den Preis v. 65 000 Rm. umstandsh. sofort zu verkaufen. — Das Gut ist ca. 100jähriger Familienbesitz. — Näheres durch
Carl Krzyskowitz, Gleiwitz OS.
Wilhelmstr. 10/12 — Fernruf 4400
handelsger. eingetr. Maklerfirma

Aeltestes Immobilien- und Hypothekengeschäft am Platze

In Ratibor Wohnung gesucht
beschlagnahmefrei, gleich ob alt oder Neubau.
2—4 Zimmer mit Beigelaß
eventl. gegen Vergütung. Offert. unt. N 2389 an d. „Anzeiger", Ratibor.

? ? Wer vermietet ? ?
2 Zimmer mit Küchenbenutzung
egal ob möbliert od. unmöbliert, im Zentrum, hochpart. oder 1. Stock.
Off. erb. u. M 2387 an den „Anzeiger", Ratibor.

Gut möbl. Zimmer
eventl. mit voller Pension sofort zu vermieten
Ratibor, Weidenstr. 16, 3. Etage links.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten
Ratibor, Polkoplatz 11b, 1. Etage.

Möbliertes Zimmer billig zu vermieten
Ratibor, Flurstraße 1, 2 Treppen links.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Ratibor, Oberwallstr. 23, 3. Etage rechts.

Möbl. Wohnung
gr. helle Stube u. Küche, im Zentrum d. Stadt, an Ehepaar, auch m. Familie,
für sof. zu vermieten
und zu beziehen.
Offert. unt. S 2397 an d. „Anzeiger", Ratibor.

Laden mit Keller ist zu vermieten.
Anfragen: Ratibor, Oberwallstraße 17, part. links.

Weihnachtswunsch. Landwirtstochter 24 J., blond, angen. Aeuß., mittelgroß, Ausst., 3-Z.-Einricht. und 6000 ℳ Barverm. Mittl. Beamter in sich. Lebensstellung od. Einheirat in ein Geschäft angenehm. Offert. unt. F 2394 an d. „Anzeiger", Ratibor.



gutschmeckend solange Vorrat das ½ Pfd. 90 ₰

Weihnachtsausstellung von Handarbeiten

Kunstgewerbliche Geschenk-Artikel
Moderne, freudemachende Geschenke in allen Arten und jeder Preislage
Besichtigung ohne jeden Kaufzwang erbeten

Clara Fröhlich, Ratibor
Handarbeitsdiele
Oberwallstraße 33, neben der „Centralhalle"

DAIMON



Die Stromstärkste
15 · 3 · 4,5 · 9 · 15 · 60 · 90 · 100 · 120 · 150 ... VOLT
DAIMON-Qualität stets gleichmässig!

DAIMON-Verkaufsstelle:
Radio-Spezial-Geschäft
Inh. I. Kramarczyk, Ratibor, Langestraße 21

Achtung! **4 Tage verlängert!** Achtung!

Vom 2. Dez. 1929 bis einschl. 5. Dez. 1929

Auf vielfachen Wunsch meiner verehrten Kundschaft treffe ich am Montag, den 2. Dezember, mit meinen

Wanderlager in seidenen Resten

nur erstklassigen Qualitäten wieder ein. Der Verkauf findet im
Laden, Ratibor, Neumarkt 3
statt. Empfehle Milanese, Charmeuse zu Kleidern u. Blusen, sowie Wäsche, Schlüpfer, Herren- u. Damen-Schals
zu billigsten Preisen!

Fischhof aus Chemnitz (früher hier zu den Jahrmarkt.)

Wollen Sie billig kaufen?

Dann decken Sie Ihren **Winter- und Weihnachtsbedarf bei mir.**

Ich muß billig verkaufen

da ich meine **Geschäftsräume verlege** und mein **Lager** ganz bedeutend reduzieren muß, um Platz zu gewinnen.

Gebe auf alle Artikel 10% und auf Herren- und Damenstoffe 15—20% Rabatt

Wer bald kommt, findet noch ein gut sortiertes Lager!

Schirme, Krawatten, Trikotagen, Strümpfe / Gardinen, Läufer, Linoleum

Ludwig Hollabrandt Ratibor, Langestr. Ecke Braustraße

Möbel-Ausstellung

500 Zimmer

stehen jedem Möbelinteressenten zur Besichtigung frei!

Vor Abschluss eines Möbelkaufes müssen Sie unsere Ausstellung gesehen haben! Erst dann urteilen Sie über Qualität, Formenschönheit und unsere niedrigst gestellten Preise!

JOSEF HIRSCH G.m.b.H.

AUSSTELLUNG GARTENSTR. 42 — BRESLAU TEL. 39834/35 — MÖBELFABRIK GABITZSTR. 88

Volkshochschule Ratibor

Arbeitsplan für die Woche vom 2.—8. Dezember 1929.
„Jugendbuchwoche" mit Ausstellungen und Vorträgen, veranstaltet von der Städt. Volksbücherei.

Dienstag, 8—9 Uhr: Meiß, **Wesen der Kunst** (St. Hedwigsschule Neumarkt); Mittwoch, 8 Uhr: **Deutsch-Oesterreichische Arbeitsgemeinschaft Berlin,** Vortrag von **Universitätsprofessor** Dr. Eibl-Wien: **„Oesterreich als deutsches Problem"** (Aula des Staatl. Gymnasiums); Donnerstag, 8 Uhr: Mnich, **Sprechchor** (Realgymnasium), Raschke, **Vorgeschichtliche Arbeitsgemeinschaft** (Museum), Oberspielleiter Rings, **Regie und Theater** (Realgymnasium), Paul, **Minnesänger** (Realgymnasium), Taube, **Französisch** (Realgymnasium), Ottinger, **Harmonielehre** (Musiksaal im Staatl. Gymnasium), Rentwig, **Geologie** (Museum), Klein, **Handfertigkeitskursus** (Hilfsschule); Freitag, 8 Uhr: Knipper, **Engl. Dramatiker u. Romanschriftsteller** (Realgymnasium), Quiske, **Turnkursus** (Turnhalle i. staatl. Gymnasium). Sonnabend, 8 Uhr: Bergenthal, **Zarathustra** (für diese Woche verlegt Realgymnasium); Sonntag: **Handarbeitsausstellung** unseres Handarbeitskurses, geöffnet von 10 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends (Städt. Jugendheim, ehem. Keil'sches Bad). Eintritt frei! Die **seit laufenden** Kurse sind in diesem Arbeitsplan **nicht** mehr erwähnt. — Anfragen in der Geschäftsstelle „Am Gymnasium 2" (telefonisch durch den Magistrat).



»Marke Phönix«

(sportl. geeignet D.S.B.)

Skistiefel / Sportstiefel
Reitstiefel / Motorradstiefel
Fußballstiefel / Rennschuhe
Eislaufstiefel / Hockeystiefel
Handballstiefel / Boxerstiefel
Kinder-Sportstiefel

Besichtigen Sie unser Lager! Kein Laden! Geringe Spesen, daher staunend billige Preise!

Ostdeutscher Schuhvertrieb
für Sport und Beruf G. m. b. H.
Ratibor OS., Niederwallstraße 26
Geöffnet von 15—19 Uhr.

UHREN

Billiger **Weihnachtsverkauf**
Uhren, Gold- und Silberwaren und gold. Trauringe
O. DAVID
Ratibor, Oderstr. 10

Als **Weihnachtsgeschenk** sind **Angora-Kätzchen** in versch. Größen u. Farben nur an Liebhaber billigst abzugeben.
Paul Burziwoda
Birawa OS. / Tel. 2.

Rasierklingen
zu Vorzugspreisen einen versilbert. Rasierapparat gratis dazu ab 50 Stck. 10 St. 0.80 1.20 1.80.
B. Heinecke
Gliesmarode 18.

Deutsch-Österreichische Arbeitsgemeinschaft Berlin

Mittwoch, den 4. Dezember, abends 8 Uhr, spricht in der Aula des staatlichen Gymnasiums (Jungfernstr.): Herr Universitätsprofessor Dr. Eibl-Wien über

Oesterreich als deutsches Problem

Gesangliche und deklamatorische Vorträge (Vorwoll — Guido Nage Mnich)

Der Magistrat. gez.: Kaschny, Oberbürgermeister.

Vorverkauf: Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für Volksbildung, Am Gymnasium 2, Erwachsene 30, Schüler 10 Pfg.

Abendkasse: Erwachsene 40, Schüler 15 Pfg.

Elise Hoeniger
Landerziehungsheim
zugleich Erholungs- und Ferienheim
Agnetendorf im Riesengebirge
Telefon: Hermsdorf u./Kynast Nr. 3
Das ganze Jahr geöffnet. — Wintersport. —
Anmeldungen für die Weihnachtsferien rechtzeitig erbeten.

Schnell, gut, billig! besohlt
Schuhe aller Art
Erste mechanische Schuhbesohl-Anstalt
R. Psotta, Ratibor, Troppauer Straße 38

Praktische Weihnachtsgeschenke!



Eine Goldsichere **Hypothek**
von 15000 zur ersten Stelle auf 2 Ratiborer Häuser wird unter günstigen Bedingungen zu cedieren gesucht. Offerten unter **P 2400** an den „Anzeiger", Ratibor.

Brauche Geld verkaufe daher einen Personenwagen 6-Sitzer, fahrbereit, evtl. auch Garage. Kwiotek, Gogolin OS. Feldstraße 7.

Ausländerinnen reiche, wünsch. glückl. Heirat. Herren, a. ohne Verm. Auskunft sofort Stabrey, Berlin, Stolpischestr. 48.



das altenprobte Rezept, erhältlich in Apoth. u. Drog. Mk 0.80 und 1.50. Echt nur mit „Marke Medico".
Bestimmt zu haben bei **Cuno Roederer** Hindenburg-Drogerie, Ratibor, Neuestraße 2.

A 176

Aus geläutertem Fett
Aus verfeinertem Oel
Pasteurisierter Milch
wird

Wienholz

Blauband-Margarine hergestellt
Nur so verpackt:



Gestern abends 6½ Uhr verschied nach längerem, schwerem Leiden, versehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche mein lieber Mann, lieber Bruder, Schwager, Schwiegersohn, Onkel und Großonkel, der

Bezirks-Schornsteinfegermeister

Paul Teuber

im Alter von 69¾ Jahren.

Um das Almosen des Gebetes bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Ratibor, den 30. November 1929

Marie Teuber, als Gattin.

Beerdigung Montag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Bosatzerstraße 31.
Requiem wird am Grabe bekanntgegeben.

Kurz vor Vollendung des 70. Lebensjahres entschlief sanft unser hochgeschätztes **Ehrenmitglied**

Bezirksschornsteinfegermeister

Paul Teuber

Inhaber des Ehrenbriefes der D. T.

Von Jugend auf hat er das Turnen mit Eifer gepflegt und für die Turnerei unermüdlich gewirkt. Fast **42 Jahre** gehörte er dem A. T. V. in seltener Treue an — **über 30 Jahre** war er als **Vorstandsmitglied**, Turnwart und 2. Vorsitzender (1919/20) verdienstvoll tätig. Für seine opferwillige Förderung der Vereinsinteressen wurde er zum **Ehrenmitglied** ernannt und blieb **bis** an sein Lebensende einer unserer Treuesten, so daß er in unseren Herzen weiterleben wird, so lange es A. T. V.er gibt. In tiefster Trauer stehen wir an seiner Bahre. Wir werden sein Andenken stets hoch in Ehren halten!

Alter Turnverein Ratibor

Simelka, Vorsitzender.

Beerdigung Montag nachm. 3 Uhr. Vollzähliges Antreten an der Schloßbrücke um 2¾ Uhr. Die Aktiven im Turneranzug mit Mütze.

Dankfagung!

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden beim Hinscheiden unseres einz. geliebten Söhnchens

Georg Konietzny

sagen wir allen unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank Hochw. Herrn Kaplan Post für die trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Herrn Lehrer Wollny u. seinen Schülern für das Grabgeleit.

Ratibor, den 30. November 1929

Die trauernden Eltern.

Verein für das Deutschtum im Ausland

Frauenortsgruppe Ratibor

Hauptversammlung

Montag, den 2. Dez., 17 Uhr, im Ausschußzimmer des **Landeshauses (2. Stock).**

Wichtige Besprechungen u. a. Wahl des Vorstandes

Die Mitglieder werden gebeten vollzählig zu erscheinen. — Gäste willkommen.

Wohne jetzt

Neuestraße 1a, I. Etg.

im Schuhhaus Bata.

Paul Thomeczek

Malermeister

Ratibor

Telefon 872

ALKAZAR
BRESLAU
Das Haus der 1000 Wunder
30 Varieté- u. Revue-Höchstl. 30 Tischtelef.
2 Tanzpark. ● 3 Kapellen
Kein Weinzwang, kein Nepp.
Pausenlos. Weltstadtbetrieb
tägl. bis 4 Uhr nachts.

Stadt-Theater **Ratibor OS.**

Direktion: R. Memmler

Sonnabend, 30. Novemb., 8 Uhr. — 11 Uhr.
Großer Premierenabend!
Erstaufführung!
●● Erhöhte Preise. ●●
Hotel Stadt Lemberg
Operette in 3 Akten u. 1 Nachspiel von E. Neubach.
Musik von Jean Gilbert.
In Szene gesetzt:
Oberspielleiter Fr. Daurer
Musik. Leiter: Fr. Schmidt
Vollständig neue Ausstattung.

Sonntag, 1. Dezember. 4 Uhr. 6 Uhr.
8. Fremdenvorstellung.
Auf vielfachen Wunsch nochmalige Aufführung!
??? Der Geisterzug ???
Ein Spiel in 3 Akten von A. Ridley.
Ermäßigte Preise.
1.: 1,50. 2.: 1.—. 3.: 0.60.
Schüler zahlen auf allen Plätzen halbe Preise.

Abendvorstellung: 8 Uhr. — 11 Uhr.
Der große Erfolg!
Erhöhte Preise!
Hotel Stadt Lemberg
von J. Gilbert
Vollständig neue Ausstattung.

Größeren Geldbetrag

(Rentengeld)

heute, Sonnabend, auf dem Wege von der Post bis zu den städt. Betriebswerken **verloren.**

Gute Belohnung zugesichert.

Arthur Thau, Ratibor

Oderstraße 27.

Residenz

Heute Sonnabend

5-Uhr-Tanz-Tee

Abschiedsabend

Garska-Kreuzer

Ab Sonntag

das neue Großstadt-Programm:

Philomene Linke

Koloratur-Sopran der Wiener Volksoper

Max Wendler

der humorvolle Vortragsmeister

Sua Falk

Fantasie-Tänzerin

Café „Central" Ratibor

Heute Sonnabend, den 30. d. Mts.

Letztmaliges Auftreten des allseits beliebten

Robert Roberti

Ab 1. Dezember:

Kapelle in neuer Besetzung!

Betrieb bis 3 Uhr

Originelle Nickel-Geschenke

in großer Auswahl!

Alleinverkauf der berühmt. Lübecker Marzipan-Brote, Torten, Konfekte. — Niederlage der vorzügl. Heller-Fabrikate (Wiener Neuheiten).

Elegante Bonbonnieren

in reicher Auswahl

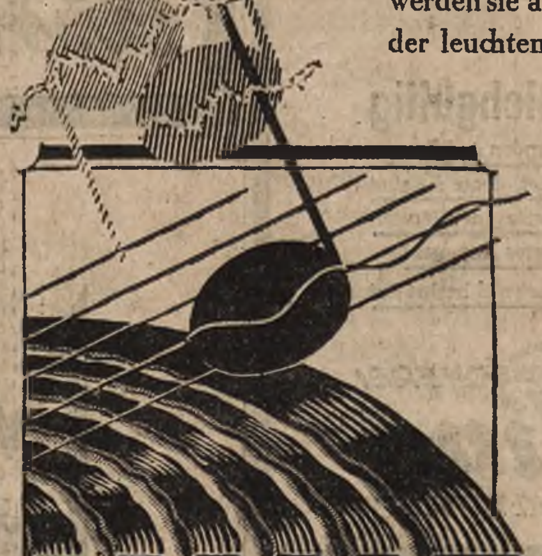
ff. Honigkuchen von Häberlein, Hildebrandt, Weese.

Carlsbader Oblaten

H. Krautwurst, Ratibor

Domstraße, gegenüber der Pfarrkirche.

Diese „Obertöne" geben der Musik den Charakter



Töne unter der Lupe

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, was die Klangschönheit einer guten Platte ausmacht? Jeder Grundton hat mitschwingende Obertöne. Diese Obertöne sind es, die dem Ton Weichheit, Fülle und Glanz geben. Durch Lindströms vollendete Aufnahmetechnik werden sie auf der Platte festgehalten. Daher der leuchtende, nuancenreiche Odeon-Ton.

Besonders empfehlenswerte Odeon-Platten:

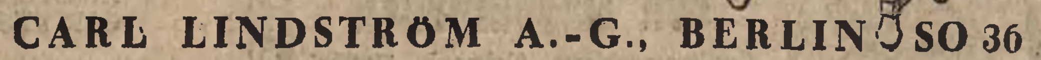
O. 4949	Richard Tauber Dein ist mein ganzes Herz, „Das Land des Lächelns"
O. 4812	Lotte Lehmann Träume – Schmerzen (Wagner)
O. 6735-37	Prof. Hans Knappertsbusch Symphonie Nr. 39, Es-Dur (Mozart)
O. 6733	Berliner Lehrer-Gesangverein (Leitung Prof. Rüdel) Geschichten aus dem Wiener Wald
O. 11151	Paul O'Montis I lift up my finger and I say tweet-tweet (Nanu, schönes Fräulein)
O. 11147	Flüsterndes Tanzorchester Keiner hat Dich je so heiss wie ich geliebt. — My Angeline

Musikapparate auch auf Teilzahlung

ODEON

hat die natürlichen Obertöne

ODEON-Musikapparate und -Platten werden bereitwilligst ohne Kaufverpflichtung in jedem guten Fachgeschäft vorgeführt



Musikapparate und Schallplatten

hält in großer Auswahl vorrätig

Alfons Langer Ratibor Domstr.—Ring-Ecke Zwingerstr. Telefon 577

Größtes Musikhaus am Platze

Sprechapparate und Schallplatten

finden Sie in reicher Auswahl bei

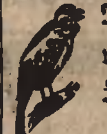
R. SCHUPPE **Ratibor** Troppauerstraße 12

Aeltestes Musikhaus am Platze

Sprechapparate und Schallplatten

finden Sie in großer Auswahl bei

Josef Hartmann **Ratibor** nur Oderstr. 11



Morgen Sonntag, den 1. Dezember veranstaltet der Verein „Edelkanaria" Fortschritt Ratibor im „Hotel Hansa", Neumarkt, seine große

Kanarienausstellung

wobei jeder 20. Besucher einen Vogel gratis erhält.

Um regen Zuspruch bittet

Der Vorstand

Meinen werten Kunden zur Kenntnis, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes in unveränderter Weise weiterführe. Bitte daher das ihm stets entgegengebrachte Vertrauen auf mich zu übertragen. Auch Aufbügeleien und Ausbesserungen werden stets gern angenommen.

Um gütigen Zuspruch bittet

Frau Schneidermstr. J. Öhler

Ratibor, Niederwallstraße 4

Restaurant „Goldener Engel"

Ratibor, Brunken

Jeden Sonnabend und Sonntag

Musikalische Unterhaltung

mit Eisbeinessen

Um gütige Unterstützung bitten **Bruno Zbralek u. Frau**

Vereinszimmer stehen zur Verfügung.

Czech's Bierstuben, Ratibor

Bosatzerstraße 15

Jeden Sonntag

Großes Eisbeinessen

verbunden mit **musikalischer Unterhaltung**

Es ladet ergebenst ein **E. Neumann und Frau.**

Chaiselongues
Auflegematratzen
Sofas, Metallbettstellen
kaufen Sie gut und billig.
Umarbeitungen von sämtlichen Polstermöbeln.

H. Belach, Ratibor

gegenüber dem Bahnhof.

Für Weihnachten!

Füllfederhalter mit Glasfeder.

Schließfach 105 Ratibor.

Kohlen, Brennholz Briketts, Koks

liefert jed. Quantum

J. Lukaschek

Ratibor (Plania)

Schulstraße 34.

In 3 Tagen

Nichtraucher.

Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot

Halle a. S. 213 R.

Unbedingt lesen!

muß jeder Menschenfreund die ihm in den nächsten Tagen zugehende Weihnachtsbitte des Breslauer Krüppelheims. Sollten Sie innerhalb der nächsten 14 Tage keinen Brief von uns erhalten, so bitten wir, uns trotzdem auf unser Postscheckkonto eine Weihnachtsspende zu senden, die jederzeit dankbar angenommen wird. **Wichtig:**

Schlesischer Krüppelfürsorgeverein zu Breslau E. V.

Breslau 10, Gärtnerweg 11

Postscheckkonto 6344.



Ratibor, 30. November. — Fernsprecher 94 und 130

Ratibor Stadt und Land

× **Bezirksschornsteinfegermeister Teuber** ist im Alter von fast 70 Jahren gestorben. Die Nachricht von dem Hinscheiden des in allen Kreisen der Stadt bekannten und beliebten Mannes wird bei seinen vielen Freunden und Vereinsgenossen, namentlich aber bei seinen Berufsgenossen aufrichtige Trauer erwecken. Jahrzehntelang verwaltete Teuber als Nachfolger des Bezirksschornsteinfegermeisters Sabisch den ehemaligen Schornsteinfegerbezirk Bosatz-Ostrog, der nach der Eingemeindung Stadtbezirk wurde, so daß Meister Teuber auch diesen Stadtbezirk übernahm, dessen tadellose Verwaltung ihm Gewissenssache war. Im Verband oberschlesischer Bezirksschornsteinfegermeister bezw. der Innung Ratibor bekleidete er jahrelang das Vorstandsamt und bei den Tagungen derselben galt sein durch langjährige Erfahrung geschärfter Rat. Neben seinem Berufe widmete sich der nunmehr Dahingeschiedene auch den Vereinen. Insbesondere im Alten Turnverein erfreute sich die Handballabteilung in ihm eines väterlichen Freundes und Förderers. Auch das „Königliche Spiel" verliert in ihm einen treuen Anhänger; ebenso der Kriegerverein und der Ruderverein Ratibor. Persönlich war Paul Teuber ein liebenswürdiger Gesellschafter, der im Kreise froher Männer stets humorvolle Geselligkeit zu pflegen wußte. Sein Andenken bleibt bei den Standesgenossen und Freunden über das Grab hinaus in Ehren.

* **Mehr Licht.** Nach dem endgültigen Umbau des Bahnhofsvorplatzes geht das Bauamt daran, auch für Verschönerung der anschließenden Straßenteile zu sorgen. So ist in den letzten Tagen an der Einmündung der Sandstraße in die Bahnhofstraße gegenüber dem Hotel [illegible] ein neuer Lichtmast errichtet worden, der eine sehr starke Lampe erhält, sodaß der bisher in ein unangenehmes Dunkel gehüllte Teil der Eisenbahn- und Sandstraße sehr hell erleuchtet wird. Die Inbetriebstellung der Lampe wird Montag erfolgen.

* **Volkshochschule Ratibor.** Arbeitsplan für die Woche vom 2. bis 8. Dezember 1929. Jugendbücherwoche mit Ausstellungen und Vorträgen, veranstaltet von der Städtischen Volksbücherei. Sonntag 8—9 Uhr Weiß, Das Wesen der Kunst (St. [illegible] Neumarkt); Mittwoch, 8 Uhr: Deutsch-österreichische Arbeitsgemeinschaft Berlin. Vortrag Universitätsprofessor Dr. Eibl-Wien: „Oesterreich als deutsches Problem" (Aula des Staatl. Gymnasiums); Donnerstag, 8 Uhr: Mnich, Sprechchor (Realgymnasium). Raschke, Vorgeschichtliche Arbeitsgemeinschaft (Museum). Oberlyzeallehrer Rings, Keats und Shelley (Realgymnasium). Paul, Minnelänger (Realgymnasium). Tauske, Französisch (Realgymnasium). Ettinger, Harmonielehre (Musiksaal im Staatl. Gymnasium). Kentwig, Geologie (Museum). Klein, Handfertigkeitskursus (Hilfsschule); Freitag, 8 Uhr: Knipper, Engl. Dramatiker u. Romanschriftsteller (Realgymnasium). Onisko, Turnkursus (Turnhalle i. staatl. Gymnasium). Sonnabend, 8 Uhr: Bergenthal, Zarathustra (für diese Woche verlegt Realgymnasium); Sonntag: Handarbeitsausstellung unseres Handarbeitskurses, geöffnet von 10 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends (Städt. Jugendheim, ehem. Keil'sches Bad). Eintritt frei! Die fest laufenden Kurse sind in diesem Arbeitsplan nicht mehr erwähnt. — Anfragen in der Geschäftsstelle „Am Gymnasium 2" (telefonisch durch den Magistrat).

* **Der Zitherverein Gut Klang e. V.** hielt im Schloßrestaurant seine Monatsversammlung ab. Als Abschluß des letzten Konzerts wird am 3. Dezember im kleinen Saal ein gemütlicher Abend mit Kaffeetafel und verschiedenen Vorträgen gegeben. Ferner wurde beschlossen, einen Lehrkursus für Zither vom 1. Januar 1930 einzurichten. Anmeldungen im Vereinslokal, Schloßrestaurant, Kolonialzimmer, oder an den Dirigenten des Vereins St. Scherner. Alle zitherkundige Spieler wollen sich dem Verein anschließen, ebenso spielfeste Gitarren- oder Lautenspieler. (Siehe Anzeige.)

○ **Oberschlesische Bank e. G. m. b. H. Ratibor.** In der letzten Sitzung des Aufsichtsrats erstattete der Vorstand den Bericht über das dritte Quartal des laufenden Geschäftsjahres und legte gleichzeitig die Roh-Bilanz vom 30. 9. 1929 vor. Demnach hat sich die Bank in der Berichtszeit trotz der im allgemeinen schlechten Wirtschaftslage recht günstig weiter entwickelt. Der Mitgliederkreis konnte eine wesentliche Erweiterung erfahren. Die Umsätze und Bestände auf sämtlichen Konten, insbesondere auf dem Geschäftsanteil-Konto, dem Spareinlagen-Konto und dem Konto-Korrent-Konto haben sich bedeutend erhöht. Die Bilanzsumme ist entsprechend der Zunahme sämtlicher Betriebsmittel auf mehr als 8 700 000 Mark gestiegen. Mit großer Befriedigung wurde auch festgestellt, daß die finanzielle Lage des Instituts trotz der allgemeinen großen Geldknappheit als sehr flüssig bezeichnet werden kann, obwohl die Kreditgewährungen in keiner Weise eingeschränkt worden sind. Die Vorbereitungen für den Bau des Bankgebäudes für die Filiale in Katscher, das bekanntlich am Ringe errichtet werden soll, sind soweit gediehen, daß mit dem Neubau im Frühjahr begonnen werden kann.

○ **Vom Ursulinen-Lyzeum.** Kuratus Kaspar, der Religionslehrer des Ursulinen-Lyzeums in Ratibor, ist als Pfarrer nach Primkenau berufen worden.

□ **Die Papstfeier der Pfarrgemeinde St. Liebfrauen** findet am morgigen Sonntag nachm. 5 Uhr im Deutschen Haus statt. Die Festrede hält Stadtpfarrer Schulz. Der Pfarrcäcilienverein unter Leitung von Chorrektor Strehler wartet mit einer Reihe von Chören auf, unter denen die Chöre aus dem Oratorium „Elias" von Mendelssohn mit Orchester besondere Hervorhebung verdienen. Im Anschluß an die Papstfeier veranstaltet der Cäcilienverein eine Versammlung, in der Berichte über die bisherige Tätigkeit seit der Wiederbelebung gegeben und auch musikalische Genüsse verschiedenster Art geboten werden. Eintrittskarten bei Kaluppa und an der Kasse.

⊙ **Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA.).** In dem letzten Ausspracheabend des sozialpolitischen Ausschusses der Ortsgruppe Ratibor referierte Geschäftsführer Kühnholz über das Bundesprogramm des G. D. A. An den Vortrag knüpfte sich eine Diskussion über die Grundsätze der GDA.-Arbeit.

+ **Der Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge e. V., Ortsgruppe Ratibor,** hielt eine Mitglieder-Versammlung ab. Der Schriftführer, Gartenoberinspektor Moeller, begrüßte die Anwesenden und widmete dem verstorbenen Vorsitzenden, Stadtbaurat Raffelsiefen, einen Nachruf. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Direktor Simelka gewählt. An Stelle des zu einem Kursus nach Berlin einberufenen Lehrers Pawlik wurde zum Kassenführer Dauerangestellter Weiser gewählt. Direktor Simelka schlug vor, daß die Kriegervereine der Ortsgruppe beitreten sollten. An dieselben werden in den nächsten Tagen Werbeschreiben gerichtet, mit der Bitte, der Ortsgruppe geschlossen beizutreten. Der Vorstand setzt sich nunmehr zusammen aus: Stellvertr. Vorsitzender Direktor Simelka (Ratibor, Ring 11), Schriftführer Gartenoberinspektor Moeller (Ratibor, Troppauerstraße 20), welcher auch über alle Angelegenheiten der Kriegsgräberfürsorge Auskunft erteilt, und Kassenführer Dauerangestellter Weiser (Ratibor, Weinholdstraße 12). Geklagt wird lebhaft über das geringe Interesse der Bevölkerung, welches dem Volksbund entgegengebracht wird.

* **Gedenket der Kinderreichen.** Durch die außerordentlich große Arbeitslosigkeit ist es vielen Vätern, hauptsächlich denen kinderreicher Familien, nicht möglich, ihren Kindern eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten. Der Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie e. V. Ortsgruppe Ratibor will nun eine Weihnachtsfeier veranstalten, in der diese Kinder durch ein kleines Weihnachtsgeschenk entschädigt werden sollen. Der hiesigen Ortsgruppe stehen aber Mittel nur in ganz geringer Höhe zur Verfügung, da der größte Teil der Mitglieder erwerbslos ist und daher keine Beiträge entrichten kann. Der Vorstand wendet sich nun vertrauensvoll an die Ratiborer Bürgerschaft und bittet, ihn durch kleine Zuwendungen bei seinem Vorhaben zu unterstützen. Geldspenden können auf das Konto Nr. 1214 bei der städtischen Girokasse überwiesen werden. Der Vorstand ist aber auch bereit, diese, sowie etwaige Naturalspenden, abholen zu lassen. In diesem Falle bittet er um frdl. Bescheid.

§ **Eine Brieftasche gestohlen** wurde dem Kraftwagenführer Josef Schwigon in Cztenskowitz aus der Tasche seines Autos. Außer der Brieftasche hat er den Verlust seiner Personalpapiere zu beklagen.

* **Der vorsichtige Lebensmüde.** Freitag abend wurde auf einem z. Zt. unbefahrenen Bahngleis der Station Ratibor ein ehemaliger Magistratsangestellter von hier vorgefunden, der sich hier niedergelegt hatte, um sich überfahren zu lassen. Er wurde nach seiner Wohnung geschafft und wird sich nun, da seinetwegen ein vorbeifahrender Güterzug gehalten hatte, noch wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports zu verantworten haben.

§ **Fahrraddiebstahl.** Aus dem Hausflur der Oberschlesischen Bank wurde am Freitag nachmittag ein unbeaufsichtigtes Damenfahrrad, Marke „Schlesien", gestohlen.

* **Ein Unglücksauto.** Freitag nachmittag gegen 5 Uhr stieß an der Einmündung der Oderstraße in den Ring ein Personenkraftwagen aus Katscher mit einem Fuhrwerk aus Sudoll zusammen. Personen kamen nicht zu Schaden, dagegen wurde der Kraftwagen leicht beschädigt und dem Fuhrwerk die Deichsel gebrochen. Dasselbe Personenauto fuhr nachts gegen 11¾ Uhr am Polkoplatz eine Gaslaterne um. Es wurde daraufhin von der Schutzpolizei festgehalten und wegen eines Steuerungsdefekts sichergestellt.

* **Kanarienausstellung.** Die große Kanarienausstellung des Vereins Edelkanaria Fortschritt findet Sonntag, den 1. Dezember im Hansa-Hotel statt (s. Anzeige).

* **Deutsch-Oesterreichischer Abend.** Die Deutsch-Oesterreichische Arbeitsgemeinschaft Berlin veranstaltet am Mittwoch, den 4. Dezember, abends 8 Uhr, in der Aula des Staatlichen Gymnasiums (Jungfernstr.) in Verbindung mit dem Magistrat und der Volkshochschule Ratibor einen Deutsch-Oesterreichischen Abend, an dem Universitätsprofessor Eibl aus Wien über „Oesterreich als deutsches Problem" sprechen wird. Eingeleitet wird der Abend durch einen Prolog, verfaßt zu diesem Zweck von Dramaturg Herbert Hennies, gesprochen von Guido Aage Mnich. Ausklingen wird der Vortrag in stimmungsvollen Liedern, gesungen von Walter Porwoll. Da der Abend unseren deutschen Brüdern gilt, die sehnsüchtig die Vereinigung mit dem großen deutschen Volk erstreben, die aber immer noch durch heutige Gewaltpolitik von uns ferngehalten werden, ist es selbstverständlich, daß die gesamte Bevölkerung sich an diesem Abend beteiligt (siehe Anzeige).

Papstfilm „Frieden über Rom". Der Franziskus-Xaverius-Missionsverein bringt in der Zeit vom 1. bis 4. Dezember im städtischen Jugendheim den neuen großen Papstfilm zur Aufführung. Wir verweisen auf die Einführung auf der 1. Seite des 2. Bogens der vorliegenden Ausgabe.

□ **Stadttheater Ratibor.** Heute, Sonnabend, 8 Uhr, große Operettenpremiere. Das Meisterwerk J. Gilberts **„Hotel Stadt Lemberg",** Operette in 3 Akten und einem Nachspiel nach dem bekannten Kriegsroman von L. Biro. Spielleitung Oberspielleitung F. Daurer. Musikalische Leitung Kapellmeister F. Schmidt. Sonntag nachmittags 4 Uhr siebente Fremdenvorstellung. Auf vielfachen Wunsch nochmalige Aufführung des spannenden Kriminalstückes **„Der Geisterzug"** von A. Ridley zu ermäßigten Preisen. Sonntag abend 8 Uhr erste Wiederholung der Großoperette **„Hotel Stadt Lemberg"** von J. Gilbert. Montag, 8 Uhr Pflichtvorstellung der Freien Volksbühne, Verlosungsgruppe 2 **„Der Mann, der seinen Namen änderte"** von E. Wallace.

* **Cafe-Kabarett-Residenz.** Heute, Sonnabend der beliebte 5-Uhr-Tanz-Tee, abends Verabschiedung von Ernesto Garska und Hellmuth Kreuzer. Ab morgen bringt die Kleinkunstbühne ein erstklassiges Großstadtprogramm. Philomene Linke, die Koloratursängerin der Wiener Volksoper wartet mit Arien und Liedern auf, Sua Falk bringt prächtig ausgestattete Fantasie-Tänze und der Vortragskünstler Max Wendler versieht die Konference, daneben zeigt er sich als geist- und humorsprühender Sprecher verschiedenster Dichtungen (siehe Anzeige).

* **Ladendekoration.** Morgen Sonntag veranstaltet das Musikhaus Alfons Langer eine große Ladendekoration (siehe Anzeige).

Letzte Nachrichten

Feuersbrunst

:: London, 30. November. (Eigener Funkspruch.) Einer Meldung aus Newyork zufolge wurden in der Nacht zum Freitag in Nantasket Beach, einem Vergnügungsort bei Boston, fünf Ausflugsdampfer, vier Häuser und ein Teil des Vergnügungsparks durch Feuer zerstört. Sturm erschwerte die Löscharbeiten. Der Schaden wird auf vier Millionen Mark geschätzt.

Schadenfeuer in Otami

t. Tokio, 30. November. **In der Stadt Otami entstand in einem Versammlungsgebäude ein Brand, der großen Schaden anrichtete. Die japanische Feuerwehr konnte nicht so schnell eintreffen, weil in Otami noch ein anderes Feuer entstanden war. Beim Brande sind nach amtlichen Mitteilungen sieben Personen umgekommen. Drei Kinder werden noch vermißt. Die Zahl der Verletzten beträgt 22.**

Vier Kinder lebendig verbrannt

:: Goldap, 30. November. (Eigener Funkspruch.) **Auf dem Gute Floesten im Kreise Goldap brach im Insthaus des Hirten Piankain Feuer aus. Der Hirt und seine Frau, die abseits vom Hause Vieh fütterten, bemerkten zunächst das Feuer nicht. Als dann die Frau des Hirten nach Hause kam, schlugen ihr aus der geöffneten Tür Flammen entgegen. Nach dem die Instleute des Gutes das Feuer gelöscht hatten, mußte man feststellen, daß die vier Kinder des Hirten im Alter von 1½ bis 5 Jahren lebendig verbrannt waren. Offenbar haben sie beim Spielen das Feuer selbst verursacht.**

× **Der kostenlose Stoffmalkursus** mit den bekannten Dr. Schönfeld-Farben, den die Fa. F. Switawsky abhält, beginnt heute und zwar nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr (s. Anzeige).

(Fortsetzung dieses Teiles im 3. Bogen 1. Seite.)

Kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Sonntag vorm. 6 Uhr hl. Messe † Marie Wanke, 6,45 Uhr hl. Messe für die Parochianen mit monatlicher hl. Kommunion des Männerapostolats, 8 Uhr Gymnasialgottesdienst, 9 Uhr Hochamt, Segen für Jahrkind Malaka, 11 Uhr hl. Messe † Franz und Marie Rieger, nachm. 2,30 Uhr Rosenkranzandacht, anschließend Vesperandacht. Die Abendandacht fällt wegen der Papstfeier aus.

Montag vorm. 6 Uhr Rorateamt zum Troste der armen Seelen, geopfert vom Armenseelenbund, 6,30 Uhr Jahresrequiem mit Kondukt † August Riemel, 7,15 Uhr Requiem † Oskar Kluger, 7,15 Uhr hl. Messe für zwei Geburtstagskinder (Rosenkranzaltar), 8,30 Uhr Jahresrequiem † Albert Krzikalla.

Dominikaner-Kirche

Sonntag vorm. 8,45 Uhr Hochamt, Predigt und hl. Segen für die Mitglieder des Rosenkranzvereins, 10,30 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

Montag vorm. 7,15 Uhr Jahresrequiem † Ottilie Kocan.

Dienstag vorm. 7,15 Uhr hl. Messe zur Mutter Gottes von der immerwährenden Hilfe für eine leb. Person.

Mittwoch vorm. 7,15 Uhr Amt zu Ehren der hl. Barbara um eine gute Sterbestunde.

Donnerstag vorm. 7,15 Uhr hl. Messe zur göttlichen Vorsehung.

St. Nikolaus-Pfarrkirche

Sonntag vorm. 7,30 Uhr Segensamt in besonderer Meinung, Segensamt aus Anlaß eines 75. Geburtstags (Geisler), 9,15 Uhr Hochamt (Parochialmesse).

Sonntag vorm. 9,30 Uhr Hochamt für das Fahrpersonal Ratibor.

St. Johanneskirche Ostrog

Sonntag vorm. 6 Uhr für † Anna Kupka u. Ehemann, 7,30 Uhr Predigt und hl. Messe für das Männerapostolat, 9 Uhr Predigt und Hochamt für die Parochianen.

Corpus-Christi-Kirche Plania

Sonntag vorm. 6,30 Uhr Frühmesse für † Vater Flavian, 8,30 Uhr Predigt und Amt nach der Meinung der Sühnekommunion, 10,15 Uhr Predigt und Amt für bestimmte Verstorbene, nachm. 2 Uhr Segensandacht, 4 Uhr deutche Segensandacht

Aus den Vereinen

* **Preußen-Jugendspiele.** Sonntag nachmittag 1 Uhr 2. Jugend 06 gegen 2. Jugend Hertha Katscher. ½3 Uhr 1. Jugend 06 gegen 1. Jugend Hertha Katscher.

* **Luftfahrtverein Ratibor E. V.** Der Gruppentag findet nicht am 1. 12. sondern am 15. 12. bestimmt in der Landesschenke statt.

* **Gewerkschaftsbund der Angestellten, G. D. A.** Heute, Sonnabend, den 30. November ist die Geschäftsstelle durchgehend bis 8 Uhr abends geöffnet.

* **Skizunft Ratibor.** Am Mittwoch, den 4. Dezember findet im Kulmbacher Spezialausschank Bahnhofstraße die Hauptversammlung statt. Es werden alle Vereinsmitglieder gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Freunde und Gönner des Vereins sind herzlichst willkommen.

* **Zitherverein Gut Klang e. V.** gibt vom 1. Januar im Vereinszimmer einen Lehrkursus für Konzertzither. Gleichzeitig fordert der Verein sämtliche zitherkundigen Spieler auf, sich dem Verein anzuschließen. Desgleichen können sich noch einige spielfeste Gitarrenspieler melden. Anmeldungen im Schloßrestaurant, Kolonialzimmer, jeden Dienstag abends 8 Uhr oder an den Dirigenten des Vereins Herrn Scherner, Königshütterstraße 1.

Wetterdienst

Ratibor, 30. 11., 11 Uhr: Therm. +8° C., Bar. 745.

Wettervorhersage für 1. 12.: Stärker bewölkt, milder, strichweise Regen.

Wasserstand der Oder in Ratibor am 30. 11., 8 Uhr morgens: 1,36 Meter am Pegel, fällt.

Ueberfall in der Postagentur Tworkau

Die Postagentin niedergeschlagen — Ueber 1300 Mark geraubt

Der Täter noch nicht ermittelt

§ Tworkau, 30. November. **Freitag vormittag kurz nach 11 Uhr kam ein noch unbekannter, ziemlich schlecht gekleideter Mann in die hiesige Postagentur und verlangte von der Postagentin Kondziella ein Ortsgespräch. Da die Vermittlung des Gesprächs über Kreuzenort erfolgen mußte, dauerte die Herstellung der Verbindung einige Minuten, und der Unbekannte erklärte plötzlich, er verzichte auf das Gespräch. Als die Postagentin sich zwecks Abbestellung des Gesprächs an den Fernsprechapparat begab, wurde sie von dem Manne mit einem harten Gegenstand auf den Kopf geschlagen und brach bewußtlos zusammen. Der Bandit raubte darauf 1320 Mk., die für Rentenzahlungen bereitgelegt waren, ließ jedoch in seiner Eile einen Betrag von gleicher Höhe unberührt und verschwand unerkannt.**

Erst gegen 1 Uhr wurde die Postagentin bewußtlos aufgefunden und in ihre Wohnung geschafft. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte einen Schädelbruch fest, hofft jedoch, daß die Verletzte mit dem Leben davonkommt.

Die Kriminalpolizei Ratibor begab sich sofort nach Erhalt der Benachrichtigung nach Tworkau und nahm dort die erforderlichen Ermittelungen auf, die bis in den späten Abend dauerten, leider aber über die Person des Räubers noch nichts Greifbares ergaben.

Unser

Weihnachts-Verkauf

bietet

für wenig Geld viel Waren!

Damenwäsche

reichste Auswahl

Taghemden . . . . . 1.35, 1.55, **1.80** usw.
Nachthemden . . . . 2.50, 2.75, **3.25** „
Hemdhosen . . . . . 2.35, 2.60, **3.10** „
Prinzeßröcke . . . . 2.75, 3.25, **3.75** „
Nachtjacken . . . . . 2.35, 2.50, **2.75** „
Schlafanzüge in mod. Ausführ. 4.65, **5.25** „

Herrenwäsche

gut und billig, größte Auswahl

Oberhemden, Sportfasson . . . **3.90** usw.
Nachthemden . . . . 3.50, **3.90** „
Schlafanzüge vom einfachst. bis best. Genré

Frottehandtücher

besonders schwere Qualität . . . . **1.22** usw.
Badetücher, auswahlreiche Sortiments

Taschentücher

in allen Preislagen.
Prachtvolle Geschenkpackungen.

Bettwäsche

gute Ausführung, fix und fertig

Bettgarnituren, 1 gesticktes, 1 glattes Kissen, 1 Deckbett . . . . . 9.85, **12.75** usw.
Bettgarnituren, 2 glatte Kissen, 1 Deckbett . . . . 8.75, **10.20** „
Bettlaken . . . . . 3.50, 3.90, **4.40** „
Kissen, glatte 1.95, garn. 2.75, **2.95**

Handtücher

weiß Halbleinen, Damast . . . 0.98, **1.05** usw.

Küchenwäsche

erprobte Qualitäten

Handtücher . . . . . 0.38, 0.48, **0.55** usw.
Wischtücher . . . . . . 0.25, **0.40** „
Wischtücher mit Schrift . . . . **0.68** „

Tischwäsche

in jeder möglichen Preislage

Künstlerdecken 130/130, in reiz. Must. **2.95** usw.
Tischtücher in guter Ausführg. 3.90, **4.75** „

Gedecke

als beliebtes Weihnachtsgeschenk
in besonders großer Auswahl.

Kaufhaus Louis Bartenstein

seit 1856

CENTRAL-THEATER

Nur noch bis Montag!
Der schönste Film des Jahres!

Der Leutnant Ihrer Majestät

Täglich ausverkauft!
Wir empfehlen, die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen.

Als 2. Film:
„Der Berg des Schicksals"

Entzückend schöne Kleider für Ball und Gesellschaft

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster

Wir bringen die letzten Nachmusterungen in

Nachmittags- u. Abendkleidern
und
Mänteln

von der billigsten bis zur elegantesten Ausführung

Enorm große Auswahl in Strick-Bekleidung
Morgenröcke, Pyjamas und Ski-Anzügen

Kaiser & Zernik

Ring Ratibor Ecke Oderstr.

Landw.
Bürobeamten-Schule
Frankfurt a. O. Anger 20a
Gründliche Ausbildung z. Amtssekretär, Rechnungsf., Gutssekretär, anschließend Stellung. Prospekt und Auskunft durch
W. Paul Direktor.

Roggen-, Weizen-, Hafer- und Gerstendrahtpreßstroh sowie Heu
verkauft fuhren- und waggonweise
Josef Mucha
Bahnhof Bauerwitz.
— Telefon Nr. 2. —

Speisezwiebeln
v. Ztr. 4.90 ℳ inkl. Sack ab hier versendet per Nachn.
Richard Boden & Co.
Calbe (Saale)

Waggonw. jed. Station liefern preisw. draht- u. bindfadengepreßtes
Futter- u. Streustroh sowie Ia Wiesenheu.
Kolloch & Erbrich
Neisse. / Telef. 818.

Pa. Därme zum Hausschlachten zu haben bei
E. Winkler
Ratibor, Brunken 14.

Ich habe mich in **Nensa** als
praktischer Arzt
niedergelassen.
Sprechstunden vormittags 8½—11 Uhr
nachmittags 3—5 Uhr
Dr. med. Gregor Hillmann
Wundarzt und Geburtshelfer Telefon 19

Allerbilligst! Kein Laden!
Pelzbesätze. Füchse. Bubikragen. Lederjacken. Lederhosen usw. eventl. Teilzahlung.
Ratibor, Langestr. 56, 2. Stock.

Ia Stopfgänse
auch geteilt, empfiehlt
Siegfried Kochmann
Ratibor, Neumarkt 10.

⚒ Paul Beier ⚒

Kohlenhandlung „Barbara"
Ratibor
Eichendorffstr. 9a — Oberwallstr. 13 — Telefon 508

Rechtshilfe

in allen Zivil-, Straf-, Ehe-, Alimentations-, Miets- und anderen schwierigen Rechtsangelegenheiten, Rechtsauskünfte. Mäßige Gebühren.
Dr. jur. Georg Preiss
Ratibor, Weidenstrasse 20 I. Etage
Sprechzeit: 10—12 u. 3—5 Uhr. Sonnabend nur vormittags

Ein Wunder? — Nein!
Auf ganz natürliche Weise wirken Fay's Sodener Mineral-Pastillen geg. Husten, Heiserkeit, Verschleimung.

Großer Weihnachts-Verkauf!

In allen Abteilungen bieten wir Ihnen zu dem bevorstehenden Feste unsere bekannten Qualitätswaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Einige Beispiele:

Damenstrümpfe Seidengriff, Doppelsohle und Hochferse, in netten Farben **0.65**
Damenstrümpfe Waschseide, haltb. Qual., in den mod. braunen Schattierungen **0.85**
Damenstrümpfe prima Waschseide, feinmaschig, in beliebten Modefarben . . . **1.35**
Damenstrümpfe reine Wolle, hervorragende Qualität, in allen Straßenfarben . **2.20**
Herrensocken gute Strapazierqualität, Vigogne **0.45**

Herrensocken in schönen Dessins, Seide und Mako **0.85**
Herrensocken reine Wolle, gestr., fest u. warm **1.30**
Damen- u. Herrenhandschuhe gute Trikotqual., innen gerauht **0.85**
Damen- u. Herrenhandschuhe ganz durchgefüttert, in schönen Fzrben **1.50**
Kinderhandschuhe gute Strapazierqual. 0.85, 0.68 **0.63**
Kinderstrümpfe englisch meliert, sehr haltbar Gr. 1 0.50 und **0.10**

Kinderstrümpfe Wolle plattiert, weich u. warm Größe 1 0.85 und **0.20**
Damenschlüpfer Trikot warm gerauht, nette Farben **0.90**
Damenschlüpfer gestreift, gute Futterware . . **1.20**
Unterkleider Seide, Streifenware in reizenden Farben **2.95**
Unterkleider gute Seidendecke mit warmem Futter **3.10**

Damenhemden prima Wäschetuch mit feinen Spitzchen **0.85**
Damenhemden Ia Wäschetuch mit guter Klöppelspitze **1.50**
Damen-Nachthemden in geschmackvoller Verarbeitung **2.95**
Herrenhemden gute Normalqualität **1.75**
Herrenhosen schöne Normalware **1.75**

Oberhemden guter Perkal in schönen Dessins **3.55**
Oberhemden prima Perkal in modernen Streifen **4.05**
Krawatten in den feinsten geschmackvollsten Dessins . 0.45, 0.65 **0.85**

20% Rabatt
auf Bellisana-Unterkleidung, Herren- und Damen-Westen und Pullover

Strumpf-Metzner, Ratibor Neuestr. Langestr.

Schlachten des Weltkrieges

In vieljähriger Arbeit wurde auf Grund der amtlichen Unterlagen im Reichsarchiv jener Großkampf erforscht, der kurz vor der Jahreswende 1917 gegen die deutsche Front im Westen wütete, die „Tankschlacht von Cambrai". Als Band 31 der Schriftenfolge „Schlachten des Weltkrieges" wird diese Schilderung in würdiger Form der Oeffentlichkeit unterbreitet. (Vertriebsstelle München 2 SW, Landwehrstraße 61 P.)

Vor zwölf Jahren

Betrachtungen zur Tankschlacht bei Cambrai

Man faßt die Kämpfe bei Cambrai vom 20. bis 29. November unter der Bezeichnung der Waffe zusammen, die ihnen ein besonderes Gepräge gab, und nennt sie „Tankschlacht".

Die Bezeichnung „Tank" war ursprünglich ein Deckname und ist dem Kampfwagen seither geblieben. Seine Entstehung entsprang dem Bestreben, im Stellungskriege die feindlichen Gräben und Hindernisse unter Panzerschutz zu überwinden und den folgenden Infanteriemassen den Weg zu bahnen. An der Somme, am 15. September 1916 bei Flers, südlich Bapaume, hatten die deutschen Verteidiger zuerst diese technischen Unoetüme kennen gelernt. Von 49 englischen Tanks gelangten damals 32 bis an unsere Linien. Von diesem Tage an sind die Tanks — bald englische, bald französische — bei den größeren Angriffen der Entente immer wieder aufgetreten, so am 9. 4. 17 bei Arras und wenige Tage später bei Juvincourt. In der Flandernschlacht trat ihre Verwendung infolge des schlammigen Untergrundes nicht entscheidend hervor; auch im Oktober beim Angriff der Franzosen auf die Laffaux-Ecke waren Panzermaschinen beteiligt. Ihre Zahl wuchs von Angriff zu Angriff.

Bereits nach der Somme-Schlacht berichtete das Oberkommando der 1. Armee: „Bei weiteren Fortschritten der Konstruktion werden die Panzerwagen zweifellos ein sehr beachtenswertes Kampfmittel sein. Eigene Versuche zur Herstellung solcher Tanks werden sich empfehlen." Der Tank war eine Maschine, die die Kraft des Angriffs vermehrte. Aber nicht nur das, sie ersparte auch Menschenleben. „Bei der feindlichen Infanterie war bereits im weitem Umfange die Kraft des Menschen durch die Maschine erhöht; wir hingegen arbeiteten noch zu sehr allein mit dem Menschen."

Die Frage, ob in der Ausrüstung der deutschen Kampftruppen mit Tanks nicht schwere Unterlassungen vorliegen, soll hier nicht eingehender behandelt werden. Es mag genügen, an dieser Stelle folgendes Urteil des Generals der Infanterie a. D. v. Kuhl anzuführen: „Zusammenfassend kann wohl gesagt werden, daß die Bedeutung der Tanks anfangs von unserer Heeresleitung nicht so hoch eingeschätzt worden ist, wie es sich nach den späteren Erfahrungen als nötig erweisen sollte. Als man an die Herstellung von Tanks ging, ist die Arbeit nicht so zweckmäßig organisiert und nicht so dringlich betrieben worden, daß die Tanks im Jahre 1918 in größerer Zahl hätten fertiggestellt werden können. Die Industrie hätte die Herstellung leisten können. Andrerseits dürfen die großen Schwierigkeiten der Material- und Arbeiterbeschaffung nicht unterschätzt werden. Im ganzen wäre bei frühzeitiger Erkenntnis und bei festem Willen wohl mehr zu erreichen gewesen, wenn auch der Vorsprung der Gegner keinesfalls einzuholen war und vor 1918 frontbrauchbare Tanks kaum hätten herausgebracht werden können."

Um die Bedeutung der „Tankschlacht bei Cambrai" in vollem Umfange würdigen zu können, ist es nötig, sie über den Rahmen der Ereignisse des Herbstes 1917 herauszuheben und sie in Zusammenhang mit dem weiteren Verlauf des gesamten Krieges zu bringen.

Rein äußerlich betrachtet, kann kein Zweifel darüber bestehen, daß durch diese Schlacht die Kriegslage weder im allgemeinen, noch auf der Westfront im besonderen irgendwie geändert wurde. Durch den deutschen Gegenstoß wurden die taktischen Fronten nahezu restlos wieder auf das vorher bestandene Verhältnis der kämpfenden Parteien zurückgeführt. Und doch waren die Erscheinungen dieses Ringens im Spätherbst 1917 außerordentlich bedeutungsvoll für die Weiterführung des Krieges.

Fassen wir die in die Augen springenden Sonderheiten der Schlacht zusammen, um die neuen Probleme klar zu sehen, vor deren Lösung die deutsche Führung und deutschen Truppen gestellt wurden.

In Erweiterung der bisherigen Verwendung der neuzeitlichen Kampfwagen handelte es sich bei Cambrai um einen Masseneinsatz dieser Kampfmittel auf seiten unserer Gegner. Es war dem Angreifer gelungen, diese Massen völlig unerkannt vom Verteidiger gegenüber der in Aussicht genommenen Einbruchsfront zu versammeln und sie auch überraschend in die Entscheidung zu werfen. Das Geheimnis blieb bis zum Augenblick des Vorbrechens gewahrt. Kein langes artilleristisches Vorbereitungsfeuer war für den Angriff notwendig. Durch schlagartigen, kurzen Feuerüberfall wurde die Beobachtung des Verteidigers zeitweise gelähmt und seine Linie eingenebelt. Bei dem Vorbrechen zeigten die modernen Streitwagen ihre technischen und taktischen Vorzüge im besten Licht. Spielend leicht walzten sie die bisher üblichen künstlichen, fast unbeschädigten Hindernisse nieder und brachen hierdurch nicht nur für sich selbst, sondern auch für die nachfolgende Sturminfanterie mit einer Gründlichkeit Bahn, wie es bisher auch dem stärksten Vorbereitungsfeuer der Artillerie kaum gelungen war. Sie schufen den Angriffslinien und Kolonnen aber nicht allein freie Bahn, sondern gaben ihnen darüber hinaus eine bedeutungsvolle moralische Stärkung, bildeten die Kristallisierungspunkte ihres Handelns und eine wirkungsvolle taktische Unterstützung. Sie zerrissen die vordersten Kampflinien der Verteidigung an zahlreichen Stellen, lösten deren Verbände teilweise in ihre kleinsten Einheiten auf, zerstörten deren Verbindung nach rückwärts und hielten das Herankommen von Reserven auf. Nur wo kampferfahrene, heldenhafte Führer jeden Grades entschlossene Männer um sich zu scharen vermochten, folgte der ersten Ueberraschung nicht ein völliger Zusammenbruch des Widerstandes. Auch dann aber verblutete sich die tapfere Zähigkeit an den feuerspeienden Stahlwänden, wenn es nicht gelang, mit improvisierten Vernichtungsmitteln diesen neuen Sturmmaschinen zu Leibe zu rücken oder sie mit besonders vorgeschobenen Feldgeschützen zusammenzuschießen. Gewiß wurde an einzelnen Stellen erkannt, daß das Feuer aus den sich bewegenden Tanks eine mehr eingebildete als eine wirkliche Gefahr war, aber zu dieser moralischen Erschütterung des Angefallenen gesellte sich doch auch eine vernichtende Wirkung, wenn die zum freiwilligen Halten gekommenen Kriegsmaschinen ganze Grabenteile mit ihren Geschützen und Maschinen-Gewehren reinfegten oder wenigstens deren Verteidigungskräfte niederhielten und den übereilten Ansturm der herankommenden Unterstützungen zum Zusammenbruch führten. — Zum ersten Male war es dem Angreifer gelungen, die Zusammenarbeit zwischen Tanks und der ihnen folgenden Infanterie in ein festes System zu bringen. Und mochte dieses bei seiner Neuheit in der praktischen Anwendung auch noch teilweise schwere Störungen aufweisen, ja an dieser und jener Stelle völlig versagen, darüber konnte doch kein Zweifel sein, daß sich auf dem betretenen Wege eine weitere furchtbare Fortentwicklung für eine Angriffsführung erzielen ließ. Man mochte aus „moralischen Gründen" gegen eine derartige „Mechanisierung" des Angriffs Bedenken haben, die Tatsache ließ sich niemals ableugnen, daß ihre materiellen Vorteile bedeutende waren.

Freilich so ideal, wie der Gegner sich die Wirkung seiner Tankmassen vorgestellt hatte, war diese keineswegs. Es gehörte ein nahezu unbegreiflicher Optimismus der doch mit reichlichen Erfahrungen versehenen englischen Führung dazu, wenn sie sich der Hoffnung hingab, mit dem neuen Kampfmittel den deutschen Widerstand so gründlich niederwerfen zu können, daß ihre Reitergeschwader über das Schlachtfeld hinweg in den Rücken der Verteidigung vorrücken konnten.

Diese Anschauung wurde durch die deutschen Truppen gründlichst widerlegt. Selbst in den aus der Flandernschlacht zerschossen und zermürbt herausgekommenen deutschen Divisionen steckte noch immer genügende Kampfkraft und — was das entscheidende war — genügender Kampfwille, um solche gegnerischen Berechnungen zuschanden werden zu lassen.

Wo immer das Zusammenwirken zwischen Tanks und folgender Infanterie nicht gelang, oder wo dieser Zusammenhang von den deutschen Truppen zerrissen wurde, blieb der Erfolg der Tanks auf kurze Augenblicke beschränkt. Einmal isoliert, gingen die Kampfwagen zugrunde, wenn sie sich nicht dem Verderben durch Rückzug entziehen konnten. Die Vernichtung von Tanks wirkte ebenso lähmend auf den Feind wie auf die eigene Infanterie, die wohl vielfach im allzu großen Vertrauen auf die Unverwundbarkeit der neuen Maschinen sich an deren sicheres Funktionieren klammerte. Dazu kam, daß der Anblick der Vernichtung eines solchen Kolosses ein unheimliches Schaudern auslöste. Die Besatzung fand allermeist einen grauenvollen Verbrennungstod. —

Die deutsche Truppe hatte auch bei Cambrai das stolze Vertrauen ihrer oberen und obersten Führung gerechtfertigt. Diente aber diese an sich erhebende Tatsache nicht dazu, daß dadurch die Gefahren verschleiert wurden, die in dem richtigen Gebrauch des neuen Kampfmittels lagen? Wurde man sich auf deutscher Seite klar darüber, daß man im November 1917 nur mit knapper Not einer Katastrophe entrann, die mit unheimlicher Geschwindigkeit hereinzubrechen drohte? Auch wenn man System in die Tankbekämpfung brachte, mußte nicht gleichzeitig damit gerechnet werden, daß der Gegner seinerseits die vor Cambrai begangenen Fehler erkannte, an deren Verbesserung weiterarbeitete und zugleich in noch weit gesteigertem Umfang von einem Kampfmittel Gebrauch machte ,das geradezu ideal für den Gewinn eines der wertvollsten Kampffaktoren geschaffen schien, nämlich den des Ueberfalls? Hierdurch wurde aber die passive Verteidigung bis zu einem Grade höher belastet, daß auch die deutschen Truppen schließlich überlastet wurden. Was hatten diese Verteidiger schon bisher alles über sich ergehen lassen?! Jetzt kam der Gegner auch noch mit diesen „eisernen Teufelskarren" über sie! — Mit welchen Mitteln war der neuen Gefahr zu begegnen,

Die Geister schieden sich in der Beurteilung dieser Frage. Natürlich — weil das Urteil über den taktischen Wert der Tanks verschieden war. Warnenden Stimmen zum Trotz, die die Anschauung vertraten, daß die Truppen mit dem naturgemäßen Sinken an Kampfwert gegen neue technische Angriffsmittel immer empfindlicher würden und neuer Gegenmittel dringend bedürften, hielten andere Meinungen daran fest, daß die weitere Mechanisierung des Kampfes die seelischen Werte der Truppe nicht stütze, sondern herabdrücke. Man glaubte die Richtigkeit dieser Ansicht an der Hand von Einzelerscheinungen auf englischer Seite aus der Tankschlacht bei Cambrai beweisen zu können. Man hielt eine Durchschulung der Divisionen in der Tankbekämpfung besonders mit leichter Artillerie für eine genügende Sicherheit und hoffte auf die Abschwächung der moralischen Wirkung der Erdpanzergeschwader auf die eigene Truppe, wenn man dieser nur die Ueberzeugung beibrachte, daß es sich bei dem „Tankschrecken" mehr um ein Gespenst als um eine reale Kraft handle.

Wieso Hoheit?

Ein heiterer Roman von Friede Birkner.

Cop. 1929 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.
32. Fortsetzung. —— Nachdruck verboten.

„Sie sind Waise?"

„Leider schon sehr lange, Hoheit. Ich hatte früher hochfliegende Pläne und wollte Architektin werden, aber der Zwang, Geld zu verdienen, trat doch sehr mahnend an mich heran, so daß ich den einzigen Beruf, zu dem ich mich tüchtig genug fühlte, ergriff und Gesellschafterin und Reisebegleiterin wurde. Das ist alles, was es über mich zu sagen gibt."

„Nicht viel, gnädiges Fräulein, aber dafür um so weniger erfreulich. — Also, Sie haben mich schon öfter gesehen?"

Herzog Ernst hatte sich aufgerichtet und ihr zugewandt, wollte er doch keine ihrer Mienen verlieren.

„Ich sah Sie zuletzt in Nizza?"

„Vergangenes Frühjahr?"

„Ja — ich glaube es war in den ersten Märztagen. Und vorher sah ich Sie in St. Moritz."

„St. Moritz? Halt, da habe ich ein schlechtes Gewissen, da war ich in nicht ganz erstklassiger Gesellschaft."

Rose-Maria lachte leise auf.

„Das war wenigstens die Ansicht des Hotels."

„Was denn — in ein und demselben Hotel haben wir gewohnt? Wo habe ich denn meine Augen gehabt?"

„Eben bei der nicht ganz erstklassigen Gesellschaft."

„Meinen Sie? War es so schlimm?"

„Das entzieht sich meiner Beurteilung, aber Fürstin N. meinte, das sei wieder einmal nur Strohfeuer bei Ihnen."

„Womit die gute Dame sehr recht hatte, denn nach vierzehn Tagen war der Fall erledigt. Also so dicht beieinander waren wir schon. Wie ist es nur möglich, daß ich Sie nie gesehen habe?"

„Glauben Sie wirklich, daß Sie sich in der St. Moritzer Gesellschaft ausgerechnet für eine Gesellschafterin interessieren würden?"

„Oho. Gesellschafterinnen können oft bedeutend lübscher sein, wie die Gestrenge selbst."

Rose-Maria sagte für einen Moment nichts, aber dann griff sie nach einer Zeitung, die neben ihr lag und faltete sie auseinander.

„Soll ich den Leitartikel oder das Feuilleton lesen?"

„Aha — das war eine Rüge für mich."

Herzog Ernst lachte herzlich auf und sagte dann in bittendem Tone:

„Nicht böse sein mit einem schwerkranken Manne. Aber lustig ist es doch, daß ich in letzter Zeit allem Anschein nach gar kein gutes Benehmen mehr habe. Ich will Ihnen einmal die Geschichte erzählen, wie ich zu meiner Tochter gekommen bin. Interessiert es Sie?"

„Aber sicher."

„Und sind Sie auch nicht mehr böse?"

„Das käme mir wohl überhaupt nicht zu, Hoheit."

„Na — so ist das doch nun heutzutage nicht mehr mit den Hoheiten. Meine Tochter hatte eine bedeutend gesündere republikanische Einstellung."

Und er erzählte ihr von den reizenden Szenen, die er mit Lilli bei ihrem ersten Mittagessen im Goldenen Löwen gehabt hatte.

Und wieder und wieder berichtete er eine Drolerie von Lilli, denn es war ihm ein Genuß, diese Frau lachen zu hören. Rose-Maria hatte ein wunderliches Lachen. Nicht leise, nicht laut, aber so herzlich und gewinnend, daß jeder sich freute, sie lachen zu hören.

„Nach allem, was Sie mir erzählen, und was mir Tante berichtet, muß die Prinzessin ein reizender Mensch sein."

Herzog Ernst sah Rose-Maria einen Augenblick prüfend an, dann begann er zögernd:

„Mir kommt da eben ein Gedanke. Würden Sie nicht Ihre Stelle bei Frau Görner aufgeben können und zu meiner Tochter gehen? Ich glaube, Sie wären die geeignete Frau, das Mädelchen so anzulernen, daß eine wirkliche kleine Prinzessin aus ihr würde."

„Das würde ich sehr gern tun, Hoheit, aber ich bin eben bei Frau Görner angetreten und kann vor allen Dingen die alte Dame nicht allein lassen, so lange sie hier liegt."

Rose-Maria nahm sein Angebot gar nicht ernst und sagte nur aus reiner Artigkeit ihre Worte, aber da hatte sie sich verrechnet, denn lebhaft griff er ihre Worte auf.

„Also im Prinzip hätten Sie nichts dagegen? Ich weiß, es ist nicht gerade anständig vor mir — erst bitte ich Frau Görner, daß Sie mir etwas vorlesen können und nun will ich Sie noch aus dem Engagement lösen."

„Es geht eben nicht, Hoheit. Frau Görner kann mich nicht entbehren."

„Vorläufig soll es ja auch noch nicht der Fall sein, aber wir könnten doch später einmal über den Fall reden."

Herzog Ernst hatte gar nicht die Absicht, jetzt, wo er hier an das Bett gefesselt war, auf ihre Gesellschaft zu verzichten.

„Wie lange wird denn Frau Görner noch hier liegen müssen?"

„Herr Professor meinte heute, daß sicher noch vierzehn Tage vergehen würden."

„Gott sei Dank — ich meine — schade! Aber mich will er auch nicht vor zehn Tagen entlassen. Ich darf doch darauf rechnen, daß Sie jeden Tag eine Stunde für mich haben?"

Rose-Maria wußte nicht, wie sie sich seine ganze überaus aufdringliche und liebenswürdige Art erklären sollte und sie fürchtete schon, daß sie sich zu frei benommen hätte, so daß in ihm vielleicht ein Gedanke aufgekommen wäre, daß sie für kleine Nebenbeiangelegenheiten zu haben sei. Und sofort veränderte sie ihren Ton, war ganz Untergebene, ganz Angestellte. Aber das paßte ihm gar nicht und er sagte lachend nach einer Weile:

„Ach nein, bitte, nicht in dem Ton, lassen Sie uns so nett weiter plaudern, wie bisher. Ich bin kein Werwolf und weiß — dank meiner Tochter, doch so einigermaßen, wie ich mich benehmen muß."

Wider Willen muß Rose-Maria lachen.

„Also Hoheit, soll ich jetzt lesen?"

„Muß es sein?"

„Deshalb bin ich doch hier?"

„Falsch geraten. Sie sind aus einem ganz anderen Grund hier. Soll ich ehrlich sein?"

„Aber bitte, Hoheit, ganz wie Sie es für richtig halten."

„Brrr, schon wiedere der Stachel in der Stimme. Haben Sie doch Erbarmen mit einem alten, kranken Mann."

„Hoheit — fishing for compliments?"

„Nein, gar nicht. Der erste Mai ist schon lange vorbei bei mir."

„Hoheit, im Gotha steht es ganz genau."

„Nachgelesen?"

„Sicher. Im nächsten Frühjahr fünfundvierzig Jahre."

„Hallo, so genau. Na — und bin ich da kein alter Mann?"

„Hoheit, um mich ganz vorsichtig auszudrücken — man ist so alt, wie man sich fühlt."

„Nun, dann bin ich momentan höchstens achtzehn, denn so fühle ich mich."

„Wenn das Herr Professor hört, wird er sich sehr freuen."

„Das hat mit dem guten Professor nichts zu tun — hat andere Gründe. Mein Gott, nun ist es schon 4,30 Uhr. Warum laufen die netten Stunden Galopp?"

„Zum Ausgleich, weil die weniger netten schleichen."

Rose-Maria hatte einen reizenden Ton gefunden, spürte sie doch deutlich, daß der Herzog genau die Linie einhielt, die erforderlich war.

„Also nun werde ich Ihnen noch gestehen, daß ich ein Schwerverbrecher bin. Ich kannte Sie nämlich auch schon, ehe Sie hier eintraten."

„Sie kannten mich?"

„Hm — auf dem Bahnhof in Hochheim habe ich Sie gesehen. Ich habe mich nachher bei meinem Vetter Willi erkundigt, wer Sie wohl sein könnten. Und heute morgen sah ich Sie durch Zufall dort unten im Garten — und jetzt sind Sie hier."

„Also —"

„Also war mein Brief an Frau Görner ein großer Schwindel. Und was geschieht nun mit mir?"

Rose-Maria wußte wirklich nicht, was sie sagen sollte, was sie denken sollte von alledem, von der ganzen Art des Herzogs. Das Herz klopfte ihr bis zum Hals, aber sie wollte sich nicht merken lassen, in welcher Aufregung sie war. Mit einem etwas krampfhaften Lächeln griff sie wieder zur Zeitung und sagte:

„Zur Strafe lese ich Ihnen jetzt doch die Zeitung vor."

„Hilfe — ich kann es ja in den Tod nicht leiden, wenn jemand vorliest."

„Und dann bitten Sie um eine Vorleserin? Das ist doch eigentlich die Höhe der —"

„Nur ruhig ausreden, nicht an Herzdrücken sterben, würde mein Vetter Hatzfeld sagen."

Rose-Maria lachte herzlich auf.

War das wirklich so? Die Frage konnte theoretisch nicht einwandfrei gelöst werden. Nur die rauhe Wirklichkeit weiterer Schlachten konnte eine zweifelsfreie Antwort geben.

Eine solche sollte in der Tat nicht ausbleiben!

Es ist behauptet worden, daß der deutsche Gegenangriff bei Cambrai, eben, weil er erfolgreich war, wesentlich dazu beigetragen hätte, daß die bedeutungsvollen Erscheinungen dieser Schlacht von deutscher Seite nicht in ihrer ganzen Größe gewürdigt wurden. Ist diese Behauptung richtig, dann knüpft sich an den, wenn auch nicht völlig durchgedrungenen, so doch äußerlich glanzvollen deutschen Angriffskampf eine tiefe Tragik. — —

Franzosen hinter Jena . . .

Aus Berlin wird uns geschrieben: An einem dieser nebligen Herbstmorgen steht und hält auf einer Dorfstraße eine Kompanie französischer Soldaten. Man sieht ihnen an, daß sie eben die Schlacht von Jena gewonnen haben, denn sie sind munter und guter Dinge, obwohl es fröstelt und verhangen über die Felder weht. Die Dorfstraße führt durch eine sumpfige Landschaft und verschwindet in einer tiefen Geländefalte, in welcher man das Dorf ahnt, dessen Dächer eben noch zu sehen sind. Hinten verschwimmt alles im Nebel. Die finsteren Umrisse von alten Gebäuden ragen rätselhaft.

Neben der Straße stelzt eine junge Dame durch das Gelände. Die Soldaten lachen: Das ist Betty Amann, seht doch! Ein junger Herr im gelben Ulster steht lächelnd daneben. „Guten Tag, Willy," rufen die Franzosen und freuen sich. Denn der gelbe Herr heißt Willy Fritsch, und das Ganze spielt sich natürlich auf dem Freigelände der Ufa ab. Es ist noch zu sagen, daß hier Tonfilmaufnahmen gedreht werden, weshalb in der Nähe ein Autobus hält, in dem die Apparaturen arbeiten werden. Hier ist auf den märkischen Boden ein anderer künstlich aufgeklebt worden. Die Straße besteht aus Torf, der mühsam aufgeschichtet wurde, die Häuser sind auf ihrer Rückseite natürlich hohl, und der Nebel wird jedesmal, wenn die Aufnahme beginnen soll, von einem Herrn Schmidt angezündet. „Herr Schmidt, ich sehe keinen Nebel aus dem Dorf!" tutet der Regisseur Bernhardt von seinem hohen Feldherrngestell durch das Sprachrohr, and Herr Schmidt verschwindet alsbald im Dorf, um Nebel zu brauen.

Conradt Veidt, der in diesem Tonfilm „Die letzte Kompanie" die große Rolle spielt, ist nicht zu sehen. Hier agieren nur seine Soldaten und ihre Feinde, die Franzosen, mit Infanterie und berittener Garde, mit Batterien und pulvergeschwärzten Fahnen, denen man Marengo ohne weiteres glaubt. Joe May, der Produktionsleiter, spaziert die Dorfstraße entlang und trifft die letzten Anordnungen, denn es soll jetzt endlich beginnen (endlich!, lautet jeder dritte Stoßseufzer beim Film). Das Megaphon brüllt aufgeregt und ersucht die Herrschaften — das sind wir, die Schlachtenbummler — keinen Laut zu reden, denn jet beginne die Aufnahme! Gleichzeitig flammen die Riesenscheinwerfer zu beiden Seiten des historischen Geländes auf. Herr Schmidt hat die Nebelbecken angesteckt, und wenn die Strahlen die grauen schweren Wolken treffen, erhebt sich eine Stimmung von herbstlicher Fahlheit und Melancholie.

Wir, die Unhistorischen am Rande des historischen Augenblicks, schweigen ehrfürchtig. Die Infanterie kommt im Laufschritt heran. Französische Schreie fliegen (man hat sich eigene Franzosen nach Babelsberg bestellt), die Trommeln dröhnen, die Hörner schmettern, im geeigneten Moment schreit einer der Franzosen ins Mikrophon: „Laissez passer la cavallerie!" Die Garde stiebt herbei und ist schon aus dem Aufnahmefeld herausgaloppiert. Die Geschütze rasseln. Halt! Die Scheinwerfer erlöschen, der Nebel wird gebremst, die Spannung löst sich. Es ist wieder einmal nichts gewesen. Denn es soll den Franzosen eine Kanone in dem Sumpf zu der Seite der historischen Straße versinken, aber es ist manchmal nicht leicht, eine Kanone hierzu zu veranlassen. Diesen ganzen Vormittag ist die Kanone nicht gesunken....

Inzwischen kann man sich umsehen. Ueber einem Fluß wölbt sich eine hohe Brücke aus Stämmen. Die Brücke ist künstlich, das Wasser der Saale steht in einem Zementbecken. Aber ihre steilen Ufer sind vorhanden, und sie tragen an ihren Rändern die Spuren des Krieges: Hier sind Zelte errichtet worden, Kochlöcher eingegraben, ein Wall gezogen, Fetzen liegen umher, ein Marketenderwagen liegt umgestürzt am Wege, ein altes (und sehr echtes) bemaltes Kummet ist zwecklos fortgeworfen, und am Rande des Weges kauert ein totes Pferd mit aufgerissener, blutig beschmierter Brust und schrecklich verkrümmten Beinen — ein Gaul, wie er sich im Todeskampf zusammengeballt hat und den Steilhang abstürzte. Auf die friedliche märkische Kiefernlandschaft ist eine zweite geklebt, die Leere und Grauen des Krieges atmet. Hier wird heute nacht von den Napoleoniden biwakiert werden.

Auf jener historischen Dorfstraße ist im wesentlichen noch alles unverändert. Wieder einmal brüllt das Megaphon und ersucht die Herrschaften in der Nähe der Mikrophone um Ruhe, und die Scheinwerfer strahlen ihre bläulich-weiße Flamme gegen den brauenden Nebel des Herrn Schmidt, der sich jetzt aus dem Dorfe bemerkbar macht. Die Natur ist in vollendeter Ordnung! Die Infanterie naht mit kleinen französischen Geschwindschritten, die Hörner blasen, die Trommeln dröhnen, die gellenden Schreie der Franzosen schmettern gegen die Mikrophone. „Laissez passer la cavallerie!" Die Garde schießt hervor und verschwindet im Herbstrauch des eifrigen Herrn Schmidt...

Das große Spiel der Fünf

Von Karl Fusse-Hellwig.

Männer machen die Geschichte. Deutschland hatte seinen Bismarck und Frankreich seinen Clemenceau. Das Lebenswerk beider war die Entfaltung der höchsten Kräfte des Vaterlandes. Bismarcks Lebenswerk erhielt den verheerendsten Schlag von der wuchtigen Pranke des Tigers, dessen Lebenswerk das Frankreich von heute ist und werden konnte, weil die Geschicke Frankreichs in der Hand der stärkeren politischen Persönlichkeiten lagen. Frankreich verfügte über eine Masse entschlossener, leistungsfähiger, unbeirrbarer Kapitäne in der Zeit ganz großer weltpolitischer Entscheidungen, denen in Deutschland — das ist die geschichtliche Wahrheit — nach dem Tode Bismarcks kein ebenso großes Geschlecht leitender Staatsmänner gegenüber gestanden hat. Frankreich erfreut sich bis heute der kraftvolleren politischen Individualitäten, die trotz aller der bei uns in so zwingender Dialektik aufgestellten Gedankenreihen der materialistischen Geschichtsauffassung mit den hochpolitischen, wirtschaftspolitischen und sozialpolitischen Problemen umspringen wie der Meister im „Zauberlehrling" mit Besen und Wassern.

Von uns aus geschaut, hatte Frankreich überlegene Persönlichkeiten, Männer im guten und im schlechten Sinne, Bereiter des Revanchekrieges und Vorkämpfer der aufrichtigen Verständigungsbereitschaft mit Deutschland, in Masse. Wir sahen sie ein Menschenalter ringen um die Führung in Frankreich und die Durchsetzung ihrer von heißem Verantwortungsgefühl, leidenschaftlicher Liebe für ihr Volk und ihr Land getragenen politischen Ueberzeugung, die in ihnen zu der Größe einer Weltanschauung aufbrannte und ihnen in den Augen ihres Volkes einen Glorienschein verlieh. Die großen Propheten Frankreichs, die um das Ohr des Volkes, um sein Herz und seine Kraft warben, sind oder waren die Clemenceau, Poincaré, Briand, Caillaux und Jaurès. In diesen fünf Namen spiegeln sich alle tragenden Abstufungen wieder von der unversöhnlichen Revanchewut bis zu der Taube mit dem Oelzweig im Schnabel. Diese Namen verkörpern ein ungleichseitiges Fünfeck widerstrebender Kräfte, das in stürmischem Gegeneinander naturgemäß vergeblich zu einem Ausgleich zu gelangen suchte. Jede der fünf Seiten hat im Verlauf der unmittelbaren Vorkriegsgeschichte Frankreichs stärkste Wahrscheinlichkeiten für die Gewinnung der Oberhand gehabt. Noch im Juli 1914, als Poincaré schon für seinen Zarenbesuch rüstete, bestand die Aussicht auf ein Kabinett Caillaux-Jaurès. Dieser konnte in der „Humanité", dem von ihm gegründeten Parteiorgan der französischen Sozialdemokraten, nach der Niederlage der Angriffspolitik Poincarés durch die französischen Frühjahrswahlen 1914 und dem Sturz des Kabinetts Ribot ausrufen: „Bald wird das monarchistische und aristokratische Europa wissen, daß nicht Herr Poincaré, nicht Herr Delcassé und auch nicht die Reaktionäre des französischen Generalstabs das wirkliche, lebende Frankreich bilden."

Wie interessant und aufschlußreich ist schon in diesem Worte der menschlich größten Persönlichkeit, die sich mit dem marxistischen Sozialismus verbunden hat und politisch nur von Lenin überragt wird, die kühne Unterscheidung zwischen den Reaktionären und den Nichtreaktionären im französischen Generalstab. Diese fünf Zivilisten, die um die Macht kämpften, erwiesen sich eben stärker als die volkstümlichsten Militärs. Auch im französischen Generalstab gab es jene Nuancen, die mit den Namen der großen politischen Führer verbunden sind, wenn sie hier auch ausgeglichener in der Richtung Revanchekrieg oder kein Revanchekrieg in Erscheinung traten, wobei das Uebergewicht im Generalstab meist auf der Seite des von der amtlichen Politik eingefädelten Angriffskrieges gegen Deutschland blieb. Aber die militärischen Führer hätten sich wohl oder übel selbst einem Kabinett Caillaux-Jaurès fügen müssen.

Diese Möglichkeit war für die französischen Revanchepolitiker großen Stils im Juli 1914 eine Gefahr. Der Kredit für die Reise des Staatspräsidenten Poincaré war allerdings von der Kammer mit 428 gegen 106 Stimmen bewilligt worden. Die französische Kammermehrheit wußte jedoch in diesem Augenblick weniger klar als der sozialistische Führer, daß die Präsidentenfahrt nach Petersburg auf dem stolzen und wehrhaften Panzerschiff „La France" den Kriegsausbruch gebracht hätte, auch wenn ein so gefährlicher Konfliktsstoff wie der inzwischen erfolgte Mord in Serajewo nicht vorgelegen hätte. Aus seiner Quellenarbeit über die Kriegsursachen tritt uns die Kriegsrauschstimmung am Zarenhof schlagkräftiger entgegen als aus den Tagebuchaufzeichnungen des französischen Botschafters in Rußland, Paléologue. Jaurès ahnte die Wahrheit, als er am 26. Juli gegen die russische Regierung darlegte: „Warten die Russen nur auf einen Wink von Frankreich, um den furchtbarsten Krieg mit Deutschland zu entfesseln? Wollen Sie Gewißheit über die unbesonnene Neigung unseres Landes gewinnen, sich für russische Interessen in ein Abenteuer zu stürzen?"

Prophetische Fragen, die das Ergebnis des größten Tages im Leben Poincarés wiederspiegeln, an dem er in Petersburg durch den so leicht zu beeinflussenden Zaren und seine Mitarbeiter die vollendete Kriegsbereitschaft Rußlands erfuhr und jene persönlichen Bindungen einging, die Viviani, der leitende und außenpolitisch verantwortliche Kopf des damaligen französischen Kabinetts, bestimmt nicht gewollte hat. Jaurès erfaßte die im Festrausch jener Petersburger Tage entstandene Lage richtig mit der Absicht, seinen Leitartikel vom 1. August in der „Humanité" einzuleiten: „Ich klage Rußland an, weil es den Krieg gewollt hat. Ich klage Frankreich an, weil es diesen Krieg nicht zu verhindern wußte." Die tödlichen Schüsse Raoul Villains im Café Croissant auf Jaurès haben diese Worte verhindert und diesen Geist der Wahrheit bis heute vernichtet.

Die Kugel, die Jaurès niederstreckte, der Justizmord, der an Caillaux verübt werden sollte, der Handschlag Poincarés in Petersburg, der Frankreich an die russischen Kriegspolitiker fesselte, waren Fleisch vom Geiste Clemenceaus. Er hetzte Poincaré, den von ihm sarkastisch als „mutigen Flüchtling vor der eigenen Courage" gekennzeichneten Vorkämpfer der übersteigerten Revanchepolitik, trieb Briand in ihren Strudel hinein, scheuchte Caillaux aus seiner Arbeit an dem auf den Gewinn eines deutsch-französischen Ausgleichs gerichteten Werk auf und hatte die Verständigungsmission Jaurès zu einem Heißlaufen, das ihre Arbeit im Dienste des Vaterlandes als falsch und gefährlich, ihre Vernichtung als patriotische Heldentat erscheinen ließ. Clemenceau stieß endlich auch den einen, wankenden Wilson in die Arme der Versailler Verrats-blendwerk hinein und verwirrte selbst den sonst so verstandesklaren Lloyd George. Ursprünglich war er Wilsons Gegner. Aber wessen Feind und Freund ist Clemenceau nicht gewesen? Er hob Briand empor und verdammte ihn. Er haßte Poincaré, aber betrieb als stärkerer Meister des starken Gesellen dessen Revanchepolitik. Er riß Foch zum Kampf auf Biegen und Brechen hin und tadelte noch am Sieger die Schwäche. Er arbeitete mit Labori und Zola, den Freunden von Jaurès, in der Dreyfusaffäre. In Clemenceaus „L'Aurore" schrieb Zola sein weltberühmtes J'accuse. „La Justice" und „Le Bloc" sind andere journalistische Gründungen des Rastlosen. Sie brachten dem aus Kampfnotwendigkeiten geldbedürftigen Journalisten die verderbliche Freundschaft der Schuldigen des Panamaskandals. Der „Homme libre", der freie, hemmungslose Mann, scheute eben keine Zweideutigkeiten, auch nicht die der Zusammenarbeit des durch ihn kirchenfeindlich gewordenen republikanischen Frankreich mit dem orthodoxen autokratischen Rußland. „Das Vaterland ist in Gefahr", lautete sein alles überschattender Kampfruf für das Leben. Heute nennt man ihn den „Retter des Vaterlandes". Von den fünf Kämpfern und Widersachern leben noch drei: Poincaré, Briand, Caillaux. Das Spiel ist noch nicht aus.

„Graf Hatzfeld — wir haben in Hochheim viel über ihn lachen müssen."

„Ich fange meist sehr bald an, mich mit ihm zu zanken, wenn wir uns irgendwo treffen. Neulich meinte er auch mit erdrückender Ruhe, daß es besser wäre, wenn ich bald abreisen würde. Ist das nicht nett?"

„Ich glaube aber, Graf Hatzfeld richtig zu beurteilen, wenn ich ihn für einen durchaus guten und herzlichen Menschen halte."

„Die Hatzfelds sind alle ganz famose Menschen. Wenn Willi erst einmal etwas ruhiger geworden ist und ich ebenfalls, dann werden wir uns beide ganz hervorragend verstehen. Ich hoffe, daß meine kleine Lilli einen wirklichen Freund an ihm finden wird. Die ersten Wochen in Hochheim werden für die Kleine nicht ganz leicht sein."

„Tante Schlicht ist sicher die richtige Frau, um der Prinzessin die Wege zu ebnen. Außerdem ist ja auch noch Herr Fall dort, der sehr von der Prinzessin geschwärmt hat. Herr Fall ist ein sehr angenehmer Mensch, ganz abgesehen von seinem fabelhaften Können."

Rose-Maria konnte es nicht verhindern, daß ihr, wärend sie von Lutz sprach, die Röte in die Wangen trat, und Herzog Ernst, der sie ja nicht aus den Augen ließ, bemerkte es sehr wohl. Etwas wie Angst kam über ihn, mußte er doch im selben Moment daran denken, daß es sehr leicht möglich sein könnte, daß Rose-Marias Herz nicht mehr frei war. Daran hatte er überhaupt nicht gedacht.

„Sie sprechen sehr nett von Herrn Fall."

Er sagte dies etwas leiser und sah ihr dabei mit eigenartig fragendem Blick tief in die Augen, was nur zur Folge hatte, daß ihre Wangen immer tiefer glühten.

„Hoheit werden den Herrn selber genug kennen, um zu beurteilen, daß ich nicht zu viel gesagt habe."

„Sie haben eine merkwürdige Art, gnädiges Fräulein, mir gewissermaßen die Weiterführung eines Gespräches abzuschneiden. Ich wollte doch eigentlich ganz etwas anderes wissen und weiß nun nicht, ob ich fragen darf."

Er sah sie mit einem ganz verborgenen Lächeln an und Rose-Marias Herz klopfte heftig, fühlte sie doch, daß der Herzog ihre Unterhaltung auf eine Bahn leiten wollte, die leicht gefährlich werden konnte.

„Wollen wir jetzt nicht lesen, Hoheit?"

„Aha, sehen Sie, da haben wir dieselbe Geschichte. Wenn ich jetzt nicht all meinen Mut zusammenehme, dann erfahre ich nicht, was ich gern wissen möchte. Zumal ich ganz genau weiß, daß Sie sehr böse sein werden mit mir. Aber so bin ich — ich muß in mein Unglück hineinrennen, selbst wenn eine Warnungstafel aufgerichtet ist."

„Hoheit, Sie wissen fraglos ganz genau, was erlaubt ist und was nicht."

„O weh — jetzt haben Sie die Sache selbst zum Klappen gebracht. — Erlaubt ist was gefällt, und mir gefällt es, zu wissen — ob Sie — Himmel, ist so eine einfache Frage schwer — Also, es interessiert mich, ob Ihr Herz noch frei ist. — So nun habe ich meine Taktlosigkeit heraus."

„Und nun erwarten Sie natürlich auch eine Antwort?"

Rose-Maria hatte durch seine Unsicherheit ihre eigene Sicherheit wiedergefunden und sah ihn mit leichtem Lächeln an.

„Also die soll Ihnen werden. Mein Herz ist nicht frei — absolut nicht, schon seit Jahren besetzt. Sind Sie nun beruhigt?"

Herzog Ernst hatte sich bei ihren Worten interessiert aufgerichtet und jetzt sank er mit etwas blassem Gesicht in die Kissen zurück und ein müder Zug trat in sein Gesicht.

Es tat ihm weh, daß diese Frau, die erste, die ihn seit langen Jahren wieder interessiert hatte, die Frau, die er sicher geliebt hätte, daß diese Frau für ihn nicht erreichbar war.

Rose-Maria sah diese Veränderung in seinem Gesicht, aber sie wagte nicht, sie sich zu ihren Gunsten zu erklären.

Aber da sie sein müdes Gesicht sah, trat Mitleid bei ihr in den Vordergrund und sie lächelte ihm zu.

„Mein besetztes Herz ist nicht tragisch zu nehmen, Hoheit, es ist nur von einer ganz unglücklichen, aussichtslosen Liebe besetzt, die mich nicht hindert, vergnügt und froh zu sein."

„Mit andern Worten — Sie halten es für möglich, daß es einem anderen Manne gelingen würde, Sie über diese unglückliche Liebe hinwegzubringen?"

„Sagen Sie, Hoheit, finden Sie nicht, daß im allgemeinen unser Gespräch etwas reichlich intim ist für ein erstes Kennenlernen?"

„Da, habe ich es nicht gesagt — immer wenn es interessant wird, schweifen Sie ab."

Er mußte jetzt wider Willen lachen und Rose-Maria lachte auch.

„Also gut, verschieben wir das Thema auf ein späteres Mal."

„Ja, soll denn die kleine Komödie wirklich weitergeführt werden? Wie soll ich denn die „Lesestunde" vor Frau Gorner verantworten?"

„Einen Augenblick — das werden wir gleich haben. Wie spät ist es jetzt."

„In zehn Minuten fünf."

„Ganz famos. — Fünf Minuten werden noch verschwatzt, dann werden fünf Minuten fleißig gelesen. Und morgen kommen Sie wieder um diese Zeit. Bitte, nicht nein sagen. Sie können sich nicht denken, wie froh ich bin, mich mit einer reizenden, klugen Frau zu unterhalten."

„Das will ich Ihnen gern glauben, aber wir wollen ruhig die „reizende und kluge Frau" einfach in „eine Dame" verändern. Komplimente sind nicht erlaubt. Komplimente macht man doch nur dummen Frauen. Oder wollten Sie mir durch die Blume sagen, daß Sie mich für —"

„Halt — keine Gotteslästerung! Für was ich Sie halte, das behalte ich für mich, sonst bekomme ich doch nur wieder einen Verweis. Die Wahrheit zu sagen, müssen Sie mir schon gestatten."

„Gut — weil Sie krank sind."

„Ist das nun ein Vorzug — oder wie soll ich das auffassen?"

„Kranke sind Kinder — und Kinder soll man nicht ernst nehmen."

„Da — wieder habe ich eine Dusche bekommen. Habe ich das verdient?"

Rose-Maria lächelte nur, ergriff jetzt wirklich die Zeitung und las vor:

„Kurzer Tendenzbericht der Berliner Vorbörse. Heute morgen zeigten sich die Käufe und Verkäufe der —"

„Hilfe! — Das habe ich nicht verdient! So ungezogen bin ich nicht gewesen. Daraufhin habe ich noch etwas gut."

„Und zwar?"

„Daß ich Ihnen sagen darf, daß ich die Stunden bis morgen Nachmittag zählen werde."

Er hatte ihre Hand ergriffen und drückte sie an seine Lippen und empfand dabei so stark, daß er von dieser Frau nicht lassen würde und wenn er gegen Schwierigkeiten zu kämpfen hätte. Rose-Maria ließ ihm für einen Augenblick ihre Hand, war es für sie doch ein wundervolles Gefühl, den Mann, den sie so lange geliebt hatte, zu fühlen, zu sehen und zu empfinden, daß sie ihm nicht gleichgültig war. Aber dann raffte sie sich schnell zusammen, wußte, daß es nie geschehen durfte, daß sie die Seine würde, da er sie ja nie heiraten konnte. Mit weichem Lächeln entzog sie ihm ihre Hand und stand auf.

„Es ist fünf Uhr, Hoheit."

„Die Uhr soll der Teufel holen."

„Nicht doch — ich habe noch nie solch hübsche Uhr gesehen. Was soll der Teufel damit. Bei dem würde sie doch nur zerschmelzen."

„Wenn es noch etwas bedurft hätte, den äußeren Reiz Ihrer Persönlichkeit zu verstärken, so hätte es diese entzückende Drolerie fertiggebracht."

Er sah sie ganz weltentrückt an und konnte doch dabei keine Minute ruhig liegen.

„Erstens einmal ist es für Kranke nicht erlaubt, Komplimente zu machen, und zweitens bitte ich Sie, endlich wieder ruhig zu liegen. Ich kann mir nicht denken, daß der Herr Professor Ihnen empfohlen hat, Turnübungen zu machen."

„Was er befohlen hat oder nicht, weiß ich nicht mehr — ich weiß nur, daß ich morgen aus dem Bett springen werde, ganz gleich, ob der Verband leidet, ob mein Fuß leidet — wenn Sie nicht pünktlich vier Uhr hier erscheinen."

„Brrr! Der Tyrann von ehedem? Herzogliche Gnaden mit Kinderungezogenheit. Was bleibt mir anders übrig, als pünktlich zu erscheinen."

„Rose-Maria Jung. — Wissen Sie, daß Sie einen wundervoll passenden Namen haben."

„Er wird etwas weniger gut passen, wenn ich eine alte Jungfer von vierzig Jahren geworden bin, was mit aber jetzt nicht daran hindern soll, zu gehen. — Haben Sie noch eine Bestellung für Hochheim — ich treffe heute abend Herrn Fall, der Briefe für Tante mitnimmt."

(Fortsetzung folgt)

Oberschlesischer Sport-Anzeiger



Fußball

VfB. Gleiwitz — Beuthen 09. Das auf dem Wilhelmspark zum Austrag kommende Treffen sieht zwei alte Rivalen im Kampf um die Punkte. Früher einmal ging es zwischen diesen Beiden immer heiß her. Heute ist der VfB. eine ziemlich zahme Angelegenheit geworden, der in seiner Form kaum ernstliches zu leisten imstande ist. In diesem Kampf wird Beuthen 09, die nach langer Zeit wieder einmal die erste Antrittsvisite beim Gleiwitzer Publikum machen, zu den Punkten kommen. Der VfB. will zu diesem Spiel seine beste Aufstellung herausbringen und hat sich gerade gegen 09 viel vorgenommen. Er wird das Spiel mit folgender Aufstellung bestreiten: Bega, Fabian Kindler, Mayerhoofer, Konietzko, Beimel, Mainka Nowak, Grollnik, Juretzki, Tluczikont. Wenn die Mannschaft in Form ist, wird Beuthen kein leichtes Spiel haben. Viele hoffen auf eine große Ueberraschung, die schließlich garnicht einmal ausgeschlossen ist. Beuthen ist besser, das besagt aber nicht viel, da ja nicht die Technik des Spiels sondern Tore entscheiden. Vielleicht hat man Gelegenheit, ein ganz großes Spiel des VfB. bewundern zu können. Wenn das der Fall sein sollte, so hat Gleiwitz ein besonderes Sportereignis, wobei der Zuspruch nicht ausbleiben wird.

Oppelner Sportfreunde — Deichsel Hindenburg. In dieser Begegnung wird Deichsel vor keine leichte Aufgabe gestellt. Der Formrückgang dieser sonst sympathischen Elf ist überraschend. Jedenfalls hat man es bei dem letzten Spiel gegen Preußen deutlich merken können. Das Schmerzenskind der Mannschaft ist der Angriff der in der augenblicklichen Besetzung unmöglich ist. Die Deckung genügt auffallender Weise den größten Anforderungen. Wenn die Mannschaft noch rechtzeitig umgebaut wird, so wird sie sich kaum aus der Spitzengruppe verdrängen lassen. Der Oppelner Gegner bleibt auf eigenem Platz ein beachtenswertes Hindernis. Die Resultate waren immer knapp. Das 2:2 Resultat gegen 09 dürfte noch in bester Erinnerung sein. Deichsel wird den Kampf mit Einsatz besten Könnens aufnehmen müssen. Es könnte sonst leicht eine Ueberraschung geben. Es sollte aber zu einem knappen Siege langen.

Preußen Zaborze — SV. Delbrück. Die Rollen sind hier ungleich verteilt, da Delbrück die entschieden schwächere Mannschaftsleitung hat. Früher gehörten die Begegnungen dieser beiden Vereine zu den interessantesten Lokalbegegnungen. Inzwischen hat Preußen seine alte Form wieder gefunden und wird dem Gegner trotz Gegenwehr die Punkte abnehmen. Beginn sämtlicher Spiele um 1,40 Uhr.

Spielv. Beuthen — VfR. Diana Oppeln. Die Oppelner haben auf ihrem Platz in letzter Zeit gute Ergebnisse erzielt. Ob es aber auf fremden Plätzen auch so sein wird, ist eine große Frage. Jedenfalls besitzt die Spielvereinigung in diesem Treffen das unzweifelhaft bessere Können und sollte das in der 1. Serie erzielte 2:2 Resultat bestimmt korrigieren.

03 Ratibor — Vorwärts Kandrzin. Vorwärts Kandrzin ist ein durchaus ernst zu nehmender Gegner, der nur nach Kampf Punkte abgibt. Die Ratiborer sind z. Zt. gut in Form und sollten auf eigenem Platz knapp in Front bleiben.

VfR. Gleiwitz — SV. Borsigwerk. Die Borsigwerker sind schwächer als die Gegner, sie werden gut tun, den Rasenspielern einen verstärkten Widerstand zu leisten. Den Sieg der Rasenspieler werden sie aber nicht verhindern können.

Oberhütten Liga — Vorwärts-Rasensport Oberliga Gleiwitz. Beide Vereine benutzen ihre spielfreie Pause mit der Austragung eines Privatspieles, welches am Sonntag vormittag 11 Uhr auf dem Jahrplatz zum Austrag kommt. Die Oberhüttenmannschaft, welche einen glänzenden Aufschwung hinter sich hat, ist technisch ein hervorragender Gegner, der es mit stärksten Mannschaften aufnimmt. Die Vereine haben sich erst einmal gegenubergestanden, wobei das Resultat unentschieden lautete. Jedenfalls wird Vorwärts-Rasensport seinen Gegner ernstlich respektieren müssen. Beide Mannschaften haben ihr bestes Spielermaterial zur Stelle. Unter anderem wollen die Mannschaften mit Neuerwerbungen antreten. Die Eintrittspreise sind volkstümlich gehalten.

Sportfreunde I Ratibor — Ostrog 19 I. Im Verbandsspiel treffen sich die Mannschaften Sonntag vorm. 11 Uhr auf dem Sportfreundeplatz an der Leobschützerstraße. Da die Ostroger ein unverkennbares Plus in den Kampf bringen, aber auf dem schmalen Platz sich erst einfühlen müssen, darf man auf den Ausgang des Spiels gespannt sein. — Nachmittags 2 Uhr spielen die 2. Mannschaften der Vereine.

Handball

Nach der Spielruhe am Totensonntag steigt am Sonntag das letzte Treffen der 1. Serie zwischen TV. Borsigwerk und ATV. Ratibor in Borsigwerk. Die Ratiborer, die überraschend gegen Friesen Beuthen unterlagen, werden sich hier vor einer weiteren Niederlage sehr hüten müssen. Borsigwerk ist gut in Form und wird den Gegner zur größten Kraftentfaltung zwingen. Spielbeginn 2¼ Uhr. Vorher spielen ATV. Ratibor 1. Jgd. — TV. Borsigwerk 1. Jgd.

Spielverein Ostrog 07 — Polizei treffen sich am Sonntag, den 1. 12. um 14,30 Uhr zu einem Freundschaftsspiel auf dem Schupoplatz. Die Polizei hat gegen den aufstrebenden Verein Ostrog 07 einen harten Kampf zu erwarten. Es ist schwer zu sagen, auf welcher Seite für einen Sieg die besseren Aussichten sind. — Vor diesem Spiel treffen sich am gleichen Platz um 13,30 Uhr die B-Mannschaften Eiche — Polizei. Hier dürfte mit einem Siege von Eiche zu rechnen sein.

Sportplatz „Alte Reitbahn". Am morgigen Sonntag herrscht auf dem Ostroger Sportplatz reger Handballbetrieb. Vormittags 10,30 Uhr treffen sich hier im Verbandsspiel Behördensportverein Ratibor und Spiel- und Eislaufverein Ratibor. Um 11,30 Uhr steigt das Freundschaftsspiel der ersten Jugendriegen von BSVR. und Ostrog 1907.

Boxen

Deutsche Boxersiege

:: **Newyork, 30. Nov.** (Eig. Funkspruch.) **Der deutsche Leichtgewichtsmeister Domgörgen gewann in dem Kampf gegen den Schweden Hultgren, der als Ersatzmann für den verletzten Hansen angetreten war, in der 4. Runde durch k. o.**

Der deutsche Halbgewichtsmeister Müller gewan äußerst eindrucksvoll 10 Runden gegen Ropperelly.

Internationaler Boxkampfabend. Der ABC. „Ariston" Ratibor bringt am Sonntag abends 8 Uhr im Schloßsaal seinen 2. Kampfabend mit ausgezeichnetem Programm. Verpflichtet ist der polnische Boxclub „Stadion". Nach einem Einleitungskampf im Papiergewicht Ryschka und Jesch II steht das Fliegengewicht Dolezich „Ariston" gegen Gawlitzka „Stadion" Königshütte im Ring. Das Bantamgewicht ist mit Ulbrich „Stadion" gegen Wieczorek „Ariston" besetzt. Im Federgewicht kreuzen Dzimballa „Stadion" und Drobny „Ariston" die Handschuhe. Im Leichtgewicht stehen sich Zachlot „Stadion" und Platzek „Ariston" gegenüber. Mit Spannung wird der Weltergewichtskampf Kotulla „Stadion" gegen Dirschka „Ariston" erwartet. Im Mittelgewicht trifft Tilschner „Stadion" auf den sehr nach vorn strebenden Jesch I „Ariston". Den Hauptkampf bestreiten Niesobski „Stadion" und Cichos „Ariston", der sich bei dem letzten Kampfabend gegen Buchta Beuthen als eine kommende Größe zeigte.

Oberschlesischer Turngau

Das Kreisturnfest des 2. Deutschen Turnkreises (Nieder-, Mittel- und Oberschlesien umfassend), das nunmehr endgültig auf den 6. Juli 1930 festgesetzt ist und in Glogoau abgehalten wird, wirft seine Schatten voraus. Der stellvertretende Gauoberturnwart des Oberschlesischen Turngaues Kalyta-Gleiwitz hat im Auftrage des technischen Ausschusses des Gauturnrats bereits für Sonntag, den 1. Dezember nach der Turnhalle in Borsigwerk eine Gauübungsstunde für Männer angesetzt, die sich hauptsächlich mit den für das Kreisturnfest vorgesehenen Uebungen beschäftigen soll. Insbesondere sollen die Pflichtübungen für die beiden Abteilung des Zwölfkampfes, für den Neunkampf der Aelteren, sowie die allgemeinen Festfreiübungen geübt und natürliches Gerätturnen sowie allgemeines Kürturnen gelehrt werden.

Die Oberschlesische Turnerschaft (bestehend aus dem Oberschlesischen Turngau, dem Oder-Grenzgau und dem Neissegau) hat durch ihren Vorsitzenden Direktor Fritz Simelka-Ratibor für Sonnabend, den 30. November, 16 Uhr, eine Vorstandssitzung nach Kandrzin einberufen, an der jeder der drei Gaue durch zwei Gauturnratsmitglieder vertreten sein muß. Diese Sitzung soll sich mit der im Werden begriffenen Arbeitsgemeinschaft (Oberschlesische Turnerschaft, Oberschlesischer Spiel- und Eislaufverband) ferner mit den Beziehungen zu den Grenz-Auslandsturnvereinen sowie sonstigen Fragen beschäftigen.

*

Fahrpreisermäßigung für Jugendpflege

Der Preußische Wohlfahrtsminister teilt in einem Erlaß vom 22. November 1929 über die Fahrpreisermäßigung für Jugendpflege u. a. mit: Mit Bezug auf meinen Erlaß vom 25. Oktober d. Js. teile ich mit, daß nach einer Auskunft der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Reichsbahndirektion Berlin, nach Abschluß der Verhandlungen in der ständigen Tarifkommission nunmehr die Aenderung des Tarifs durchgeführt wird, wonach die Geltungsdauer der behördlichen Bescheinigung über Anerkennung der Jugendpflegevereine auf zwei Kalenderjahre — zunächst versuchsweise — festgesetzt wird. Die für das Kalenderjahr 1930 ausgestellten Bescheinigungen auf hellblauer Karte behalten sonach auch im Kalenderjahr 1930 ohne weiteres Gültigkeit. Auch bei Neuanerkennungen bis zum Ablauf des nächsten Jahres ist die hellblaue Karte weiter zu benutzen. In solchen Fällen behält die Karte ebenfalls nur bis längstens 31. 12. 1930 Gültigkeit.

Die behördliche Anerkennung ist nach wie vor Voraussetzung für Gewährung der 50proz. Fahrpreisermäßigung, worauf ausdrücklich hingewiesen wird. Die der Eisenbahnverwaltung zu liefernden Listen der anerkannten Jugendpflegevereine können künftig ebenfalls alle zwei Jahre — Veränderungsnachweisungen wie bisher allmonatlich — neu aufgestellt werden. Da die Veränderungsnachweisungen bisher zum Teil verspätet geliefert sind, mache ich bei dieser Gelegenheit auf die Notwendigkeit rechtzeitiger Uebersendung der Nachweisungen an die Eisenbahnverwaltung aufmerksam. Gleichzeitig wird der Tarif dahin geändert, daß die Ausstellung des Führerausweises nicht mehr von der Behörde verlangt wird, sondern hierzu der Vereinsleiter berechtigt ist. Es bedarf dann nur noch der Beglaubigung des Ausweises mit Lichtbild durch die Gemeindebehörde (Jugendamt). Bis zur Herstellung der neuen Vordrucke muß der Führerausweis noch durch die Anerkennungsbehörde ausgestellt werden.

*

Jugend-Winterlager. Der „Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen", Gau OS. führt auch diesen Winter wieder zwei Winterlager (offen für männl. Jugendliche aus sämtl. Schulen und Vereinen) und zwar vom 26.—31. 12. und vom 2.—7. 1. in der Jugendherberge Mähr.-Altstadt durch. Beitrag 6.50 Mark bezw. 7.50 Mark (einschl. Bahnfahrten auf tschechischem Gebiet, Unterkunft und Verpflegung). Nur für Skifahrer. Schneeschuhe werden vermittelt. Näheres bei den Ortsgruppen, den „Ortsauskunfteien für Jungwanderer", den amtl. Jugendpflegern und den Auskunfteien an den höheren Lehranstalten. Anmeldung bis 10. 12.

Nachklänge Wien—Oberschlesien

Noch in aller Erinnerung dürfte der glänzende Erfolg sein, den der Oberschlesische Fußballverband kürzlich mit seinem Spiel gegen die beste Vertretung der Wiener Herrenspieler im Beuthener Stadion errungen hat. Durch diese Veranstaltung sind wertvolle Beziehungen angeknüpft worden, die dem Namen des Oberschl. Fußballs und darüber hinaus unserer Heimatprovinz nunmehr auch im Ausland Geltung verschafft haben. Die Wiener waren nicht nur über die Spielweise der Oberschlesier verblüfft, sondern von der weit gerühmten Oberschlesischen Gastfreundschaft sehr angenehm berührt. Dies findet seinen Niederschlag in dem Dankschreiben, das kürzlich dem Oberschl. Fußballverband von dem Reisebegleiter der Wiener, Direktor Stolzenberg, zugegangen ist. In diesem Schreiben heißt es:

„Sehr geehrte Herren! In meine Heimatstadt zurückgekehrt, erfülle ich hiermit eine angenehme Pflicht, indem ich Ihnen und ganz besonders ihrem sehr geehrten Herrn Vorsitzenden Carl Stephan, ferner ihrem gesamten überaus freundlich gesinnten Publikum, sowie der Presse, welche gleich den bisher genannten Faktoren, meine Mannschaft so außerordentlich liebenswürdig willkommen geheißen hat, nochmals den allerherzlichsten Dank zu sagen und zu versichern, daß meine Mannschaft und ich uns bisher kaum irgendwo so wohlgefühlt haben, wie in Ihrem lieben Kreise. Nehmen Sie dies nicht als leere Phrase, sondern seien Sie dessen gewiß, daß ich vor allem bemüht sein werde, Ihnen auch durch die Tat zu beweisen, daß ich eine ständige Verbindung zwischem Ihrem gesch. Verband und dem meinigen, als für beide Teile sehr begrüßenswert halte. Ich bin schon heute bemüht und hoffe, Ihnen in nicht allzu ferner Zeit darüber Näheres mitteilen zu können, einen Frühjahrstermin zu einem Wettspiel gegen ihre Auswahl-Elf in Wien zu reservieren. Nochmals die herzlichsten Grüße und vielen, vielen Dank an alle, die uns ihre Freundschaft in so hohem Maße bewiesen haben. Mit dem Ausdruck besonderer Wertschätzung und sportlicher Hochachtung gez. Stolzenberg."

Das ausgezeichnet redigierte Wiener Sport-Tagblatt schreibt über die Spielweise der Oberschlesier u. a.: „Die oberschlesische Mannschaft hat vor allem einen ganz hervorragenden Tormann und zwei sehr stoßsichere, gut zusammengespielte und überaus robuste Verteidiger, gegen die unsere leichten Stürmer, speziell in der ersten Hälfte nicht aufkommen konnten. Erst in der zweiten Hälfte setzten sich die Vorteile der Flinkheit und größeren Ausdauer der Wiener Angriffsreihe besser durch. In der Läuferreihe des oberschlesischen Teams dominierte während der ersten Spielzeit der Mittelhalf, in der zweiten Hälfte der linke Flügel. Der Angriff hatte seinen hervorstechendsten Mann im linken Verbinder, der über ein sehr inhaltsreiches technisches Repertoire verfügt. Das Spielsystem der Oberschlesier kann als durchaus modern bezeichnet werden und ähnelt im Aufbau ein wenig dem unserer Admira. Taktisch sind jedoch die Flügelstürmer nicht auf der Höhe, weil sie eine Reihe guter Angriffsmöglichkeiten durch serienweises Abseitsstehen verdarben."

Die Würdigung des großen Erfolges der Oberschlesier findet ihren beredten Ausdruck in folgendem Schreiben, das der sportfreudige und sportsachverständige Oberbürgermeister der Stadt Beuthen an den Oberschlesischen Fußballverband gerichtet hat: „Als ich von einer Dienstreise zurückkehrte, war es mir eine große Freude, von dem glänzenden Siege der oberschlesischen Fußballauswahlelf über die Wiener Mannschaft zu hören. Besondere Freude bereitete mir bei der Schilderung des Fußballkampfes die Feststellung, daß das ausgezeichnet organisierte und unermüdliche Spiel der Oberschlesier zum Siege geführt hat. Ich spreche Ihnen gleichzeitig im Namen des Magistrats zu Ihrem herrlichen Erfolge die herzlichsten Glückwünsche aus und darf hoffen, daß dieser zähe Kampesgeist, den tausende von Menschen in der Hindenburgkampfbahn bewundern durften, auch weiterhin die oberschlesische Auswahlelf beseelt. Dann ist der Siegeszug der oberschlesischen Farben gewiß. Sport Heil! gez. Dr. Knakrick.

In seinem Dankschreiben an den Oberbürgermeister hat der Oberschlesische Fußballverband darauf hingewiesen, daß es erst durch die Errichtung des Beutener Stadions möglich war, eine derart großzügige Veranstaltung aufzuziehen und dieser einen so glänzenden Rahmen zu geben. Es bleibt unbestrittenes Verdienst des Beuthener Oberbürgermeisters, durch Erbauung des Stadions dem Sport einen neuen kräftigen Impuls zu haben, der sich nicht zuletzt auch zum Wohle der Beuthener Bevölkerung auswirken wird.

Dtsch. - Oberschlesien

Kreis Ratibor

☐ **Kreuzenort.** Unser Bericht in Nr. 277 des „Anzeigers" über die Zusammensetzung der Gemeindevertretung ist dahin richtig zu stellen daß Tischlermeister Franz Glogowski, der deutschnationaler Gesinnung ist, nicht von den Kommunisten, sondern von der Arbeiterpartei gewählt wurde.

Kreis Leobschütz

* **Auszeichnung.** Dem Landjäger Ende in Löwitz, Kreis Leobschütz, wurde für besondere Verdienste um den Jagdschutz vom Allgemeinen deutschen Jagdschutzverein im Auftrage des Landesvorstandes, Sr. Durchlaucht des Herzogs von Ratibor, eine Prämie von 50 Mk. durch den Bezirksvorstand, Rittmeister a. D. von Watzdorf, Leobschütz, überreicht.

* **Reise eines Jahrmarktballons.** Ein Ballon, welcher am vorletzten Jahrmarkt von hier aus abgelassen wurde, ist in der Gemeinde Stranik bei Neutitschein in Mähren, Tschechoslowakische Republik, um 16 Uhr am 24. 9. d. Js. gefunden worden.

* **Turnerübungsstunde.** Stadtturninspektor Sczygiol-Ratibor, Kreisvolksturnwart des Kreises 2 Schlesien der Deutschen Turnerschaft, hielt am Mittwoch abend in der Turnhalle des Männerturnvereins eine von Turnerinnen und Turnern des Männerturnvereins und der „Deutschen Eiche" recht gut besuchte Lehrstunde ab, die recht viel Neues und Anregendes bot. Er zeigte den Aufbau der neuen Körperschule und sonstige für den Volksturner notwendige Hallenübungen für den Winter. Anschließend fand eine theoretische Aussprache über die gezeigten Uebungen statt.

Die Tragödie in Wanowitz

Zu dem vierfachen Mord und Selbstmord in Wanowitz erfahren wir noch:

Die 26 Jahre alte Frau hat ihre Kinder anscheinend vergiftet und sich selbst am Bettpfosten erhängt. Die Kinder wurden in den Betten aufgefunden. Durch die Leichenöffnung konnte noch nicht ermittelt werden, welcher Art das Gift war.

Die Wirtschaft des Proske ist 24 Morgen groß. Am Abend des Mittwoch hat die Frau noch nicht den Eindruck gemacht, als ob sie eine solche schreckliche Tat plane. Ihr Bruder war noch um 7,30 Uhr bei ihr und hatte ihr zu essen gebracht. Sie selbst machte eher einen vergnügten Eindruck. Nachdem ihr Bruder aber fort war, ging sie zu ihrer Nachbarin, der sie ihr Leid klagte und dabei meinte, daß sie ihr Unglück wohl nicht überleben werde. Ihr Mann soll einen Brief geschrieben haben, der wohl keine gute Nachricht enthielt. Sie hat wahrscheinlich nach der Rückkehr von der Nachbarin die unglückselige Tat ausgeführt. Ihr Schwiegervater wohnte im selben Hause. Als er am Morgen des Donnerstag das gewohnte Treiben der Kinder vermißte, wollte er die Wohnung der Schwiegertochter betreten, doch die Türen sind verschlossen gewesen. So drang man durch das Fenster in die Wohnung ein, wobei sich das geschilderte schreckliche Bild darbot.

Katscher und Umgegend

* **Protest der Reichsbahn.** Die Reichsbahn hat nun auch gegen die Postautobusverbindung Katscher—Leobschütz Einspruch erhoben, da sie durch die Errichtung dieser Linie eine Schmälerung ihrer Einnahmen im Personenverkehr befürchtet. Daß sich die Linie als rentabel erweisen würde, ist ja wegen der kürzeren Strecke als auch der Zeitersparnis wegen sehr einleuchtend. Es darf aber schließlich nicht das Interesse der Reichsbahn sondern das des Publikums ausschlaggebend sein, dessen kleiner Vorteil wichtiger ist als ein unerheblicher Nachteil der Reichsbahn.

* **Der katholische Arbeiterverein** hielt am Sonntag eine Mitgliederversammlung ab. Der Präses Kaplan Breitkopf forderte zur Werbung von neuen Mitgliedern auf. Am Sonntag, den 7. Dezember, soll für die verstorbenen Mitglieder eine hl. Messe gelesen werden. Ein religiös wissenschaftlicher Vortrag über das Thema „Was wissen wir vom Jenseits" wurde mit großem Interesse angehört. Zum Schluß wurde um rege Beteiligung an der vom 1. bis 8. Dezember stattfindenden Christuswoche gebeten.

Kreis Cosel

a. **Von der Schule.** An die Volksschule in Dzielnitz bei Lohnau ist der Lehrer Feist aus dem Schulinspektionsbezirk Oberglogau versetzt worden.

a. **Die staatliche Kreis-, Gymnasial- und Forsthilfskasse Cosel** wird nach der Kommandanturstraße 13 (ehemaliges Oberstleutnantsgebäude) verlegt. An diesem Tage bleibt die Kasse für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

a. **Die Kreislehrerbibliothek** des Kreises Cosel ist auf vier Stationen verteilt. Da diese Teilung mancherlei Mängel an sich hat, wird in den einschlägigen Kreisen erwogen, die Bibliothek möglichst an einen Ort zu zentralisieren. In den Bücherausschuß sind gewählt worden: Rektor Parusel und die Lehrer Theiner, Losse, Rademacher, Rauer, Rektor Elsner und die Lehrerinnen Frl. Richtarski und Koller.

a. **Der Stenographenverein Stolze-Schrey und Einheitskurzschrift** hielt im Keglerheim unter Leitung des Vorsitzenden Stadtbaumeister Nössig eine Versammlung ab. An die Preisträger des Vereinswettbewerbes wurden die Auszeichnungen verteilt. Es erhielten Diplome: Frl. Golenia, Gaidzik und Riedel und die Mitglieder Schneider und Nagel. Im kommenden Monat werden die Vereinsmeisterschaften im Schreiben und Lesen ausgetragen. Mit der Weihnachtsfeier im Keglerheim findet zugleich die Generalversammlung statt.

+ **Gefaßte Einbrecher.** Der Polizei ist es gelungen, den Einbruch in den Lagerraum des früher Wolff'schen Bierverlages in kruzer Zeit aufzuklären. Als Täter wurden der Arbeiter B., dessen Ehefrau, die ledige W. von hier und der Arbeiter K.

aus Pickau ermittelt und zur Anzeige gebracht. Während die ledige W. Schmiere stand, brachen die anderen die Tür zu dem Lagerraum auf und verübten dann den Diebstahl. Ein Viertel Bier und zahlreiche Flaschen wurden in die Wohnung des B. in der Kaserne geschafft, wo dann ein Zechgelage veranstaltet wurde, das bis zum frühen Morgen dauerte. Dann schafften die Spitzbuben das Faß wieder in den Lagerraum zurück. Es besteht der Verdacht, daß an dem Diebstahl noch andere Personen beteiligt gewesen sind.

Kreis Neisse

g. **Vom Land- und Amtsgericht.** Im großen Hofe des Land- und Amtsgerichts steht ein über 100 Jahre alter wuchtiger Nußbaum, der stets eine Zierde des Hofes war, dessen weitauslaufende Zweige im Sommer kühlen Schatten spendeten und der manches Ach und Weh, seit die frühere Fürstbischöfliche Residenz Gerichtsgebäude wurde, an sich vorüber ziehen sah. Der letzte Winter hat auch diesen Nußbaum zum Erliegen gebracht. Das Fällen des Baumes ist mit großen Schwierigkeiten verbunden, sodaß sich selbst gegen kostenlose Ueberlassung des Holzes noch niemand dazu verstehen konnte.

g. **Der Evangelische Arbeiterverein** hielt im Evang. Jugendheim eine Monatsversammlung ab. Provinzialsekretär Kottusch vom Evang. Volksdienst in Oppeln sprach über „Sozialversicherung oder Sparzwang".

+ **Friedenthal-Giesmannsdorf.** Den wiederholten Anträgen von Interessenten, den Bahnhof Friedenthal-Giesmannsdorf, welcher bisher zur Gemeinde Glumpenau gehörte, in den hiesigen Ort einzugemeinden, ist nun stattgegeben worden. — Im katholischen Arbeiterverein hielt nach Berichterstattung des Vorsitzenden Rath und des Vereinsrendanten Hermann über die Bezirkstagung in Neisse, der Vereinspräses, Pfarrer Weiser, einen Vortrag über die „Zukunftswirtschaft".

+ **Neunz.** In feierlicher Weise fand die Eröffnung des Jugendheims in Gegenwart der Gemeindevorstände, des Kirchenvorstandes, der Lehrerschaft und des Muttervereins statt. Vor dem mit einer Ehrenpforte versehenen Eingange nahm nach Gesangs- und Gedichtsvorträgen der Ortspfarrer Stromsky die kirchliche Weihe des neuen Heims vor, worauf er die Aufgaben hervorhob, die das neue Jugendheim zu erfüllen habe. Hauptlehrer Klose erwähnte die Geschichte der Gründung und betonte unter Dankabstattung, daß der Bau nur durch Beitragsleistungen des Staates und des Kreises Neisse ermöglicht werden konnte. Es fand sodann ein Rundgang durch die Räume statt.

Ziegenhals und Umgegend

F. **Hohes Alter.** Am Freitag war einer der ältesten Mitbürger unserer Stadt Neustadt, der Webermeister i. R. Josef Kriegisch, 90 Jahre alt.

w. **Ein durchgehendes Gespann** raste vom Ringe die Zollstraße herunter. Beim Kaufmann Schwarz geriet es auf den Bürgersteig und stieß mit der Deichsel die Schaufensterscheibe des im Schwarz'schen Hause beindlichen Schokoladengeschäfts ein. Dabei wurde auch eine auf dem Bürgersteige gehende Frau umgerissen. Das Gespann gehört einem Landwirt aus Neuwalde.

w. **Freiwaldau.** Die 71jährige Frau Geier aus Freiwaldau-Kaulswiesen wurde am Dienstag auf dem Wege zur Kirche von dem Personenauto, das der Fabrikant Geßler jr. lenkte, zu Boden gestoßen und auf der Stelle getötet.

Kreis Neustadt

F. **Kaufmannsjugend und Volk.** Im Bunde der Kaufmannsjugend des D. H. V. Neustadt hielt Kreisjugendführer Hans Greulich aus Beuthen einen Vortrag über das Thema „Kaufmannsjugend und Volk".

F. **Tödlicher Motorradunfall.** In der Abendstunde fuhr der aus Neustadt stammende Reisende Schneider mit seinem Motorrad auf der Langenbrücker Chaussee. Der Landwirt Walbura kam mit seinem unbeleuchteten Fuhrwerk vom Felde gefahren und hielt sich, wie er angibt, auf der rechten Straßenseite. Plötzlich gab es einen starken Knall. Schneider kam mit seinem Motorrad an die hintere Runde des Wagens angefahren und kam so unglücklich zu Fall, daß er sich das Genick abstürzte und sofort tot war. Sein Soziusfahrer Hartwig erlitt schwere Verletzungen. Dem Landwirt Walbura wurde nun zur Last gelegt, daß er durch Fahrlässigkeit den Tod des Schneider verursacht habe, weil er sein Fuhrwerk nicht beleuchtet hatte. Heut stand Walbura vor dem Erweiterten Schöffengericht zu Neustadt, um sich wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Das Gericht erkannte die Schuld des Angeklagten, und der Oberstaatsanwalt führte aus, daß heut auch der Landwirt mit dem starken Verkehr rechnen muß. Gemäß dem Antrage des Oberstaatsanwalts wurde W. zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt.

F. **Zwei junge Burschen überfallen einen Autofahrer.** Die beiden etwa 20 Jahre alten Burschen Suchan und Kaluza hatten am Gasthause gezecht. Um sich sein Mütchen zu kühlen hieb Suchan mit seinem Stock in ein Auto, schlug die Autoscheibe entzwei und verletzte den Insassen, den Kaufmann Gaida. Als ihn Gaida darauf aufmerksam machte, daß er ihm nichts getan habe, bat der Flegel nicht etwa um Entschuldigung, sondern ging auf Gaida los. Der Chauffeur kam Gaida zu Hilfe und Kaluza half seinem Zechbruder Suchan. Es entspann sich ein harter Kampf, in dessen Verlauf Suchan das Messer zog und den Chauffeur durch einen Stich verletzte. Im weiteren Kampfverlauf spielten Autokurbel, Zaunlatten und Steine eine große Rolle, und die beiden Burschen Suchan und Kaluza legten Proben ihres Rowdytums ab. Heut standen nun Suchan und Kaluza vor dem Erweiterten Schöffengericht in Neustadt, das mit zwei Richtern besetzt war, um sich wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten. Unter Auferlegung der Kosten erkannte das Gericht gegen Suchan auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten und gegen Kaluza auf einen Monat Gefängnis.

Oberglogau und Umgegend

U. **Verhinderter Verkehrsunfall.** Als am Mittwoch abend gegen 7 Uhr das Postauto von Leobschütz kommend sich zwischen Schönau und Thomnitz befand, mußte es plötzlich halten. Ein schwerer Balken war quer über die Chaussee gelegt. Es ist anzunehmen, daß ein Ueberfall geplant war. Der Aufmerksamkeit des Wagenführers ist es zu verdanken, daß ein Unglück verhindert wurde.

U. **Raub in Oberglogau.** Mittwoch nachts befand sich ein Oberpostschaffner mit der Postsendung vom Zuge 23,18 Uhr auf dem Wege von der Bahn nach dem Postamt. Auf der Bahnhofspromenade wurde er von drei Männern überfallen und mit Knüppeln niedergeschlagen und ihm der Postbeutel entrissen. Die Räuber entkamen unerkannt. Der Beamte

Beuthener, Gleiwitzer und Hindenburger Anzeiger

Funk-Programm

Gleiwitz 253 **Breslau 325**

Sonntag: 8,45 Konzert. 9,15 Glockengeläut. 9,30 Konzert. 10,30 Katholische Morgenfeier. 11,30 Uebertragung aus Koblenz: Befreiungsfeier. 12,15 Konzert. 14 Rätselfunk. 14,10 Fußball-Enthusiasten. 14,35 Schachfunk. 15 „Winterarbeit im Geflügelhof". 15,25 Kinderstunde. 16 Märsche. 17 Flugwesen. 17,25 „Die schlesischen Spinner und Weber". 17,50 Cellokonzert. 18,25 Volkskunde. 18,50 „Deutschland spricht mit Uebersee". 19,15 Lieder. 19,40 Ringende Dichter. 20 „Advent". 21 Konzert. 22,30 Tanzmusik.

Montag: 9,30 Schulfunk. 16 Literatur. 16,30 Konzert. 17,20 Musikfunk für Kinder. 17,50 „Fern im Süd das schöne Spanien". 18,10 Kunst und Literatur. 18,35 „Religion und Kunst". 19 Liederstunde. 20 „Politik als Kunst". 20,30 Konzert. 21,30 Gespräch mit dem Dichter Friedrich Schnack. 22,30 Funktanzunterricht. 23,15 Tanzmusik.

Dienstag: 15,35 Kinderstunde. 16 „Eigenheime oder Mietwohnung". 16,30 Konzert. 18 „Sechs Tage in Sowjetrußland". 18,30 Französisch. 19,05 Konzert. 19,50 „Die Eltern in der Werkstätte des Weihnachtsmannes". 20,15 Konzert. 21 „Der verzauberte Morgen". 21,30 Symphonische Walzer. 22,45 Theaterplauderei.

konnte sich wieder aufraffen und meldete den Ueberfall im Postamte. Dann mußte er sich zu einem Arzt begeben, welcher ihm die Kopfwunden nähte.

U. **Deutsch-Müllmen.** Die Freiwillige Feuerwehr war zum Abschluß der diesjährigen Uebungstätigkeit zu einem Abschlußmanöver ausgerückt, zu welchem der Oberbrandmeister Nietsch Oberglogau geladen war. Nach Exerzierübungen erfolgte die Angriffsübung. Als Brandobjekt war die Damssche Brauerei ausersehen. Die Wehr löste ihre Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit. Bei einem Zusammensein hielt Bezirksschornsteinfegermeister Scholz Oberglogau einen Vortrag über Feuerverhütung und das Versicherungswesen. Einen weiteren Vortrag hielt Oberbrandmeister Nietsch über das Verhalten der Feuerwehrkameraden im Dienst und im öffentlichen Leben.

Kreis Falkenberg

☐ **Falkenberg.** Vom Landratsamt ist der Kreisausschußsekretär Werner mit nachträglicher Wirkung vom 1. Oktober 1929 aus der Kreiskommunalverwaltung Falkenberg ausgeschieden und zur Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung unter Ernennung zum Oberverwaltungssekretär übergetreten. — An der Schlesischen Beamtenfachschule hat der Kreisausschußangestellte Julius Schmolke die Sekretärprüfung bestanden.

dt. **Woitz.** Am 28. November feierte der Kriegsveteran Alois Opitz von hier seinen 85. Geburtstag.

dt. **Leuppusch.** Gegen 18 Uhr brannte die zweitennige Fachwerkscheune des Bauerngutsbesitzers Albert Müller mit der Ernte vollständig nieder. Man nimmt Brandstiftung an.

dt. **Friedewalde.** Lehrer Albrecht ist vom 1. Dezember ab an die katholische Schule Grüben, Kreis Falkenberg versetzt worden.

Kreis Oppeln

Der Fortschritt der Technik wurde einem jungen Mann aus Oppeln, dessen Spezialität der Diebstahl von elektrischen Birnen aus den Toilettenräumen hiesiger Gastwirtschaften war, zum Verhängnis. Ein Gastwirt hatte sich an einen Elektrofachmann gewandt, der ihm an seinen Birnen eine Alarmvorrichtung anbrachte. Schon am dritten Tag ertönte das Läutewerk; der Wirt, sofort dazueilend, erwischte den Dieb, der, wie sich bei einer Durchsuchung herausstellte, die Taschen voller gestohlener Birnen hatte, auf frischer Tat, und konnte ihn einem herbeigerufenen Schutzpolizisten übergeben.

☐ **Aufhebung der Hundesperre.** Der Regierungspräsident hat die Hundesperre über die nachstehenden Ortschaften vom 23. November 1929 ab aufgehoben: Stradunia, Zuzella, Zywodczütz, Kupferberg, Kossowitz, Tarnau, Nakel, Raschau, Stadt Krappitz.

☐ **Gegen die Ruhestörer.** Der Polizeipräsident gibt bekannt: „In letzter Zeit haben die Anzeigen wegen ruhestörenden Lärmens zur Nachtzeit einen erheblichen Umfang angenommen. Bei den Tätern handelte es sich in der Hauptsache um angetrunkene, aber auch um solche Personen, die lediglich aus Uebermut johlend die Straßen durchzogen. Rücksichtnahme auf ihre Mitmenschen, die in der erforderlichen Nachtruhe die Erholung für den nächsten Arbeitstag suchen, scheinen diese Personen nicht zu kennen. Um den berechtigten Klagen aus den verschiedensten Stadtteilen abzuhelfen, werde ich gegen die Ruhestörer durch hohe Geld- und Haftstrafen vorgehen."

Kreis Groß-Strehlitz

☐ **Stadtverordnetensitzung.** Die neu gewählten Stadtverordneten werden das erste Mal am Montag, den 9. Dezember zu einer Sitzung zusammentreten.

Kreis Kreuzburg

p. **Einführung.** Der als Nachfolger des verstorbenen Pastor Ulbrich zum Leiter des Diakonissen-Mutterhauses Bethanien gewählte Pastor Steinwachs wird Sonntag in sein Amt eingeführt.

p. **Fahrraddiebstahl.** Dem Hermann Sastalla aus Marasdorf wurde, während er sich in dem Geschäft des Kaufmanns Zink befand, sein Fahrrad gestohlen.

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus). Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

T. **Schulpersonalien.** Der Lehrauftrag für Lehrer Grumann in Rokittnitz ist zurückgezogen worden. Flüchtlingslehrer Georg Dworazik ist zum 1. Dezember dieses Jahres dort endgültig angestellt worden.

T. **Keine Schwurgerichtssitzung mehr in diesem Jahre.** Am Beuthener Landgericht fand dieses Jahr nur eine Schwurgerichtsperiode und zwar im Februar statt. Es wird auch bei dieser einzigen Tagung bleiben, da keine Straftaten, die das Schwurgericht zur Aburteilung angehen, vorliegen.

T. **Das begehrte Beuthener Museum.** Die wenigsten Bürger der Stadt Beuthen dürften kaum eine Ahnung haben, welch großer Frequenz sich das Museum der Stadt Beuthen mit seiner einzig dastehenden heimatkundlichen Abteilung erfreut. Dieses Museum wurde nämlich bisher in diesem Jahre von nicht weniger als 40 000 Personen besucht. Es wird in diesen Tagen weiter wesentlich bereichert durch neue Funde in der Gegend von Wieschowa.

T. **Unterstützungszahlungen.** Die Auszahlung der Unterstützungen für den Monat 1929 erfolgt in der Baracke Gouvernementstraße und zwar am 2. Dezember 1929, Buchstabe L—Z vormittags von 8½ bis 12½ Uhr und Buchstabe A—K nachmittags von 3½—5½ Uhr, an Pflegegeldempfänger: am 2. Dezember 1929 nachmittags von 3½ bis 5½ Uhr.

T. **Anmeldung von Tagungen.** Verbände, Vereine usw. die beabsichtigen, im Laufe des Jahres 1930 in Beuthen Tagungen abzuhalten, werden hiermit ersucht, die Daten sowie das voraussichtliche Programm, soweit ein solches bereits feststeht, dem städt. Verkehrsamt mitzuteilen. Es kommen Tagungen mit überlokaler Bedeutung in Frage, d. h. also solche, die für das Gebiet des Reiches und darüber hinaus Interesse haben und bei denen ein großer Zustrom von Fremden zu erwarten ist. Bei rechtzeitiger Anmeldung besteht die Möglichkeit, zur Veröffentlichung in den Mitteilungen des Deutschen Städtetages eine weitgehende Werbung zu veranlassen.

T. **Von der Allgemeinen Ortskrankenkasse.** Nach dem Voranschlag für das kommende Geschäftsjahr sind für die verschiedenen Zwecke der Krankenkasse insgesamt 1 350 000 Mark in Ansatz gebracht gegenüber 1 267 000 Mark im Jahre 1928. Die größte Summe benötigt die Krankenhilfe, nämlich 1 025 900 Mark. Für die Krankenpflege der Familienangehörigen der Kassenmitglieder werden 100 000 Mark, für die Wochenhilfe 65 000 Mark benötigt. Das Honorar für die Aerzte beträgt für die Behandlung der Kassenmitglieder 219 500 Mark, für die Behandlung der Familienangehörigen der Kassenmitglieder 51 000 Mark, für die Zahnbehandlung werden insgesamt 59 000 Mark verausgabt. Gewaltig hoch sind auch die Kosten der Arzneien, für die 175 000 Mark zur Verfügung gestellt sind. Die Krankenhauspflege erfordert einen Betrag von rund 150 000 Mark. Außerdem hat die Kasse auch noch erhebliche Beträge für die Genesenden zu zahlen; sie machen eine Summe von insgesamt 40 000 Mark aus. Bei der Wochenhilfe wird eine Fürsorge für Kassenmitglieder und für Familienangehörige unterschieden. An Hebammenkosten verursachen die Kassenmitglieder 6500 Mark im Jahre, die Familienangehörigen 13 000 Mark. An Wochengeld muß gezahlt werden für Kassenmitglieder 16 000 Mark, für Familienangehörige 18 000 Mark. Das Stillgeld beträgt für beide Teile insgesamt je 6000 Mark. Die Fürsorge für Kinder im Alter von —14 Jahren ist mit 5300 Mark bedacht, während im letzten Geschäftsjahr für die gleichen Zwecke nur 1000 Mark verausgabt wurden.

T. **Auto gegen Fuhrwerk.** Auf der Hindenburgstraße stieß in Höhe der Carsten-Zentrum-Grube ein Personenkraftwagen mit einem Fuhrwerk zusammen, wobei ersterer leicht beschädigt wurde. Personen sind nicht verletzt worden. Die Schuld an dem Unfall soll den Kutscher des Fuhrwerks treffen, weil er die Veränderung seiner Fahrtrichtung nicht anzeigte.

T. **Auf Schaufenster hatte es ein Parkarbeiter abgesehen,** der sich wegen Zertrümmerung einer Schaufensterscheibe vor Gericht zu verantworten hatte. Der bereits 23 Mal Vorbestrafte wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Es handelt sich um denselben Mann, der in der Wahlnacht auch die Schaufensterscheibe einer hiesigen Zeitung zertrümmerte, weil er mit dem Wahlergebnis nicht zufrieden war. Die Strafe hierfür steht ihm noch bevor.

T. **Verhaftung eines polnischen Zollstellenleiters.** Am Donnerstag vormittags wurde der Leiter der polnischen Zollstelle Beuthen-Roßberg Lischka von der deutschen Kriminalpolizei verhaftet.

T. **Erwischte Fahrradmarder.** Mit der Festnahme des steckbrieflich gesuchten Fahrraddiebes Sch. von hier, gelang die Unschädlichmachung eines geriebenen Fahrradmarders. Sch. hat in Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg etwa 100 Fahrräder gestohlen. Die Räder, die meistens in der Umgebung abgesetzt wurden, konnten größtenteils wieder herbeigeschafft werden. Ein Komplize des Sch. ist bereits vor einigen Tagen festgenommen worden.

Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b (am Klodnitz Kanal). Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2891

⊙ **Kommunale Anleihepolitik und gerechter Lastenausgleich.** Am 27. November traten im Landkreishause in Berlin die Vorstände des Preußischen und des Deutschen Landkreistages erstmalig zu gemeinsamer Sitzung zusammen. Ueber die Fragen des Kommunalkredits und der Anleihepolitik referierte Präsident Kleiner vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband. Der Reichsfinanzausgleich stand im Mittelpunkt der Beratung. Für Kreis und Gemeinde ist die zukünftige Regelung der Volksschullasten von weittragender Bedeutung. Ministerialdirektor Dr. von Leyden hat wegen der Bedeutung dieser Fragen an der Tagung teilgenommen.

H. **Bessere Straßenbeleuchtung?** Auf Grund wiederholter Klagen aus den Kreisen der Bevölkerung über die mangelhafte Straßenbeleuchtung im Stadtbezirk Gleiwitz unternahm am vergangenen Donnerstag in den Abendstunden eine Kommission des Polizeipräsidiums eine Besichtigungsfahrt zur genaueren Feststellung der gerügten Mängel. Die Kommission hat die Ueberzeugung gewonnen, daß die Straßenbeleuchtung, insbesondere in den äußeren Stadtbezirken, unzureichend und aus sicherheitspolizeilichen Gründen eine Abhilfe notwendig ist. Das Polizeipräsidium hat bereits beim Magistrat die erforderlichen Schritte unternommen, um eine baldige Besserung der Beleuchtungsverhältnisse herbeizuführen.

H. **Hohes Alter.** Sonntag den 1. Dezember begeht Buchdruckereibesitzer und Verleger Peter Hill aus Gleiwitz seinen 80. Geburtstag. Im Rheinlande und zwar in Alf (Kreis Cochem) an der Mosel 1849 geboren, erlernte er bei seinem Onkel in Trier die schwarze Kunst, war in Köln, Berlin, Dresden und Leipzig tätig und ging dann nach Dessau. Dann arbeitete er in Breslau und Troppau, um wieder, nachdem er auch in oberschlesischen Druckereien tätig war, nach Berlin zurückzukehren. Im Juli 1878 erwarb er in Gleiwitz die Edlersche Druckerei und gründete die P. Hillsche Buchdruckerei und Verlagsgeschäft. Im Oktober 1878 gab er das „Gleiwitzer Intelligenzblatt" heraus, das er 46 Jahre lang verantwortlich führte. Im Dezember 1891 erschien in seiner Verlagsanstalt das „Oberschlesische Tageblatt". Mit Recht kann man ihn als den Nestor des oberschlesischen Zeitungsgewerbes ansprechen.

☐ **Gute Kunst in Plastik, Malerei und Holzschnitt** ist gegenwärtig in einer Sonderausstellung im Oberschlesischen Museum zu sehen. Aussteller sind Professor Limburg, Professor Langhanner und Erna Ackermann. Kenner behaupten, es sei dies die beste der Kunstausstellungen, die seit sehr langer Zeit in Gleiwitz veranstaltet worden sind. Professor Langhanner ist Maler und Vorsitzender des Berliner Künstlervereins. Die Plastiken über dem Haupteingang des Gräfl. von Ballestremschen Verwaltungsgebäudes, die Reliefs an dem Verwaltungsgebäude der Oberschlesischen Knappschaft in Gleiwitz, die Papstbüste im Zechenhaus des Gräfin Johannaschachtes in Bobrek sind Werke von Preofessor Limburg. In der Oeffentlichkeit ist die Ansicht verbreitet, die Ausstellung sei nur für einen Tag berechnet gewesen. Das trifft nicht zu. Sie dauert bis einschließlich 8. Dezember. Ein besonderes Eintrittsgeld wird nicht gefordert. Der Eintritt ins Museum kostet Sonntag 10 Pfennig, wochentags 20 Pfennig.

H. **Tagung der Gleiwitzer Großschlächter.** Aus der Mitte des Vereins war der Wunsch laut geworden, eine Umorganisation des Vereins vorzunehmen, um dem Zusammenschluß der Gleiwitzer Großschlächter die Bedeutung zu geben, welche angesichts der augenblicklichen Verhältnisse notwendig ist. Die Frage, ob der Verein weiter bestehen oder aufgelöst werden soll, bildete daher in der in der Meisterstube des Schlachthof-Restaurants den Hauptgegenstand der Beratungen. Der Vorstand hatte aber gut vorgearbeitet, so daß nach ergiebiger Debatte der Beschluß zustande kam, neue Statuten zu schaffen und den Verein gerichtlich einzutragen. Der Vorsitzende Joseph Franitza führte ein neues Mitglied ein. Im Verlauf der Versammlung wurde zur Verwertung der Nebenprodukte Stellung genommen. Aus der Aussprache ergab sich, daß die Nutzbarmachung aller Nebenprodukte angesichts der trostlosen wirtschaftlichen Lage schon im Interesse der Allgemeinheit eine dringende Notwendigkeit ist.

H. **Verkehrsunfall.** Als der Personenkraftwagen eines Friseurs aus Gleiwitz ein auf der Zabrzerstraße stehendes Fuhrwerk vor der Hindenburgbrücke überholen wollte, zog das Pferd plötzlich an, so daß das Fuhrwerk zurückrollte und in den PKW. hineinfuhr. Hierbei wurde die Windschutzscheibe zertrümmert und das Verdeck beschädigt. Der Schaden beträgt ungefähr 150 Mark. Personen sind nicht verletzt worden.

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr. 3988.

s. **Die erste Stadtverordnetensitzung** findet am 3. d. Mts. statt.

s. **Von der Oberrealschule.** Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, für das kommende Schuljahr eine Studienratsstelle für Deutsch, Nebenfächer beliebig (alte Sprachen ausgenommen), Turnen erwünscht, ferner eine Studienratsstelle für Mathematik, Physik, Chemie und eine Oberschullehrerstelle für Turnen an der hiesigen Oberrealschule zu schaffen.

s. **Im 20. Jahrhundert.** Folgendes originelle Schwindelmanöver hat sich im Stadtteil Zaborze zugetragen. Bei einer Witwe erschien ein Mann mit einer Frau, die sich als Naturheilkundige ausgaben. Beide redeten der Witwe ein, daß sich in ihren Sachen Krankheitskeime befinden. Zu ihrer Entfernung sei erforderlich, daß die Sachen an einer ihr unbekannten Stelle vergraben und erst wieder in der Nacht zurückgebracht würden. Und die Witwe glaubte den Schwindlern, händigte ihnen zwei Smoking-Anzüge, Bettwäsche für zwei Betten, zwei Nachtjacken, zwei neue Oberhemden, zwei Schürzen, ein Paar Damenschuhe, ein Paar goldene Ohrringe und 130 Mark Bargeld aus. Mit dieser Beute verschwand das Gaunerpaar und hat nichts mehr von sich hören lassen.

☐ **Vortrag über die ostoberschlesische Landschaft.** Die Heimatstelle Hindenburg und die Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier Ortsgruppe Hindenburg veranstalteten gemeinsam einen Lichtbildervortrag in der Mittelschule. Nach Begrüßung durch den Leiter der Heimatstelle, Bibliothekar Kaminsky, hielt Boidol-Kattowitz einen begeistert aufgenommenen Vortrag über die ostoberschlesische Landschaft. Er behandelte das Thema in zwei Teilen, gegliedert nach den beiden hauptsächlichsten Charakterlandschaften Ostoberschlesiens in den Kreisen Pleß-Rybnik einerseits und Tarnowitz-Lublinitz andererseits. Eine lange Reihe von ausgezeichneten Lichtbildern, die der Vortragende selbst aufgenommen hatte, unterstützten die Ausführungen, denen die zahlreichen Zuhörer mit Spannung lauschten. Bei dieser Gelegenheit hat es sich auch gezeigt, daß für Lichtbildervorträge mit größerer Zuhörerschaft die Aula der Mittelschule leider nicht vorbereitet ist, da sie Vorrichtungen zur Vorführung von Lichtbildern nicht aufweist. Es wäre zu begrüßen, wenn diesem Mangel abgeholfen werden könnte.

s. **Der Kaufmännische Verein Hindenburg zur Kunden-Kreditfrage.** In der im Hotel „Monopol" abgehaltenen Monatsversammlung bildete u. a. die Stellungnahme zum Kundenkredit den Gegenstand einer lebhaften Erörterung. Kaufmann Eugen Herzka behandelte die Frage des unlauteren Wettbewerbs. Im Anschluß an seine Ausführungen bedauerte Redner das mangelhafte Interesse für den Arbeitgeber-Verband, der doch für die Kaufmannschaft viel gute Vorteile bietet. Zum Werben neuer Mitglieder für den Verein wurde eine Kommission gewählt. Hierauf wurde zur Geschäftszeit am Weihnachtsabend Stellung genommen, wobei der Vorsitzende an die Versammlung das Ersuchen richtete, die Angestellten nach 6 Uhr nachmittags keinesfalls zu beschäftigen. Die Belieferung der gewerkschaftlichen Organisationen mit Anzugstoffen seitens auswärtiger Firmen fand die Mißbilligung der Versammlung, weil dadurch das heimische Gewerbe stark geschädigt wird. Bei einer Aussprache über die Wiedereinführung von Dekade-Löhnungen bei der Industrie anstelle der bisherigen Halbmonats-Löhnungen wurde mitgeteilt, daß die Frage schon seit längerer Zeit erwogen wird. Auch die Handelskammer habe sich damit beschäftigt und diesbezügliche Schritte unternommen, die mit einem ablehnenden Bescheid endeten, weil eine solche Lohnzahlungsänderung mit unüberwindbaren Schwierigkeiten verbunden ist. Nun folgte eine lebhafte Aussprache zum Kunden-Kredit. Die Meinungen der Redner gingen hier sehr weit auseinander, wobei die Vorteile und auch Schattenseiten eines Anschlusses an den Kunden-Kredit in den Vordergrund gezogen wurden.

s. **Bauscheine.** Seitens des hiesigen Polizeiamtes haben Bauscheine erhalten: Franz Kruzel in der Wilhelmstraße zur Errichtung von vier Garagen, zwei Werkstätten und vier Ställchen, Gemeinnützige Heimstätten-Baugenossenschaft zur Errichtung einer Heimstätte Altmann (Krömer), „Preußag" zum Bau eines zweiten Kohlenturmes auf den Delbrückschächten, „Dewog" zur Errichtung eines Wäschereigebäudes nebst zwei Läden zwischen der Pfarr- und Michaelstraße.

s. **Neue Wohnungsbau-Genossenschaft.** Ehemalige Angehörige der deutschen Stickstoffwerke in Chorzoow haben sich hier zu einer Wohnungsbau-Genossenschaft vereinigt. Gegenstand des Unternehmens ist der Bau, Erwerb und die Verwaltung von Wohnhäusern für die minderbemittelte Bevölkerung.

s. **Grubenunfälle.** In der Ausübung ihres Berufs verunglückten auf dem Westfeld der Königin Luisegrube der Fördermann Theodor Schiller, auf dem Westfelde der Fördermann Franz Chwalek und auf der Guidogrube der Häuer Alois Kollek.

s. **Wem gehört das Fahrrad?** Bei der Kriminalpolizei ist ein Herrenfahrrad Marke Autofarag, Nr. 168 334 sichergestellt. Der Eigentümer kann sich im Zimmer 26 melden.

s. **Spitzbübereien.** Aus einem Milchhäuschen in der Philipp-Siedlung sind durch Einbruch zwei Korbflaschen Wein, 10 Stangen Suppenwürfel, zwei Kisten Zigarren und Lebensmittel im Gesamtwert von 130 Mark gestohlen worden. Dem Täter ist man auf der Spur. — Aus einer verschlossenen Wohnung in der Koppstraße entwendeten Einbrecher einen Herren- und einen Damenmantel, sowie ein Paar Damenhalbschuh, gelbe Farbe und vorn weiß durchflochten. — In der Nacht zum 27. d. Mts. wurden einem Fleischer in der Zechenstraße für etwa 70 Mark Krakauer Wurst und Räucherspeck durch Einbruch gestohlen.


Die schönsten Weihnachtsgaben
Bestecke
mit Holz- u. Alpaccaheften, Manikürkästen Rasiermesser, Rasier-Apparate, Taschenmesser usw. kauft man am besten im Stahlwaren-Spezial-Geschäft.
Neu aufgenommen: Schlittschuhe mit Stahlläufen
Th. Bankowsky Messerschmiedemeister Ratibor O.-S. Langestraße 24
TELEFON 185
Für den Gabentisch
Uhren, Gold- und Silberwaren
Bestecke und Tafelgerät
Augengläser / Theatergläser
Barometer / Thermometer
Foto-Apparate und Zubehör
Musik-Apparate und -Platten
empfiehlt in großer Auswahl
Franz Breuer Inhaber: C. Peterek
Ratibor, Neuestr. 24
gegenüber dem Amtsgericht
Seifen- u. Parfüm-Geschenkpackungen
Baumkerzen
Christbaumschmuck
Krippenfiguren
Wachswarenfabrik
von Anton Sobtzick
Ratibor, Oderstr. 14
Lederwaren
wie Damen-Handtaschen, Portemonnaies, Stadtkoffer, Lederkoffer, Brieftaschen, Schreibmappen, Aktentaschen u. a. m.
finden Sie in einer Riesenauswahl zu wirklich billigen Preisen bei
Walter Schockner Lederhandlung Ratibor Langestr. 6
Elektrola-, Odeon-Sprech-Apparate
Größte Auswahl in
Platten, Violinen, Lauten
Mandolinen u. Gitarren
Zithern u. Harmonikas
Billigste Weihnachtspreise!
Alfons Langer
Ratibor
Ring-Ecke Domstr. u. Zwingerstr. 19
Für Weihnachts-Einkäufe
empfiehlt sich
Modewarenhaus
Karl
Jendrusch
Telef. 456 Ratibor Langestr. 26
Große Auswahl — Reelle Bedienung — Billige Preise
Rodelschlitten / Schlittschuhe
Feines Hausgerät in Messing und Nickel
Küchenmaschinen / Stahlwaren
Saul Cohn Inh. Staub
Ratibor, Oderstr. 13
Gründungsjahr 1862
Fernruf: 811 und 812
Musikapparate
in allen Preislagen
Schallplatten
nur neueste Aufnahmen
Schallplatten-Alben in grosser Auswahl
Photo-Helios
Ratibor, Langestrasse
M. Sassin
Domstr. 2 Ratibor Ecke Ring
Damenkonfektionshaus
Für den Weihnachtstisch
praktische Geschenke in bekannt guter Qualität zu billigen Preisen.
Regenschirme
Spazierstöcke
Schachspiele
Bruyére-Pfeifen
Holzbeleuchtungskörper
Carl Suchy
Ratibor, Langestr. 16 u. 34
Beleuchtungskörper
in jeder Ausführung
Stand- (Club-) Lampen
von RM. 50.— an
Adolf Doblosch, Ratibor
Langestr. 16
Fachgeschäft für Elektrotechnik
NOVISSIMA BERLIN



KLEINMÖBEL das passende Weihnachtsgeschenk

MÖBEL PFEIFFER

Beuthen OS. — Gleiwitz — Oppeln — Ratibor
Hohenzollernstraße 28. Ring 12, Neudorfer Str. 2a. Krakauer Str. 26. Niederwallstr. 4.

Wo kaufe ich in Breslau?

Anzeigen für alle Zeitungen, Zeitschriften, u. Fachorgane vermittelt zu Original-Preitsen Annoncen-Exped. Rudolf Mosse, Schweidnitzersr. 5

Brillanten Uhren, Gold- und Silberwaren spez. Gelegenheitskäufe
Lewy, Juweliere Alte Graupenstraße 6/10
Dieser moderne Brillantring in Platin gefaßt, Ia. Brillant M. 66.—

Damen-Konfektion Das Haus der Moden Schweidnitzerstraße 30

Gardinen, Teppiche: Rosenstock & Co. Schweidnitzerstraße 2

Möbel kauft man gut bei Gottfried Friedrich Neue Taschenstraße 30/31, neben Alkazar

Möbelfabrik Max Schreiter Breslau X, Bismarckstraße 32

Radio Seibt überall sonst Nachweis durch Elekro-Mans, Flurstraße 10

Schallplatten Musik- und Sprechapparate Felix Kayser, Ring Am Rathaus 26. Junkernstr. 11.

Seiden und Wollstoffe Hecht & David Ring 29, Ecke Ohlauerstraße

Schuhe in denen man gut laufen kann Alfred Schmidt Humerei 2 Schweidnitzerstr. 41

Strümpfe Strumpf - Fuchs Das gute Spezialhaus Schweidnitzerstr. 49

Teppiche Dekorationen und Läufer größtes Spezialhaus Schlesiens Leipziger & Koessler, Neue Schweidnitzerstr. 17

Uhren-kauf ist Vertrauenssache! Daher nur im Fachgeschäft von Schultze Nachf. Junkernstr. 12, geg. Kissling

Wäsche Trikotagen seit 40 Jahren Berta Braunthal, Schmiedebrücke 53



PREIS MK 194.- COMPL. MIT RÖHREN

»MENDE« HOCHLEISTUNGS-GERÄTE SIND IN ALLEN FACHGESCHÄFTEN ERHÄLTLICH

Bezugsquellen weist nach:
Generalvertretung für Schlesien:
Firma Ostdeutscher Rundfunk, vormals Heinrich Colden & Co.
Breslau 13, Höfchenstr. 84.

Radio-Jllner / Gleiwitz
Niederwallstr. 3 i. Hause der U.T.-Lichtspiele — Filiale Fleischmarkt 1

Adamynin- Rheuma- Nieren- Pastillen
Dose 3,50, bringen glänzende Erfolge, wo andere Mittel versagen, bei den Erkrankungen der Nieren, Blase, Herz, Nerven, Rheumatismus, Gicht, Wassersucht. Kein Betäubungs-Präpar. Adamynin-Pastillen B ½ Dose 2.—, 1/1 Dose 2.80 M. wirken rasch u. sicher geg. veraltete Magen-, Leberleiden u. Gelbsucht. Keine Mißerfolge! Die Adamynin-Präparate zeichnen sich durch ihre Unschädlichkeit aus, sind von Aerzten als hervorragend anerkannt und empfohlen.
Carl Adamy I. H. Mohren-Apotheke
Breslau, Blücherplatz 3, Telefon 23141
In allen Apotheken erhältlich.

Prima buchene
Chaiselongue-
Gestelle. 180× 80, 7.50 ℳ
W. Sauerhering. Gestellfabrik. Breslau 17.

Wiederverkäufer
finden geeignete Bezugsquellen aller Art in dem Fachblatt „Der Globus" Nürnberg. Maxfeldstr. 23. Probenummer kostenlos.

Ca. 50000 Mehlsäcke
aus starkem Gewebe. 140 cm breit. unzerschnitten. ungenäht u. ungebraucht. sehr geeignet f. Bettzeug. Fenstervorhänge. Leibwäsche usw.
ganz billig!
Abgabe nicht unt. 10 Stück bei 30 Stück franko
nur 89 Pfg. p. Sack
Versand v. Nachn. ohne Zwischenhandel direkt an Private. Bei Nichtgefallen Geld zurück.
Hateg
Hanseatische Textil-GmbH. Bremen C 49. Postf. 473.

HONIG
neuer Ernte, garantiert reiner Blüten-Schleuder ohne Zuckerfütterung. das Allerfeinste. was die lieben Bienen erzeugen. 10 Pfd.-Dose 10 ℳ, 5 Pfd.-Dose 5.90 ℳ frei Nachnahme. ohne Nebenkosten. Garantie Rücknahme unt Nachn.
Carl Scheibe
Oberneuland 140 b. Br.

Schicken Sie mir
gleich Ihre Adresse!
Bevor Sie wo anders kaufen möchte ich Ihnen meinen gr. Katalog gratis zusenden. Für wenig Geld gute Ware! Preise zum Lachen! Sie werden staunen!
M. Großmann
München 50/104.
Jährl. üb. 150000 Pakete.

Ziehung 6., 7. u. 9. Dezbr.
Auswanderer-Fürsorge
Geld-Lotterie
21613 Gew., Pr., Hauptgew. = Mk.
50000
20000
15000
5000
Lose à 1 Mk. Porto u. Liste = 40 Pf. extra
Bei Abnahme v. 10 Losen mind. 1 Gew. garantiert
empf. auch unt. Nachn.
EMIL STILLER Bankhaus
Hamburg 5, Holzdamm 39
Postscheck 20016

Entbindungsheim
Damen finden gute liebevolle Aufnahme. Hebamme Wiesner Kein Heimbericht.
Breslau, Herdainst. 37, II, Nähe Hauptbahnhof.

● Entbindungsheim! ●
Damen finden gute liebevolle Aufnahme. Auch für Krankenkassenmitglieder.
Kein Heimbericht!
Hebamme Dretzler, Breslau Gartenstr. 23, III, 5 Min. v. Hauptbh. Tel. 27770.

Niemand braucht an Rheumatismus zu leiden — denn dafür gibt es den seit über 30 Jahren erprobten und ärztlich empfohlenen
Apotheker P. Grundmann's antirheumatischen Vulneral-Blutreinigungstee

Der Tee wird als wundervolles Hausmittel bei Neigung zu Rheumatismus, Gicht, Ischias, Säfteverderbnis, Flechten, Hautausschlägen, Arterienverkalkung, ferner bei Blasen-, Leber-, Gallen- und Nierenleiden, Haemorrhoiden sowie Blutandrang nach dem Kopf mit glänzendem Erfolg angewendet und darf demnach in keiner Familie fehlen.

Dankschreiben: . . . Der Heilerfolg war überraschend. Dem Schwinden des gichtischen Leidens folgte auch das der Leber, ja selbst die bedenklichen Erscheinungen und Beklemmungen der Herztätigkeit wurden fast gleichzeitig behoben, so daß nunmehr ein allgemeines Wohlbefinden eingetreten ist. Der Gebrauch Ihres „Vulneral-Blutreinigungstees" wird trotz der Erfolge fortgesetzt. . .
gez. Schweinfurth, Berlin, Düsseldorfer Straße 22

Aerztliches Gutachten: . . . Nachdem ich mich von der vorzüglichen Wirkung Ihres Vulneral-Tees bei hochgradiger Arterienverkalkung und Diabetes überzeugt habe, verordne ich Vulneral-Tee und empfehle ihn aufs wärmste. gez. Dr. med. Schnittke, Charlottenburg, Sybelstr. 36

Pakete zu 2.-, 3.50 u. Familienpackung 5.- M. Zur Kur erforderlich 3 Pakete à 3.50 und schmerzstillendes Vulneral-Rheumaöl à 2.- dazu gehörig. Bestandt. a. d. Packg. angegeb. Verlangen Sie ausdrücklich

nur Apotheker P. Grundmann's Vulneral-Blutreinigungstee
in der Schwanen-Apotheke. Ratibor. Polkoplatz 13.

Metallbettstellen für Kinder u. Erwachsene / *Bettfedern* gerein. u. gewasch.
Polster-Matratzen / *Daunen*
Korbmöbel / *Fertige Betten*
Kinderwagen / *Inlette*
Größtes Haus der Branche Ostdeutschlands
Betten-Haus Becker
Breslau 48 Kupferschmiedestr. 4
Katalog gratis!

Neo-Malzkaffee
Neo-Kornkaffee
Urkraft-Kaffeemischung
Kakaotee „St. Florian"
in bekannten Qualitäten liefert die
Oberschles. Malzkaffeefabrik G. m. b. H.
Telefon 4484 / Gleiwitz / Tosterstr. 7



Beamte, Angestellte, Gewerbetreibende, Landwirte usw. erhalten sofort
Maßstoffe. Bett-. Leib-. Tischwäsche.
Steppdecken. Gardinen. Läufer. Teppiche
Ohne Anzahlung! Bis 20 Monatsraten! 1. Rate Februar 1930. 1a Qualität bei Groß-Textil-Versand, Gleiwitz, Breslauer Straße 6.
Verlangen Sie Vertreterbesuch



Guten Verdienst verschaffen meine beliebten **Drehrollen**
Seiler's Maschinenfabrik, Liegnitz 26
Billigste Preise. Zahlungserleichterung.

Nur 10 Pfg. täglich
kostet diese gut regul Armbanduhr für Damen u. Herren.



Auch Taschenuhren!

Bestellen Sie diese hier abgebildete Uhr für 15 Mk. Sie können diesen Betrag, wenn Sie es wünschen, in 5 Monatsraten einzahlen, so daß auf den Tag nur 10 Pf. entfallen. Im voraus braucht kein Geld eingesandt werden. Die Uh. wird sofort an Sie geliefert. Rücksendung bei Nichtgefallen innerhalb drei Tagen gestattet. Bei sofortiger Bezahlung per Nachnahme 13.50 Mark. 1 Jahr Garantie. Schreiben Sie noch heute und fügen Sie diese Anzeige bei.
Kurt Teichmann, Uhren-Versand, Berlin-Lankwitz 84.

Erfinder - Vorwärtsstrebende
5000 Mark Belohnung
Näheres kostenlos durch
F. Erdmann & Co., Berlin SW. 11

Konkurrenzlos mit Garantieschein für 1 Jahr
Gute Taschenuhr nur Mk. 2,90
Nr. 3 Deutsche Herren-Ank.-Uhr, 33std. gen. regul Werk, Ia. vern. nur M. 2,90
„ 4 m. Goldr., Scharn., Ovalbüg. M. 3.30
„ 5 m. bess. Werk, kl. flach Form M. 4,80
„ 6 Sprungdeckeluhr, 3 Deckel vergoldet, hochfeine Uhr . M. 8,50
„ 7 Damenuhr, versilb., 2 Goldr. M. 6,—
„ 8 Armbanduhr m. Lederriem. M. 5,50
Nickelkette M. 0,30. Doppelkette, echt vergold. M. 1,20. Kapsel M. 0,25. Vers. geg. Nachn. Katal. grat.
Uhrenhaus Fritz Heinecke, Braunschweig, Geisstr. 3
Jahresumsatz zirka 15000 Uhren

✚ Korpulenz ✚
(Fettleibigkeit) wird beseitigt durch
„Tonnola-Zehrkur"
in kurzer Zeit oft erhebliche Gewichtsabnahme und jugendliche, schlanke Figur. Garant. unschädlich, ärztlich empfohlen. Keine Diät. Kein Heilmittel, sondern natürlich fettzehrend. Viele Dankschreiben. Seit 30 Jahren bewährt. Preisgekrönt mit gold. Medaill. u. Ehrendiplom. Preis per Pak. M. 3.—. Depot für Ratibor: Schwanen-Apotheke

✚ Magerkeit ✚
Schöne volle Körperform durch unsere
Orientalische Kraft-Pillen
in kurzer Zeit oft erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen (für Damen prachtvolle Büste). Garant. unschädl., ärztl. empfohl. Viele Dankschreiben. 30 Jahre weltbekannt. Preisgekrönt mit gold. Medaill. und Ehrendiplom. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 Mk.
Depot für Ratibor: Schwanen-Apotheke

Zuckerkranke. Wie Sie Ihren Zucker los u. wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit.
Fr. Löw. Walldorf 56 H (Hessen).



Radio-Jllner, Gleiwitz
Niederwallstraße 3, im Hause der U.T.-Lichtspiele / Filiale Fleischmarkt 1

Das Weihnachtsgeschenk für unsere Kunden

20% Rabatt

auf die Anzahlung, bei allen Einkäufen in der Zeit vom 1.—24. Dezember 1929.

Alle unsere Kunden werden diese außerordentlich günstige Einkaufsgelegenheit gewiß nicht unbenützt vorübergehen lassen, aber wir erwarten auch diejenigen, die noch nicht bei uns kaufen, damit Sie sich von der **gewaltigen Leistungsfähigkeit** unserer Abteilungen überzeugen.

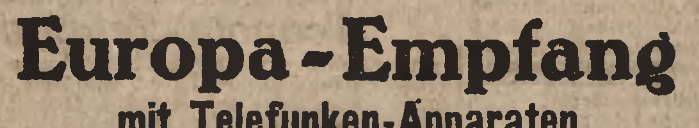
Damen-, Herren-, Kinderkonfektion, Manufakturwaren, Schuhe, Wäsche, Seiden, Samte, Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe, Linoleum finden Sie bei uns in reicher Auswahl.

Ihr WEIHNACHTS-EINKAUF steht unter der Devise:

„Gut, billig, auf Teilzahlung"

KAUFHAUS PFEIFFER

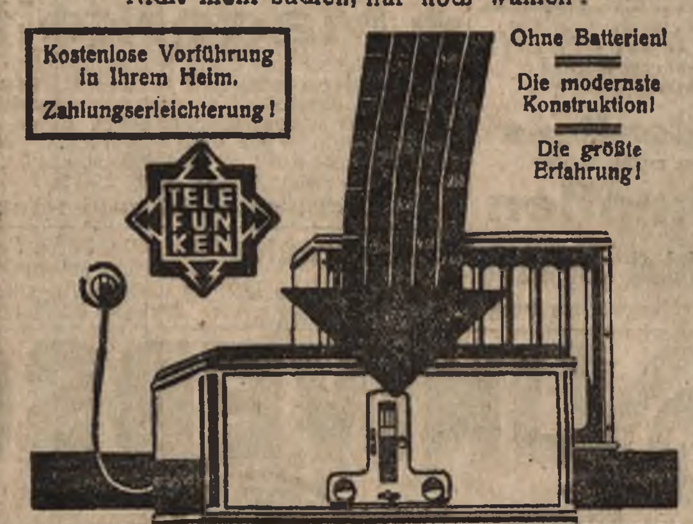
Beuthen OS. Bahnhofstraße 28/29 — **Gleiwitz** Tarnowitzer Straße 3 — **Oppeln** Krakauer Straße 26 — **Ratibor** Niederwallstraße 17



Nicht mehr suchen, nur noch wählen!

Kostenlose Vorführung in Ihrem Heim. Zahlungserleichterung!

Ohne Batterien! — Die modernste Konstruktion! — Die größte Erfahrung!



Radio - Spezial - Geschäft
J. Kramarczyk
Telefon 957 **RATIBOR** Langestr. 20

Grösstes u. führendes Fachgeschäft am Orte

Mit dem heutigen Tage habe ich eine

Erweiterung meines Geschäftsbetriebs

durch Uebernahme der Verkaufsstellen der

Rittergutsmolkerei Czienskowitz

sowie der dortigen Milch vorgenommen. Zum Verkauf gelangt neben meiner **dauererhitzten, tiefgekühlten Frischmilch** die bekannte

Czienskowitzer Vorzugsmilch

von Kühen unter ständiger, tierärztlicher Kontrolle, in Flaschen mit dem blauen Schutzstreifen. Die Kundschaft der Rittergutsmolkerei Czienskowitz wird durch mich in der gleichen Weise beliefert werden. Dem geehrten Ratiborer Publikum empfehle ich bei dieser Gelegenheit meine **erstklass., täglich frischen Molkereiprodukte.**

Albert Konkart
Ratibor, Salzstraße 10



Ratibor · Holzmarkt · Tel. 762





Müllern Sie Ihr Haar!

In Fachgeschäften bestimmt ... Schuhbanketr, i. Seifenhandlg. Karl Klink Nachf., Bahnhofstr., Seifenfabrik Konrad Donix.



mild und sparsam im Gebrauch, darf auf keinem Waschtisch fehlen!

Ruba-Werke Rudolph Balhorn,
Seifen- und Parfümerie-Fabrik G. m. b. H., Breslau 13.
Generalvertr. für Oberschlesien:
Joh. Czaja, Beuthen-Rossberg, Freiheitsstraße 1.



Inserate im „Anzeiger" haben den besten Erfolg!

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat" ... für Feuilleton: Gustav Proske; für Deutsch-OS., ... del und den übrigen redakt. Teil: Ludwig ... für den Anzeigenteil: Paul Jacher, sämtl. in Ratibor. In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: Richard Wahnra in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2. Druck und Verlag: Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor.